

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälgner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 20. Februar.

Das Budget des Kultusministeriums wurde heute erledigt und der Voranschlag des Handelsministeriums kam an die Reihe. Nach den geistigen Interessen folgen die Interessen der materiellen Wohlfahrt des Landes. Der Handelsminister hat den Parallelismus zwischen den zwei großen Interessengruppen auch in der Methode zur Geltung kommen lassen, mit welcher er an die Verhandlung seines Budgets herantrat. Herr v. Daniél folgte dem Beispiel seines Kollegen Dr. Wlassics, indem auch er die Verhandlung seines Voranschlags mit einer umfangreichen Rede einleitete, um gleichsam durch die Fülle der seine rege Thätigkeit dokumentirenden Thatsachen die zu allerlei Forderungen und Vorwürfen nur zu sehr geneigte Opposition günstiger zu stimmen. So wie im letzten Berichte über die Thätigkeit des Handelsministeriums auf tausend Seiten erzählt wurde, was das Ministerium im vergangenen Jahre gethan hat, wollte heute der Handelsminister in einer nahezu zweistündigen Rede darlegen, was er Alles im nächsten Jahre zu thun gedenke. Im nächsten Jahre? Dieses „nächste Jahr“ ist eben das laufende Jahr, von welchem zwei Monate bereits verfloßen sind und wohl noch zwei Monate verfließen werden, bevor das Land ein regelrechtes Budget bekommt. Wir wären fast versucht, zu fragen, ob es nicht schade sei um diese auf alle Kleinigkeiten eingehende Detailmalerei der Zukunft, wo doch die Chancen einer ruhigen, ungestörten Thätigkeit so ungünstig stehen. Der Handelsminister kam uns mit seiner heutigen, selbst die geringsten Details seines Ressorts behandelnden Rede so vor, wie ein emsiger Gärtner, der mit der Gießkanne in der Hand die Blumenbeete durchschreitet, die Besonderheiten der interessanteren Partien seines Gartens mit Feuereifer seinen Besuchern erklärt und dabei nicht merkt, daß am Horizonte eine schwarze Wolke heraufzieht, um ihren Inhalt — vielleicht einen verwühenden Hagel — über die Gegend zu ergießen. Ja, das Rollen des Donners ist bereits hörbar. Dampf tönt es zu uns herüber aus dem jüngsten Beschlusse des österreichischen Abgeordnetenhauses. Auch der heute eröffnete österreichische Agrarkongreß variirt die bekannten Schlagworte der unter Beihilfe aller Parteien betriebenen österreichischen Agitation. Der wirth-

schaffliche Krieg ist uns bereits angekündigt. Mag die Sache von offiziellen Wiener Organen noch so sehr beschönigt werden, wir dürfen uns keiner Täuschung über diese hochernste Thatsache hingeben. Ja, die Fragen des wirthschaftlichen Ausganges sind auf der ganzen Linie aufgerollt. Wir stehen am Vorabende gewichtiger Ereignisse, welche auf die wirthschaftliche und finanzielle Prosperität Ungarns für zehn Jahre, vielleicht auch für längere Zeit eine tiefschneidende Wirkung üben werden. Unmittelbar bevor die Verhandlung des Handelsbudgets begonnen, erhob sich der Ministerpräsident, um die Entsendung der Quotendputation zu beantragen. Wir stehen bereits unter der Einwirkung eines großen Dramas, welches sich in gewaltigen Zügen ankündigt, und es ist nicht zu verwundern, wenn hiedurch unser Interesse für die vom Handelsminister gebotene holländische Detailmalerei ein wenig abgestumpft ist. Die Gießkanne des Gärtners ist gewiß ein recht niedliches Gerath, doch eine Gewitterwolke, welche eine ganze Gegend überschwemmen kann, macht unstreitig einen viel mächtigeren Eindruck. Auch kann man für das Sperrgeld der spät Abends heimkehrenden Postbeamten ein verständnißvolles Interesse befunden, wenn es sich aber darum handelt, ob nach den eine halbe Milliarde jährlich ausmachenden Waaren, welche aus Oesterreich nach Ungarn und von Ungarn nach Oesterreich importirt werden, ein „Sperrgeld“ erhoben werden soll, so wird jenes Interesse jedenfalls ein wenig in den Hintergrund gedrängt werden.

Sollen wir nach dem Gesagten erst des Längeren erklären, warum die gleich einem Mosaikbilde aus hundert kleinen Partikeln zusammengesetzte Rede des Handelsministers bloß einen „succès d'estime“ davontrug? Herr v. Daniél kann wohl nichts dafür, er wird es aber auch den Leuten nicht verübeln, daß heute alle Welt sich für die Quotenfrage und für die Frage des Zoll- und Handelsbündnisses interessirt. Auch dafür kann er nicht, daß er gerade über diese Fragen nichts sagen kann und darf. Jeder Mensch, der mit der Politik etwas zu thun hat, muß heutzutage an diese Fragen denken. Dem Handelsminister verbieten es sehr begreifliche Rücksichten, über diese Fragen meritorisch zu sprechen. Anderen Leuten zu gebieten, sie mögen gleich ihm die Regel vom goldenen Schweigen befolgen, hat er

natürlich nicht die Macht. Schon harrt eine mächtige Redepluth der Deffnung der Schleusen. Wir werden über die Frage des Zollbündnisses voraussichtlich sehr viel zu hören bekommen. Und der Handelsminister wird trotz dieser Neben seinerseits nicht viel mehr sagen können, als was er heute sagte, d. h. so viel wie nichts. Die stereotype Phrase von der Wahrung der Interessen des Landes ist die Quintessenz jener Weisheit, welche die Regierung heute verrathen kann. Würde sie jene Argumente anführen, welche dafür sprechen, daß wir das Zollbündniß aufrechterhalten sollen, so würde sie das Wasser auf die Mühle der Oesterreicher treiben, die uns dieses Bündniß, welches sie noch viel nöthiger brauchen als wir, recht theuer verkaufen möchten. Stellt sie aber jene Gesichtspunkte in den Vordergrund, welche es ersichtlich machen würden, daß wir keinen Grund haben, uns durch die Drohungen der österreichischen Agitation einschüchtern zu lassen, daß wir im Nothfall auch die handelspolitische Selbstständigkeit ganz gut „ertragen“ könnten: so liefert sie unserer staatsrechtlichen Opposition sehr wirksame Waffen. Es ist eine eigenthümliche, nichts weniger als beneidenswerthe Lage, inmitten eines drohenden parlamentarischen Sturmes sich in der Hauptsache zum Schweigen verurtheilt zu sehen.

Nun wird Handelsminister Daniél hoffentlich auch in dieser schwierigen Situation mit der Ruhe und Geschicklichkeit des gewiegten Parlamentariers seine Position behaupten. Seine heutige Rede lieferte zunächst den Beweis, daß er sich in die Details seines Ressorts hineingearbeitet hat und entschlossen ist, auf den von seinen Vorgängern gelegten Grundlagen weiter zu bauen, die Förderung der Industrie und des Handels anzustreben. Aus seinen Ausführungen, welche sich auf alle Gegenstände seines Ressorts erstreckten, ist ersichtlich, daß er Sinn und Verständniß hat auch für die kleineren Behelfe der Volkswirtschaftspflege. Das Kleingewerbe, die Börse, die Wollauktionen erfreuen sich seiner steten Aufmerksamkeit. Der Schwerpunkt der Rede des Handelsministers liegt natürlich im Kommunikationswesen. Und hier ist wieder das Eisenbahnwesen unvergleichlich wichtiger als die Schifffahrt. Der Handelsminister wies auf die Korrelation hin, welche zwischen beiden besteht. Das Interessanteste jedoch, was wir von ihm er-

Zwei Deportirte.

Es ist in Botany-Bay, der Ablagerungsstation des Abfalls der Verbrechenswelt Englands. Und zwar ist es im Jahre 1841 — einige Jahre vor Aufhebung der Deportation nach Neu-Südwales — an einem glühend heißen, echt australischen Februartage.

Im Schatten einer primitiv aus roh zubehauenen Baumstämmen aufgeführten Baracke, die zur Aushilfe den rekonalveszenten Kranken als Wohn- und Schlafstätte dient, plaudern zwei Sträflinge, Gefährten des Glends und der Noth. Sie unterhalten sich in leisem Tone . . .

Der Eine ist ein ehemaliger Vantinhaber. Was er auf dem Gewissen hat, ist wohl eine Fälschung, eine Unterschlagung oder so etwas Aehnliches. Seit zehn Jahren steckt er in der groben Kleidung aus Sackleinwand, die breite Straße nach Sydney zu ausbauen helfend oder, den Wasserflauch in der Hand, die Parkanlagen um die Gebäude des Gouvernements besprengend. Trotz seines erbärmlichen Loses aber hat er noch immer einen gewissen Anstrich von Noblesse an sich, an seinen Bewegungen und Manieren, als einen seltsamen Kontrast zu seiner traurigen Tracht und Beschäftigung.

Der Andere ist eine derbe, robuste Gestalt, mit einem Gesicht, auf dem die Stürme und Laster eines zügellosen Lebens ihre tiefsten Furchen gegraben haben. Er nennt sich Ralph Skoloby und erfreute sich seinerzeit unter seinen Kollegen, den Taschendieben der Millionenstadt an der Themse, eines besonders guten Rufes . . .

Er setzte das Gespräch fort:

„Ich sagte Dir schon, Freund Bankdirektor, daß ich in London einen Sohn, das heißt“, fügte er ein, „eigentlich nur einen Adoptivsohn habe, den ich liebe und der Alles, was er an Bildung und Erziehung genossen, mir zu verdanken hat. Er ist ein wirklich talentirter Jüngling und wird bald Ingenieur sein. Außerdem wird er sich demnächst mit einer ebenso hübschen als vermögenden Dame verheirathen — mit einer wahrhaften Dame aus geachtetem Hause, verstehst Du? — der Tochter eines Richters, dessen Name mir momentan aus dem Gedächtnisse entflüht ist. Denke Dir nur, diese Ehre! Das Schönste an der Sache ist, daß mein „Sohn“ mich nicht kennt und daß seine Mutter mich nie gesehen hat.“

„Du erzählst mir da einen ganzen Roman“, warf der Ex-Bankdirektor erstaunt ein.

„Mag sein, aber die Geschichte ist wahr und richtig genommen höchst einfach. . . Das Geld zur Erziehung des Knaben schickte ich seiner Mutter jede drei Monate zu; nie jedoch erfuhr sie, wer der Absender sei.“

„Merkwürdig. . .! Aber weshalb, im Namen des Himmels, tratest Du in dieser Weise als geheimnißvoller Wohlthäter auf? Welchen Zweck verfolgst Du damit?“

„Keinen! . . . Du lächelst — und doch ist es so. Es war eine Laune — eine Laune meines gutmüthigen Herzens. In der That, eine bloße Laune. . . Höre zu: Eines Morgens, an zwanzig Jahre werden es her sein, schlich ich mich in das fünfte Stockwerk eines reichen Hauses — in die Etage, welche die Dienerschaft bewohnte. Man hat da in unserem

Berufe oft Gelegenheit, etwas zu erspähen oder zu erhörchen. . . Ich klopfte an eine Thüre: „Guten Tag, mein Fräulein“ — wie es meine Gewohnheit war, mich als Fremden oder Reisenden auszugeben und Auskunft zu erfragen. Auf mein Klopfen erhielt ich keine Antwort. Ich öffnete die Thüre: ein kleines Zimmer, keine Seele darin. . . Ich suchte nach mitnehmenswerther Beute, denn Diensthofen sind in vielen Fällen wohlhabende Leute. Die Stube sah nett und anheimelnd aus; auf dem Tische lag ein Brief und das Couvert dazu dicht dabei.“

„Ich las die hingetrigelten Zeilen. Die Schreiberin war ein armes Mädchen und bereits Mutter. Und sie beschwor die Amme ihres Kindes, ihr es nicht zurückzuschicken. Ich kann Dir nicht schildern, wie der Brief verfaßt war — so ergreifend und herzbewegend. . . Das unglückliche Mädchen, nicht im Stande, der Amme oder was sonst das Frauenzimmer war, die fällige Räte von anderthalb Pfund zu übersenden, schien der Verzweiflung nahe zu sein. Offenbar hatte die Frau gedroht, das Kind nicht mehr bei sich behalten zu wollen, wenn die verlangte Summe nicht in Balde eintraf. Du hättest diesen Brief voll flehender Bitten lesen sollen. Vier ganze Seiten, und welche Worte! Und ohne einen Fehler!“

„Das heißt, bis auf die orthographischen“ spottete der ehemalige Bankdirektor.

„Meinewegen. Auf solche Feinheiten versteh ich mich schlecht. . . und dann, muß ich Dir gestehen, hatte ich die Augen voll Thränen. . .“

„Nun, und weiter?“

„Ich machte die Tischlade auf und fand darin zehn Schillinge — wie aus dem Briefe ersichtlich, das Einzige, was das arme Mädchen hatte zurück

führen, ist die Mittheilung, daß der große Eisenbahn-Investitionsbedarf mit Einrechnung der 47 Millionen Gulden betragenden schwebenden Schulden der Staatsbahnen rund 150 Millionen Gulden beträgt. Es handelt sich also um eine neue Last von etwas mehr als hundert Millionen Gulden. In der nunmehr konsolidirten Rentabilität unserer Staatsbahnen, welche durch diese reichlichen Investitionen eine wesentliche Steigerung erfahren wird, befreit das Investitionsanlehen eine sichere Unterlage. Das mächtige Staatsbahnnetz ist die wirksamste Waffe zum Schutze der wirtschaftlichen Selbstständigkeit des Landes. Niemals fühlen wir dies lebhafter, als in dieser kritischen Zeit. Ungarn wird dafür sorgen müssen, daß diese Waffe sich nicht abtumpfe, vielmehr mit allem Versehen werde, was ihre Wirksamkeit steigern kann.

Auch auf dem Gebiete des Vignalbahnwesens beschäftigt sich die Regierung mit neuen Plänen, welche sich aber erst in einem embryonischen Zustande befinden. Es wird etwas geplant, was die Sicherheit und die hiemit zusammenhängende bessere Verwerthbarkeit der Prioritätsaktien heben könnte. Es ist evident, daß bei der heutigen Zerstückelung aus den Prioritätsaktien unserer Vignalbahnen kein richtiges Anlagepapier werden kann. Wenn in dieser Richtung Abhilfe getroffen wird, wenn der Regierung eine Lösung gelingt, durch welche der Weg zwischen dem Großkapital und der Anlage von Vignalbahnen abgekürzt und bequemer gemacht wird, so kann hiedurch die Solidität des Vignalbahnbaues wesentlich gefördert werden. Die in den Händen des Privatkapitals befindlichen Prioritätsaktien der Vignalbahnen repräsentieren eine Summe von etwas über 100 Millionen Gulden. Es ist einleuchtend, daß es nicht Aufgabe des Staates sein kann, durch sein Eingreifen den Besitzern dieser Aktien ein Geschenk von vielen Millionen zu machen. Jede Kombination, welche den Aktienbesitzern erhöhte Sicherheit bietet, muß Hand in Hand gehen mit Maßnahmen, welche die Gesamtlast der Eisenbahnen ermäßigen und hiedurch auch die mitunter drückende Situation der Gemeinden, welche Aktien zweiter Serie übernommen haben, wenigstens für die Zukunft günstiger gestalten.

Mit der Rede des Handelsministers wurde die Diskussion über eine Menge wirtschaftlicher Fragen in passender Weise eröffnet und es wäre nur zu wünschen, daß diese Debatte sich mehr durch ihre Tiefe als durch ihre Breite auszeichnen möge.

Budapest, 20. Februar.

In Budapest und Wien wurden heute die Parlamente aufgefordert, die Wahl in die Quoten-Deputation vorzunehmen. Im Laufe der nächsten Woche wird voraussichtlich die Wahl der beiderseitigen Quoten-Deputationen vollzogen sein und diese werden an ihre Konstituierung und sohin an ihre Arbeiten schreiten können.

Die bisherigen Zeitangaben für den Besuch des Fürsten von Bulgarien gelten in Konstan-

tinopler unterrichteten Kreisen insgesamt als verfrüht, da diesbezüglich noch nichts Endgültiges vereinbart ist. Fürst Ferdinand verließ dem Exarchen die Brillanten zum Großkreuz des Alexander-Ordens. Heute empfing der Fürst in Sophia den Metropolitanen von Titovo, der bekanntlich der Führer der im vorigen Jahre nach Petersburg entsendeten Deputation war, und verlieh demselben das Großkreuz des Alexander-Ordens. Der Metropolitan von Braga erhielt das Großkreuz des Civilverdienstordens.

Das von der Schweizer Bundesregierung subventionirte internationale Friedensamt in Bern hat an sämtliche Friedensgesellschaften die Aufforderung ergehen lassen, eine gleichzeitige allgemeine Kundgebung zu veranstalten, indem sie Alle am selben Tage, am 22. d., eine Versammlung abhalten, in welcher sie zur Betonung ihres Prinzips die nachstehende gleichlautende Resolution votiren:

Die Versammlung erklärt, daß sie dem Grundsatze des internationalen Schiedsgerichts vollstän-

Das Stampfener Mandat.

— Verhandlung der Gerichtskommission. —

Die Abgeordnetenwahl im Bezirke Stampfen trat heute abermals in den Vordergrund des Interesses. Die Wahl wurde schon zum Ueberdruße vor der Deffenlichkeit verhandelt und durch die Opposition vielfach dazu benützt, um im Parlamente stürmische Diskussionen heraufzubeschwören. Diese Abgeordnetenwahl fand am 5. und 6. Dezember v. J. statt. Als Kandidaten standen bekanntlich seitens der liberalen Partei Staatssekretär Emerich Lakóczy und seitens der Volkspartei der Pestsburger Advokat Dr. Karl Dócska einander gegenüber. Beide Parteien boten ihre sämtlichen Kräfte auf, um den Sieg ihrem Kandidaten zu sichern. Der Wahlkampf, welcher volle anderthalb Tage in Anspruch nahm, hatte die Wahl Lakóczy's mit einer Majorität von 213 Stimmen zum Resultat. Die Anhänger der Volkspartei suchten die Wahl mit einer Petition an. Die Verhandlung dieser Petition fand heute vor der vierten Gerichtskommission des Abgeordnetenhauses statt. Zur Verhandlung, welche öffentlich ist, hatten sich mehrere Abgeordnete und ein großes Auditorium eingefunden, welche mit gespanntem Interesse dem Laufe der Beratungen folgten. Heute wurden nur die Petition und die zahllosen Belege derselben verlesen; die Plaidoyers werden morgen abgehalten und wahrscheinlich wird auch das Urtheil der Kommission morgen verkündet werden.

Ueber die heutige Verhandlung berichten wir in Folgendem: Die Kommission bestand aus dem Präsidenten Alexander Hegedüs und den Mitgliedern Paul Demkó, Bela Barabás, Franz Frey, Adam Bornemisza, Alexander Kónyos, Thöge und Julius Kónyos. Als Vertheidiger der Wahl fungirte Advokat Dr. Philipp Darvai.

Vorsitzender Alexander Hegedüs eröffnete die Verhandlung mit der Meldung, daß der Vertreter der die Wahl ansetzenden Petenten Dr. Karl Darvai zurückgetreten sei, weshalb Dr. Alexius Bakonyi als Vertreter der Petenten fungire.

Referent Paul Demkó verliest sodann die umfangreiche, vom Advokaten Dr. Karl Gremlitz und Genossen eingebrachte Petition, worin auf zahlreiche Mißbräuche beim Wahlfakte hingewiesen wird. Die Einwendungen zerfallen in fünf Gruppen. In erster Reihe wird darüber Klage geführt, daß 420 Stimmen des Kandidaten der liberalen Volkspartei Dócska unbegründeterweise zurückgewiesen wurden. Bei Verlesung der hierauf bezüglichen Erklärungen der Wähler wird konstatiert, daß die Unterschriften notariell nicht legalisirt sind. Es wird ferner in der Petition erwähnt, daß der Präsident der II. Wahlkommission Géza Szibenyi eine Altersdifferenz bis zu vier Jahren acceptirt habe, wenn aber die Differenz zwischen dem vom Wähler angegebenen und dem in der Wählerliste eingetragenen Alter mehr betrug, sei die Stimme zurückgewiesen worden. Als Refusierungsgründe hätten die wichtigsten Umstände gebildet, so z. B. daß ein Schmied, Tischler, Schneider u. einfach als „Gewerbetreibender“, ein Verwalter, Förster u. als „Privatbeamter“ bezeichnet war; ferner daß eine Abweichung von bloß einem Buchstaben im Namen des Betreffenden genügt habe, um seine Stimme zurückzujeweißen; es wird sodann auf eine ganze Reihe von angeblichen Inkorrektheiten hingewiesen, deren sich Siebenlist bedient habe, um die Wähler massenhaft zurückzujeweißen zu können.

In zweiter Linie bemängelt die Petition die Placirung der Wähler. Die oppositionellen Wähler waren außerhalb der Gemeinde vom Schauplatze der Wahl durch einen Militär- und Gendarmierkorps abgesondert. Sie verlangten für je einen Vertreter der Gemeinden zusammen 21 Passpartouts, der Wahlpräsident wollte sich aber nur zur Auslösung von 4 solcher Legitimationen verstehen. Die Wähler der Dócska-Partei hätten weder Speise noch Trank erhalten und tranken das geschmolzene Schneewasser. Zahlreiche Wähler wollten, der Qualen müde, sich nach Hause begeben, seien aber auch hieran verhindert worden. Schließlich mußten Viele durch Lift einen Ausweg suchen und sich nach Hause schleichen.

Im dritten Punkte wird erwähnt, daß für Lakóczy zahlreiche falsche Stimmen abgegeben worden seien. Und zwar sei im Namen eines Mannes gestimmt worden, der schon vor mehreren Monaten durch Selbstmord endete; ferner hätte man mit den Namen von Verstorbenen und Abwesenden Mißbrauch getrieben.

Im vierten Punkte wird über die unbefugte Einmischung und das Fortschleichen von Kommissionsbeamten Klage geführt. Die angemeldeten Parteiverksammlungen seien verboten worden und die Beamten hätten auch auf den Verlauf des Wahlfaktes Ingerenz geübt.

Der fünfte Punkt befaßt sich schließlich mit den Verationen und Schikanen, denen die Wähler angeblich ausgesetzt waren.

Nach Verlesung der Petition erklärt Dr. Darvai, daß er trotz mehrerer Formfehler der Beilagen der Petition auf dieser Grundlage keinen Einwand erhebe und die Aufnahme der meritorischen Verhandlung wünsche.

Der Vertreter der Petenten Dr. Alexius Bakonyi will zur Unterstützung der in der Petition angeführten Gründe mehrere Dokumente unterbreiten. Hierüber entspringt sich eine längere Diskussion; die eine Ansicht geht dahin, daß er die Dokumente einbringe, während die andere dahin ausläuft, er möge seine Beweise im Laufe seines Plaidoyers geltend machen.

Dr. Alexius Bakonyi wünscht, sich auf die Geschäftsordnung berufend, daß ihm die Petition behufs Ergänzung der formellen Mängel derselben auf 30 Tage zurückgegeben werde.

Dr. Darvai widerspricht diesem Wunsche. Abgeordneter Dr. Bela Barabás beantragt, der Vertreter der Petenten möge seine neuen Beweise sofort einbringen, welche dann dem gegnerischen Vertreter behufs Studiums übergeben werden sollen.

legen können. Und diese zehn Schillinge waren für die Almme bestimmt. Ich kramte in meinen Taschen, und der Sovereign, den ich da aus seinem Schlafe aufstörbte, kam zu den zehn Schillingen des armen Mädchens, dem dadurch vorläufig aus der Verlegenheit geholfen wurde. Und dann eilte ich weg.

Von diesem Tage an vergaß ich nimmermehr jene Mutter und jenes Kind und begann mit meinen Geldsendungen — zuerst bloß hie und da und dann regelmäßig. Und später begleitete ich diese Sendungen mit Briefen, die ich stets mit „Ein unbekannter Freund“ unterzeichnete und in welchen ich sie — die Mutter nämlich — bat, das Kind ja fein und vornehm zu erziehen oder erziehen zu lassen. Es sollte, so lautete mein ausdrücklicher Wunsch, eine gediegene Bildung erhalten, auf daß ihm dadurch der Eintritt in die gute Gesellschaft ermöglicht werde. Sie antwortete mir stets „postlagernd“ — ach, und sie überhäufte mich mit jenen Segenswünschen, die nur das Herz einer Mutter erfinden kann, deren Sohn man beglückt . . .

„Vox Wetter — warum hat denn Dein Vertheidiger dies nicht vorgebracht? Der Effekt wäre ungeheuer gewesen.“

„Weil das meine eigene Privatangelegenheit war. Und dann hätte die Mutter bereuen können, von einem Spitzbuben Geld angenommen zu haben.“

„Wohl wahr.“

„Nun, zum Schluß will ich noch hinzufügen, daß der Kleine zum Manne herangewachsen ist. Und was für ein Mann! Er war immer der erste Schüler in der Klasse, wurde oft ausgezeichnet und selbst die Zeitungen erwähnten seiner bei Gelegenheiten irgend einer Schulprüfung. Er und seine Mut-

ter — sie bildeten meine Familie . . . Man muß doch Jemanden in dieser Welt lieben.“

„Auch wahr.“

„Und jetzt, verstehst Du, nimmt er sich eine Frau. Ich werde bei der Hochzeitsfeier nicht zugegen sein, allein was verschlägt's? . . . Oft träume ich von ihm, und dann sehe ich im Geiste das kleine Stübchen in der fünften Etage der Oxford-Street und den Brief der unglücklichen Annie. — Wie sagtest Du eben, Freund Bankdirektor?“

Der Gefragte griff sich mit der Hand an die Stirn und schaute den Strassenossen starr an.

„By Jove!“ murmelte er. „Annie . . . und Oxford-Street . . . Also London W. C. . . Die Nummer . . .?“

„Um, alter Freund“, erwiderte Ralph Skotleby kopfschüttelnd. „Du schneidest heut' schöne Gesichter . . . Aber die Nummer? Wart' mal . . . Da war eine große Firmatafel über dem Eingang . . . Goldene Lettern . . . Und das Haus war ein Gebäude — an der Charing Cross Road — vis-à-vis der Tottenham Court Road . . . Nummer . . .?“

„Aber“, schrieb der Andere auf, „das war ja mein Haus! . . . Und im fünften Stockwerk, sagtest Du —?“

„Ja“, sagte der überraschte Ralph, „dritte Thür links vom Eingang . . .“

„O, jenes Mädchen war die Kammerzofe meiner Frau.“

„Und das Kind?“

„Das Mädchen war schön . . .“

„Also Dein Sohn?! Und Du verließest sie und ihn —, weißt Du, Bankier, daß Du ein Schurke bist!?“

„Nur nicht grob werden, alter Freund.“

„Du hättest Deine Pflicht thun sollen!“

„Mein Gott, das Gesetz ließ mir einen billigen Ausweg . . .“

„Genug davon“, fuhr der Taschendieb aufathmend fort. „Was geschehen, ist geschehen. Der Knabe ist ein ehrlicher und anständiger Mann geworden trotz seines Vaters, und nun erwartet ihn das Glück an der Seite eines schönen und lebenswürdigen Mädchens.“

„Er heirathet also die Tochter eines Richters?“

„Ja wohl, eines wirklichen Richters . . .“

„Ah, und jetzt fällt mir der Name ein — Clarkfield.“

Der ehemalige Bankdirektor sprang in die Höhe. „Clarkfield, sagtest Du . . . Ruben Clarkfield, der früher im „Old Baily“ war.“

„Ganz richtig, er hatte eine Abtheilung im Kriminalgericht.“

„Er! Er! Aber weißt Du denn nicht, daß er es gewesen, der mich ruinirt hat — der die Ursache meines Unglücks ist? Kein Mensch wäre auf mein gewagtes Spiel mit jenen verdammten Aktien gekommen — nur noch einige Tage und ich hätte gewonnen, mein Vermögen sich verdreifacht, als er, Ruben Clarkfield, plötzlich Verdacht faßte und seine höllische Nase hinter meine Mandore steckte. Und hätte nicht gerade er die Untersuchung geführt, wäre ich doch noch am Ende freigesprochen worden . . . O, mein Sohn wird die Tochter jenes Mannes nimmermehr heirathen!“

„Den Teufel auch“, lachte Ralph Skotleby, „das geht Dich Alles nichts an, Freund Bankdirektor.“

„Nein — nein . . .! Und doch, es ist

Die Gerichtsverhandlung wird im Laufe des Plaidoyer die Verhandlung 5 Uhr fortgesetzt.

Hauptstadt Budapest

Municipalausschuss
 neralversammlung
 meisters A t h
 Bei der
 Bahn
 L. Tolnay's an
 nommen: Von d
 bis zum Vollsta
 Universitätspla
 10 fr. 8 tr., Ma
 Vollsteheterga
 12 fr. 10 fr.; d
 die neue Linie
 rufe von 10 fr.
 Der Hand
 klärt, daß der
 falva — Steiner
 der Budapest
 den dürfe, doch
 Konzeption für
 welchem Unterne
 versammlung hat
 aufgefordert, in
 Pläne einzureich
 fentation gegen
 selbe keinem so
 len könne, dem
 Venützung über
 Der Buda
 gesellschaft
 Dustrigleites
 Der Magistr
 befindlichen pra
 zusehen und das
 teffens im Septe
 zu erwartenden
 schon gelegentlich
 Betracht gezogen.
 Einige Me
 legenheiten) wer
 Der Regu
 Kampen der Zoll
 nehmigt; ebenso
 tige Regulirungs
 Der Mun
 1894 ab, im Sin
 durch Expropriat
 der großen Krone
 Plag vor der
 neueren Vorlage
 nun der Magistra
 Gegend möge ge
 festgestellt werden
 dadurch zu gesch
 alten Häuser die
 Linie rücken. Arg
 Das mod
 nach kurzer D
 Karl Schisch un
 angenommen. Die
 selben ist, daß D
 ert nach Antr
 ert a ch t a g e
 Das Statu
 freien Donau v
 Die Subv
 Gemeinde wird v
 Gulden erhöht.
 Zur Unter
 wird das erste

besser so . . .
 wird sich mit ih
 besser . . . Und
 der Braut, nein
 wer der Cheman
 eines Deportirte
 das zwanzig Jal
 diebe ernährt
 Endlich ist die
 ich mein Hirn
 das sich hätte
 leicht ist dieses
 „Hör' mal
 ein Schurke.“
 „Nah, me
 geschwägig? Ich
 man uns die
 wenn's an der
 machen.“
 „Und Du
 meinem Kinde
 aus dem Kopfe
 schlimmes Ende
 „D“, schri
 ternd, „Ruben
 Dein Schicksal
 dieses — er sic
 lächter aus —
 nügen wissen .
 und Deine verz
 „Nalt, d
 Skotleby hinter
 das Glück mei
 teite!“

Die Gerichtskommission zog sich hierauf zur Beratung zurück und beschloß, daß die Dokumente im Laufe des Plaidoyers vorgelegt werden sollen.

Die Verhandlung wird morgen Nachmittags 5 Uhr fortgesetzt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalauschuß.

Budapest, 20. Februar. Der hauptstädtische Municipalauschuß erledigte in seiner heutigen Generalversammlung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters A t h folgende Angelegenheiten:

Bei der Bestimmung des Tarifes der elektrischen Bahn Neudörfstraße-Volksgarten werden auf Antrag E. Tolnay's an der Vorlage folgende Modifikationen vorgenommen: Von der Kreuzung der Ring- und Barossstraße bis zum Volksgarten anstatt der proponirten 8 tr. 6 kr., Universitätsplatz-Beamtensolonie-Volksgarten anstatt 10 tr. 8 kr., Akademie-Podmaniczkygasse-Ringstraße-Volksgarten anstatt 12 tr. 10 kr.; des Weiteren wurde in die Fahrordnung die neue Linie Steinbruch-Volkswaldchen mit dem Tarife von 10 tr. aufgenommen.

Der Handelsminister hat in einem Reskripte erklärt, daß der Ausbau der elektrischen Bahn Károlyi-Steinbruch im Sinne des neuen Vertrages nur der Budapest-Straßenbahn-Gesellschaft übertragen werden dürfe, doch behalte er es sich fernereits vor, die Konzession für den Bau und den Betrieb dieser Bahn welchem Unternehmer immer zu erteilen. Die Generalversammlung hat nun wohl die Straßenbahn-Gesellschaft aufgefordert, innerhalb 30 Tagen die entsprechenden Pläne einzureichen, vermahnt sich jedoch in einer Repräsentation gegen die Auffassung des Ministers, „da derselbe seinem solchen Unternehmer die Konzession erteilen könne, dem die Hauptstadt das Terrain nicht zur Benützung überläßt“.

Der Budapest-Ziegelei- und Kalkbrennerei-Aktien-Gesellschaft wird die Konzession zur Legung eines Zündtragleiters im III. Bezirk erteilt.

Der Magistrat wird aufgefordert, die im Zuge befindlichen praktischen Versuche mit Wasseruhren fortzusetzen und das neue Wasserzählstatut spätestens im September d. J. zu unterbreiten, damit die zu erwartenden finanziellen Ergebnisse der Wasserleitung schon gelegentlich der Budgetverhandlung pro 1897 in Betracht gezogen werden können.

Einige Reformen (zumeist in Wasserleitungsangelegenheiten) werden abgelehnt.

Der Regulierungsplan für die Umgebung der Rampen der Zollamtsbrücke wird ohne Vermertung genehmigt; ebenso wird gegen einige andere minder wichtige Regulierungsvorlagen keine Einwendung erhoben.

Der Municipalauschuß lehnte es im Februar 1894 ab, im Sinne der Kreuzner-Kauferschen Anträge durch Expropriation und Demolierung einiger Häuser in der großen Kronen-, Adler- und Fringisgasse einen freien Platz vor der Waffiska zu schaffen. In Folge einer neueren Vorlage der Kirchenbaukommission beantragt nun der Magistrat, der Regulierungsplan für die genannte Gegend möge genau dem abgelehnten Plan entsprechend festgesetzt werden, die Schaffung des Platzes habe jedoch dadurch zu geschehen, daß von Fall zu Fall anstatt der alten Häuser die neuen Bauobjekte in die modifizierte Linie rücken. (Angenommen.)

Das modifizierte Dienstvermittlungsstatut wird nach kurzer Diskussion, an welcher sich Samuel Doros, Karl Scheich und Magistratsrath Viola beteiligten, angenommen. Die wesentlichste neue Bestimmung desselben ist, daß Dienstboten die Vermittlungsgebühr sofort nach Antritt des Dienstes, die Dienstgeber jedoch erst acht Tage später zu entrichten haben.

Das Statut, mittelst dessen das Baden in der freien Donau verboten wird, wird angenommen.

Die Subvention der Steinbrucher israelitischen Gemeinde wird pro 1897 von 500 Gulden auf 1000 Gulden erhöht.

Zur Unterbringung des röm.-kath. Pfarramtes wird das erste Stockwerk im Hause Nr. 1 des Stadthauses,

plazes zu den gegenwärtigen Bedingungen auf weitere drei Jahre gepachtet.

Der Magistrat theilt mit, daß er bei der Polizeibehörde Schritte behufs Abstellung der Mißbräuche seitens der Mietwagenfahrer eingeleitet habe. (Wird zur Kenntnis genommen.)

Nach kurzer Diskussion, welche sich hauptsächlich darum drehte, daß die philharmonische Gesellschaft nicht alle von ihr veranstalteten Konzerte durch heimische Kunstkräfte dirigiren lasse, wird derselben die per 1896 bewilligte Subvention von 3000 fl. angewiesen.

Die Generalversammlung wird sodann, nach Erledigung einiger Pensionierungsvorlagen, geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Februar.

*** Budapest-Wasserwerke.** Bürgermeister Kamermayer hat auf Unterbreitung des Chefs der Sektion für öffentliche Bauten auf die Dauer des (bereits verlängerten) Urlaubes des Direktors Wein den Obergeringen K a j l i n g e r mit der Leitung sämtlicher Budapest-Wasserwerke betraut. Der Urlaub des Direktors Wein läuft am 24. März ab, in städtischen Kreisen ist man jedoch der Ansicht, daß Herr Wein kaum mehr in Aktivität treten dürfte.

*** Uferalamität.** Die Gesuche betreffend den diesjährigen Pacht von Donauuferstrecken wurden bekanntlich bereits verhandelt, und bei der Ufer-eintheilung wurde die 200 Meter lange Uferstrecke vor dem Zollamt der süddeutschen Donaudampfschiff-fahrts-Gesellschaft zugesprochen. Nun macht die Approvisionierungssektion den Magistrat aufmerksam, daß diese 200 Meter lange Uferstrecke zum Landen und Ausladen jener Schiffe benötigt wird, welche Lebensmittel für die Central-Markthalle liefern. Der Magistrat hat demzufolge die Ufer-eintheilungs-Kommission angewiesen, eine neue Ufer-eintheilung vorzunehmen, damit der süddeutschen Donaudampfschiff-fahrts-Gesellschaft eine andere geeignete Uferstrecke in Pacht gegeben werden kann.

*** Der hauptstädtische Magistrat** hielt heute unter dem Präsidium des Bürgermeisters K a m e r m a y e r eine Sitzung, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden:

In Angelegenheit des Religionsunter-richts wird an den Fürstprimas und an die Vorstände der Konfessionen das Ersuchen gerichtet werden, die Zahl der Stunden bei den Religionslehrern von 21 auf 30 zu erhöhen, weil sonst die Zahl der Religionslehrer vermehrt werden müßte, was mit einem Anwachsen der Kosten verbunden wäre. — Dem D i n e r S c h i e n e r e i n wurden 100 Dukaten zur Auslegung von Preisen votirt. — Die Staatsanwaltschaft wird erucht werden, gegen Stephan W a r t o n y i auf Grundlage des von ihm verfaßten und verbreiteten Pamphlets den B r e s h o z e b a n g u s t r e i e n. — Zur Erweiterung des A l t o f n e r F r i e d h o f s werden zwei angrenzende Parzellen angekauft und Verhandlungen wegen Ankaufs eines Territoriums zur Anlage eines neuen Friedhofs eingeleitet.

*** Exhumierung.** Seinerzeit wurde bestimmt, daß nach Ausplahung des alten Josephstädter und Militär-Friedhofes dieses Terrain zur Erweiterung der Maschinenfabrik der k. ung. Staatsbahnen überlassen werde. Die Bahndirektion zeigte nun dem Magistrat an, daß die Erweiterung der Maschinenfabrik schon dringend geboten sei und erucht, die Exhumierung der erwähnten Friedhöfe beschleunigt zu lassen, da der dreißigjährige Cyklus seit der letzten Beerdigung bereits abgelaufen ist.

*** In der Rottenbillerstraße** können nur Häuser mit Vorgärten gebaut werden. Baronin Joseph Wilányi hat angeseht, es möge ihr ein Neubau in dieser Gasse ohne Vorgarten gestattet werden, da ihr Baugrund zu klein ist. Da dies nicht bewilligt wurde, so hat diese Partei neuerdings angelehnt, entweder den Bau ohne

Vorgarten zu bewilligen oder ihren Grund zu erpropiiren. Der Magistrat hat die Expropriation dieses Grundes in Aussicht genommen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. Februar.

*** Unsere heutige Veilage** enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordneten-hauses, Gerichtshalle („Die Ursachen der Mordthaten“, Verhaftung eines Wechsellagenten), Der Kapitalist, Budapest-Waaren- und Effektenbörse, ferner die „Seuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Vermächtniß“), Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Meiner Anzeiger“ und In-ferate.

*** Wetterbericht.** Heute trat hier insofern eine Aenderung der Witterung ein, als die Temperatur weiter gesunken ist und das Maximum sich nur knapp über dem Nullpunkte bewegte. Im Uebrigen war das Firmament ganz heiter, es herrschte etwas lebhaftere südliche Luftströmung und der Barometerstand blieb unverändert. Auf dem Kontinent herrscht noch konstant trockenes Wetter, Regen wird nur aus England und von der westlichen Küste Frankreichs gemeldet. Vom Westen her zeigt sich Temperaturzunahme, im Osten hält der Frost weiter an. In Ungarn ist es etwas kälter geworden, das Wetter behält aber seinen trockenen Charakter. Vorderhand ist noch vorwiegend trockenes Wetter mit mäßigen Fröhen zu erwarten.

*** Der König** wird sich den bisherigen Dispositionen zufolge Sonntag, 23. d., nach Cap Mart in begeben. Für die ganze Dauer der Abwesenheit Sr. Majestät von Wien sind beiläufig zwei Wochen projektiert. Ihre Majestät dürfte, wie man uns aus Wien telegraphirt, nach der Abreise Sr. Majestät von Cap Martin daselbst noch einige Tage weilen, um dann die projektierte Seereise zu machen und nach einem längeren Aufenthalte in Korfu sodann sich direkt nach Budapest zu begeben.

*** Erzherzog Franz Ferdinand.** Die neuesten verlässlichen Nachrichten über das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este lauten sehr befriedigend und widerlegen die beunruhigenden Gerüchte, die sich in letzter Zeit hier und im Auslande verbreitet haben. Wie mitgeteilt wird, hat in den höchsten Kreisen ein gestern an den Herrn Erzherzog Ludwig Viktor eingelangtes eigenhändiges Schreiben des Erzherzogs Franz den freudigsten Eindruck hervorgerufen. Der Erzherzog schreibt seit Monaten zum ersten Male in freudiger und zuversichtlicher Stimmung. Sein Befinden sei ein viel besseres und er werde nun, wenn auch langsam und in sehr kleinen Stappen, bald der Heimath zusehen.

*** Obersthofmeisteramt.** Se. Majestät hat, wie die Amtsblätter melden, den Oberstallmeister Fürsten Rudolf Liechtenstein mit der interimistischen Vorsehung der Stelle eines ersten Obersthofmeisters betraut.

*** Beim Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz** fand heute Abends ein Diner statt. Zu demselben waren geladen: die Herren Koloman Tija, Baron Friedrich Podmaniczky, Graf Albin Csáky, Alexander W e k e r l e, Graf Tibor Károlyi, Graf Theodor Andrássy, Felix Czorda, Graf Julius Andrássy, Graf Andor Festetics, Emerich L a t k á c z y, Ignaz Széll, Albert Berzeviczy, Stephan L e l e k t y, Mag J a l t, Moriz J ó k a i, Stephan Tija und die Feldmarschall-Lieutenants Ernst Hollán, Béla Ghiczgy, Franz Török, Ludwig Jabini und Ritter Joseph Laschek.

*** Postalisches.** Im Interesse der Ermöglichung einer rascheren Zustellung der an Budapest gerichteten Briefe richtet die Postdirektion an das Publikum die Bitte, die Briefe mit dem genauen Namen, Bezirk, Gassenamen, Stockwerk, Hausnummer und der Thurnummer des Adressaten zu versehen.

*** Graf Eugen Zichy,** der gestern von seiner zweiten Expedition in die „Urheimath“ zurückgekehrt ist, erschien heute im Abgeordnetenhaus und wurde mit lebhaften Ehrenrufen empfangen. — Bei dieser Gelegenheit sei des kleinen Malheurs gedacht, welches dem edlen Grafen — oder vielmehr uns — anlässlich seiner Heimkehr arrivirte: von unserer auf die Ankunft bezughabenden Mittheilung ist die erste Hälfte in Folge eines technischen Verstoßes weggeblieben. Wie wir uns jedoch mit Freuden überzeugt haben, hat dieser kleine Unfall dem Humor des gräflichen Urheimath-Erforschers nicht den mindesten Abbruch gethan.

*** Unterhaltungen.** Die Mietwagenbesitzer, welche in der hohen Faschingsaison keine Zeit haben, an das eigene Amusement zu denken, veranstalteten heute in den Redoutensälen einen Ball. Die wackeren Piakermeister, welche nach 18jähriger Pause heute wieder unter die Ballarrangeure gingen, können mit sich zurrieden sein. Ihre Unterhaltung zeichnete sich durch starken Besuch, unermüdete Lust und unverfälschte Gemüthslichkeit aus. Die Funktionen der Ladies-Baronesses verübten Frau Ernst D a n i e l, Frau Dr. Max J a l t und Frau Louise W l a h a, die bei der ersten Quadrille an der Unterhaltung auch aktiven Antheil nahmen. Von Notabilitäten waren anwesend: Minister des Innern Desider Berzeley, Handelsminister Ernst D a n i e l, Staatssekretär Ladislaus

besser so . . . Ich habe mir die Sache überlegt. Er wird sich mit ihr vermählen . . . Je früher, desto besser . . . Und nach der Hochzeit soll die Familie der Braut, nein, überhaupt die ganze Welt, erfahren, wer der Chemann ist: der Sohn eines Sträflings, eines Deportirten — das Kind eines Geächteten, das zwanzig Jahre lang von einem gemeinen Taschendiebe ernährt worden . . . Ah, Ruben Clarkfield! Endlich ist die Stunde der Rache da! Oft, oft habe ich mein Hirn zermart, aber kein Projekt gefunden, das sich hätte realisiren lassen! Und nun — wie leicht ist dieses auszuführen!“

„Hör mal, mein Freund, Du bist und bleibst ein Schurke.“

„Nah, mein Lieber, warum warst Du auch so geschwägig? Ich werde nach London schreiben; da man uns die Korrespondenz gestattet, will ich mich, wenn's an der Zeit sein wird, gleich an die Arbeit machen.“

„Und Du wärest im Stande, dies Deinem . . . meinem Kinde anzuthun? Schlage Dir diese Idee aus dem Kopfe, Bankmensch . . . Es könnte ein schlimmes Ende nehmen.“

„D“, schrie der Erbkämmerer, vor Nachgier zitternd, „Ruben Clarkfield, das Geheimniß ist mein, Dein Schicksal ist in meiner Hand! Und ich werde dieses — er stieß ein durchdringendes, höhnisches Gelächter aus — dieses „Familiengeheimniß“ zu benutzen wissen . . . Man wird mit Fingern auf Dich und Deine verzärtelte Tochter zeigen . . .“

„Halt, Freund Bankdirektor“, sprach Ralph Skotleyb hinter. „Kein Wort weiter! Den Plan, das Glück meines Kindes zu zerstören, lege beiseite!“ —

Vierundzwanzig Stunden später stand in den Tagesblättern Sydneys folgende Neuigkeit:

„Es ist nichts als eine bloße Illusion, alle die Ausgestoßenen der menschlichen Gesellschaft, die unser Mutterland hieher expedirt, bessern und moralisch aufrichten zu können. Das ersieht man deutlich aus der gestrigen Mordthat, die nun in der Strafkolonie eine gewaltige Aufregung verursacht. Einer der auf der Bahn des Verbrechens Ergrauten, ein früherer berüchtigter Taschendieb und Einbrecher, der zur Zeit im Spital für rekonvaleszente Sträflinge internirt war, überfiel seinen Mitgefängenen, einen Mann, der ehemals den besten Kreisen Londons angehört hatte und der sich auch als Deportirter eines vorzüglichen Betragens befleißigte — überfiel ihn und erdroffelte ihn. Dieses schmachvolle Verbrechen ist erst vor wenigen Stunden entdeckt worden — und leider zu spät, um noch den Mörder, der ein schon oft vorbestraftes Individuum, dessen Vergangenheit eine ununterbrochene Kette von Verbrechen ist — Ralph Skotleyb hieß er —, der irdischen Gerechtigkeit zu überliefern, da er sich gleich nach vollbrachter That an einem Baum vor dem Rekonvaleszentenhaus aufgefknüpft hatte. Das Motiv zu dem Verbrechen ist bislang noch nicht aufgeklärt worden. — Bemerkenswerth ist auch — eine Thatsache, die wir von kompetenter Seite erfahren —, daß einflußreiche Verwandte des Ermordeten für diesen ein Unadengeseuch an die Königin eingereicht hatten und vom königlichen Kabinete aus bereits beim Gouvernement von Neu-Süd-wales Erkundigungen über seine Führung eingezogen worden sind. Die Erfüllung des Unadengeseuches stand zu erwarten . . .“

(„M. N. N.“) Wilhelm v. Beck.

eröffnet die Vertreter der Londoner

ann die ummities und auf zahlreiche rd. Die Ein-erster Reihe Stimmen des o c s l a un-Bei Verlesung Wähler wird nicht legal-erwähnt, daß a S z i b e n e n acceptirt vom Wähler eingetragene Urstimmungen e nichtigen ed, Fischer, er, ein Ver-zeichnet war; in Buchstaben, um seine wiesen, deren maßenhaft

Petition die den Wähler auflage der Refordon abeter der Ge-Wahlpräf-4 folger besta-Partei nd tranken Wähler voll-eben, seien sich mußten nach Hause

daß für en worden S gestimmt urch Selbst-amen von rieben. unkeufte nitatsbeam-erksammlun- hätten z geübt. eilich mit hler angeb-

Darvai, ilagen der und erhebe erhandlung

Wafonni angeführten

Diskussion; umente ein-er möge end machen. ch auf die tion behufs uf 30 Tage

nische. beantragt, en Beweise n Vertreter

d.“

n billigen

eb aufath- der Knabe geworden das Glück würdigen

richters?“ ters . . . Clarkfield.“ die Höhe. Clarkfield,

eilung im

t, daß er e Ursache auf mein tten ge-hätte ge-als er, und seine te. Und gtt, wäre den . . . Mannes

Skotleyb, d Bank- es ist

Wörös. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Falk, Wobus, Várfoly, ferner Graf Pálffy, Baron Edmund Splényi, Doktor Mészáros u. c. Die Tanzordnung bestand aus einem Aufsehen aus Beluche, an welchem ein „Seugl“ aus Bronze angebracht war. — Eine ebenfalls sehr gelungene Unterhaltung war die der Spiritus- und Liqueurereger und Ausschänker, welche eine zahlreiche tanzlustige Gesellschaft im Brunksaale des Theresienstädter Kaffinos vereinigte. Als Ballmutter fungierte Frau Hugo Engel. Der Unterhaltung wohnten mehrere hervorragende Industrielle bei. Großen Anklang fand die aus Sammt und Bronze angefertigte geschmackvolle Tanzordnung. — Im Diner Gasthose „zum Fasan“ veranstalteten die Hoteliers, Gastronomen, Wein- und Bierhändler der Bezirke I-III eine Unterhaltung, welche bei animirter Stimmung bis zum Morgenrauschen dauerte. — Für den Kinderabend im „Orthon“ werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Anmeldungen von Theilnehmern erfolgen sehr zahlreich. Die Tanzmusik wird die Karl Balogh'sche Kinderkapelle besorgen.

Ein Dynamitkatastrophe. „Neuter's Office“ meldet aus Johannesburg vom Gestrigen: Durch eine fürchterliche Dynamitexplosion wurde heute das zumeist von Armen bewohnte Stadtviertel Biedendorp nahezu vollständig zerstört. Die Zahl der Todten und Verwundeten soll eine erschreckende sein. Sammtliche Fenstercheiben der Häuser in Johannesburg zersprangen. — Eine weitere Depesche meldet aus Johannesburg: Das Dynamit füllte die Güterwagen, welche im Augenblicke der Explosion rangirt wurden. Die Explosion riss in dem Erdboden ein dreißig Fuß tiefes Loch. Alle Häuser im Umkreise von einer halben Meile sind dem Erdboden gleich. Bis jetzt wurden vierzig Leichen, größtentheils entseelt verstimmt, gefunden. Das Durchsuchen der Trümmer hat begonnen. Zweihundert Schwerverwundete wurden ins Hospital gebracht, mehrere sind bereits gestorben. Man nimmt an, daß die Zahl der verunglückten Weissen eine geringe ist. — „Neuter's Office“ meldet aus Pretoria: Es wurden Listen zur Einzeichnung von Beiträgen zur Unterstützung der Opfer der Dynamitexplosion aufgelegt und in verschiedenen Geschäften und auf der Börse bereits 60,000 Pfund gezeichnet. Wie die „Times“ meldet, wären durch die Explosion 100 Menschen umgekommen; es sei jedoch unmöglich, die Zahl der Opfer bestimmen anzugeben.

Vortrag. Dr. Kornel Szteblo wird am 26. d., Abends 7 Uhr, in der Wiener juristischen Gesellschaft einen Vortrag über das ungarische Eherecht und dessen internationale Beziehungen halten.

Ein Konfessionsloser Professor. Die Nachricht, als ob Unterrichtsminister Julius Wlaszics den kön. Ober-Studiendirektor Otto Szonman in Angelegenheit der Konfessionslosigkeit des Professors Eugen Wosch nach Solnok entsendet hätte, entspricht, wie die „Bud. Kor.“ von kompetentester Seite erfährt, nicht der Wahrheit.

Vom Schüler-Denkmal in Abbazia. In der Angelegenheit des aus bereits mitgetheilten Ursache unentgeltlich gebliebenen Denkmals des verstorbenen General-Direktors der Südbahn, Schüler, in Abbazia ist bereits eine Entscheidung erfolgt. Der Schöpfer des Denkmals, Bildhauer Nathausky, hat sich, wie wir erfahren, entschlossen, die von der Denkmal-Kommission als zu realistisch befundene weibliche Figur zu entfernen und an deren Stelle eine neue Figur zu schaffen. Diese wird die „Abbazia“ darstellen, und sie wird in Bezug auf ihre Bekleidung vom Künstler derart ausgestattet werden, daß sie nicht nur einem in Abbazia wohl nur selten eintretenden jähen Witterungswechsel gegenüber geschützt, sondern auch allen sonstigen Bedenken entsprechend abgestimmt sein wird.

Eisenbahnrevol. Aus Lemberg meldet man: Von frevelhafter Hand wurde gestern, wie der „Kurjer Lwowski“ berichtet, der Versuch gemacht, einen Personenzug, der von Lemberg nach Zanolow abging, zum Entgleisen zu bringen und ein Unglück herbeizuführen. Auf der Strecke zwischen Rozice und Mzensna Polska hatten nämlich unbekannte Thäter auf das Schienengeleise schwere Eisenstäbe gelegt. Der Maschinenführer des Personenzuges bemerkte jedoch, als sich der Zug jener Stelle näherte, noch rechtzeitig das Hinderniß und brachte den Zug zum Stehen, wodurch ein Unglück glücklicherweise verhindert wurde. Der Maschinenführer erlitt mehrere Kontusionen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Brand während eines Maskenballs. Es wird gemeldet, daß bei dem Brande, der in der portugiesischen Stadt Santarem während eines Maskenballs im dortigen Künstlerklub ausbrach, 40 Personen um's Leben gekommen sind.

Todt aufgefunden. Die Budapest Oberstadthauptmannschaft erhielt aus Fiume die Meldung, daß dortselbst der aus Budapest zugereiste 23-jährige Mediziner Ludwig Ronca, welcher früher Mitglied der Rettungsgesellschaft war und gegenwärtig als Reisender bei einer Drogueriefirma angestellt war, todt aufgefunden wurde. Alles Nähere über die Todesursache fehlt in dem telegraphischen Berichte. Die freiwillige Rettungsgesellschaft erklärt sich bereit, die Begräbniskosten zu tragen.

Malversationen bei der hauptstädtischen Polizei. Das Polizeipreßbureau veröffentlicht folgendes Communiqué:

Der von einigen hiesigen Blättern veröffentlichte Grund der Beurlaubung des Polizeirathes Chudy entspricht nicht der Wahrheit. Der Sachverhalt ist ein anderer. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, liegt es nicht im Interesse Chudy's, die Angelegenheit schon jetzt klarzulegen. Die Mittheilung von den zwischen dem Oberstadthauptmann und dem Polizeirath Chudy bestehenden persönlichen Differenzen ist aus der Lust gegriffen.

Das Leichenbegängniß des gestern verstorbenen pensionirten Honvédobersten und Mademikers Stephan Kapolnabauer hat heute Nachmittags unter großer Theilnahme stattgefunden. Der Leichenfeier wohnten u. A. bei: FML. Chyetz, Oberlieutenant Alexander Algora, das Mitglied der Akademie Leopold Dvory, zahlreiche Honvédoffiziere u.

Einbrecher. In Debreczin wurde, wie man uns telegraphirt, gestern eine organisirte Einbrecherbande entdeckt. Die Bande entwendete aus dem Willen Möbel und sonstige Gegenstände, welche dann in einer auf der Böförményerstraße befindlichen leeren Gärda an vorüberfahrende Landleute verkauft wurden. Der von der Bande angestellte „Verkäufer“ wurde verhaftet und gestand, daß die Bande aus 25 wohlbewaffneten Mitgliedern besteht. Nach den Einbrechern wird nun gefahndet.

Aus dem Vereinsleben. In einem Saale des Mademiepalastes hat heute die Jahresversammlung des Landesvereins für Hygiene stattgefunden. Den Vorsitz führte Professor Dr. Joseph Fodor, welcher in seiner Eröffnungsrede sich darüber beklagte, daß bei uns der Politik zuliebe die Wissenschaft vernachlässigt wird. Dem vom Sekretär Dr. Stephan Csapodi verlesenen Jahresberichte ist zu entnehmen, daß im Vereine im verflochtenen Jahre 20 öffentliche Vorträge abgehalten wurden. Der Verein zählt 1226 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 32,872 fl. Nachdem der Bericht zur Kenntniß genommen worden, hielt Dr. Edmund Frank einen interessanten und lehrreichen Vortrag über das vaterländische Sanitätswesen. Er bezeichne die Epidemie-epidemie als eine wichtige und dringende Aufgabe des Staates und bejahte sich dann mit den hauptstädtischen Wohnungsverhältnissen, wobei er konstatierte, daß 80 Prozent der Budapest Wohnungen von hygienischen Gesichtspunkte aus als überfüllt zu betrachten sind. Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrage folgte die Vertheilung von Prämiën und Diplomen. Mit Preisen von je 100 fl. wurden die auf das Kinder-Sanitätswesen bezüglichen Abhandlungen Dr. Gustav Thiering's und Dr. Wend Lenkovay's bedacht. Ehren- und Anerkennungsdiplome erhielten: Professor Dr. Koloman Müller, Dr. David Fejér, Kapoleon Köler, Julius Nof (Zglo) und Alexander Müllner. Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt: Professor Dr. Friedrich Koranyi und Ludwig Schner, ferner die Ausländer Robert Koch, Max Pettenkofer und Rouardel. An Stelle der austretenden Ausschüßmitglieder wurden gewählt: Julius Elischer, Koloman Müller, Stephan Woleman, Vinzenz Wartha, Sigmund Gerlóczy, Ludwig Tóth, Karl Gerlóczy und Gedeon Raik.

Der Landes-Centralauschuß der 1848/49er Honvédvereine hielt heute unter dem Vorsitz Alexander Balogh's eine Sitzung, in welcher einer Auforderung des Ministerpräsidenten entsprechend zwei Mitglieder, nämlich Alexander Balogh und Nikolaus Lakatos, in die Honvéd-Enquete entsendet wurden. Ein auf einen Millenniums-Guldigungs-Auszug der alten Honvéds bezüglicher Antrag des Szabolcszer Vereins wurde nach längerer Debatte abgelehnt.

Der Budapest Schachklub hält am 29. d., Nachmittags 5 Uhr, im „Hotel Erzherzog Stephan“ seine Generalversammlung.

In der letzten Ausschüßsitzung der ungar. naturwissenschaftlichen Gesellschaft wurden Stephan Lengyel zum Kassier und Prof. Arnold Rath zum Bibliothekar gewählt. Die im Cyklus 1896-1898 herauszugebenden Werke werden sämmtlich reich illustriert sein. Unter den zu editirenden Werken sind: über das Leben des Meeres mit kolorirten Tafeln, die eßbaren und giftigen Schwämme, die Vorträge der Professoren Ferdinand Klug und Thahoffer, Schmid's Buch für Photographen, Parker's Werk aus dem Kreise der Biologie. Neugewählt wurden sodann 132 Mitglieder, deren Zahl gegenwärtig 7766 beträgt.

Der Verein der Dampfschiffahrtsbearbeiter hielt gestern unter dem Vorsitz Ludwig v. Bauer's seine Generalversammlung. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt gegenwärtig 146, das Vereinsvermögen 2391 fl. 43 kr. Als Einnahmen sind 2057 fl. 43 kr., als Ausgaben 750 fl. präliminirt. Gewählt wurden: zum Präsidenten Ludwig v. Bauer, Vizepräsidenten Franz Csinger, Schriftführer Karl Gruber, Kassier Alois Szalay, Kontrolleur Béla Farnét.

In der unter dem Vorsitz Adolf Mauthner's abgehaltenen Ausschüßsitzung des Vereins der Spezerewarenhändler wurde über Antrag Julius Schuster's beschloffen, die Eisenbahndirektionen zu ersuchen, auch die Aufheber von den irrtümlich berechneten Eisenbahnfrachtsätzen zu verständigen.

Todesfälle. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Generalrath der österr.-ung. Bank und Verwaltungsrath der Nordbahn Ludwig Tenenbaum ist heute, 70 Jahre alt, gestorben. — Der in weiten Kreisen bekannte Budapest Bauunternehmer Herr Joseph Brana hat einen herben Schlag erlitten: seine ob ihrer zahlreichen Wohlthaten und ihrer Vergesslichkeit verachtete Gemahlin, geborene Malvine Kleini, ist heute Nachts nach kurzen Leiden verschieden. Eine große Verwandtschaft und zahlreiche Bekannte trauern um die Dahingegangene. Das Leichenbegängniß findet morgen um 3 Uhr Nach-

mittags vom Trauerhause IX., Perencz-Körut 34 aus nach dem Rezeper isr. Friedhofe statt.

Lebensmüde. Der 23-jährige Maurer Franz Szalay trank heute Nachmittags in seiner Wohnung, Friedhofstraße Nr. 41, eine Phosphorlösung und wurde schwer verlegt ins Nothspital gebracht. Das Motiv ist unbekannt.

Heberfahren. Der Rutscher Joseph Paul fuhr heute Nachmittags so ungeschickt mit seinem Kohlenwagen über die Neupesterstraße, daß der ihm entgegenfahrende Rutscher Johann Palanki, in der Absicht, ihm auszuweichen, mit seinem Wagen umstürzte. Dabei geriet er, wie auch der Wageninsasse Anton Servenka unter die Räder des Paul'schen Wagens und trugen schwere Verletzungen davon. Paul wurde verhaftet.

Verhafteter Defraudant. In unserer gestrigen Notiz über die Verhaftung Victor Fischer's in Hamburg wird der Beschädigte irrtümlicherweise ebenfalls Fischer genannt. Richtig soll es Fuchs heißen.

Ein brennender Eisenbahnzug. In der Nähe von Droßvár geriet dieser Tage ein dem aus Steinamanger kommenden Personenzug eingefügter, mit Petroleum beladener Waggon aus bisher unbekannter Ursache in Brand. Der Zug wurde auf offener Strecke zum Stehen gebracht und der brennende Waggon mit den Petroleumfässern mit großer Mühe ausgeschaltet. Die Passagiere verließen in großer Angst die Coupsés. In eine Rettung des Waggons war nicht zu denken. Ein Faß nach dem anderen explodirte und der Inhalt der Fässer verbrannte unter großem Getrassel. In dem herrschenden Sturm wurden die Flammen haushoch gepöfcht. Der Waggon brannte bis auf die Eisenbestandtheile vollständig nieder. Von den Flammen wurde auch die Strecke einigermassen beschädigt. Nach längerem Aufenthalt setzte der übrige, unverfehrt gebliebene Theil des Zuges die Fahrt fort.

Die Photographie des Unsichtbaren. Aus Paris wird gemeldet: Ein Herr Murat sendete der Akademie der Wissenschaften aus Havre Lichtbilder, die ohne Elektrizität, ausschließlich mittelst eines Auer-Blühlichts im verschlossenen Holzkästchen herorgebracht wurden. Sie sind noch deutlicher, als die Röntgen'schen, zu deren Erzeugung also weder Kathodenstrahlen noch X-Strahlen, sondern einfach kurze ultraviolette Lichtwellen erforderlich wären.

Für die unglückliche Familie Deutsch sind uns von N. N. 2 fl. zugekommen.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. Februar. Infektionskrankheiten kamen vor 44, und zwar: an Typhus — Matern — Variolis — Schafblattern 3, Scharlach 4, Masern 27, Diphtheritis 2, Group — Trachoma 3, Keuchhusten — Gehirnentzündung — Rothlauf 5, Puerperal-Fieber — Dysenterie — Gehirn- und Rückenmarkentzündung — Parotitis epidemica — Kranke n. a. d. im Nothspital 2220, im Johannesspital 365. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 25, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk — 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk —, in Spitälern 7.

Boltan'scher geschmackloser Dorisch-Leberthran. Preis 1 Flasche 1 fl. Hauptdepot: Apotheke Török, Budapest, Königsstraße 12, und in allen Apotheken.

Zwei Todte des Magnatenhauses.

Das Magnatenhaus hat heute gleich für zwei seiner Mitglieder die Trauerfahne gehißt. Einer der Bannerherren Ungarns, der Oberstallmeister Graf Stephan Erdödy, und der letzte kön. Personal, Stephan v. Melczner, sind gestorben, Ersterer im 83., Letzterer im 86. Lebensjahre. Sie gehörten zu den ältesten Mitgliedern unserer Pairskammer; Graf Erdödy als Bannerherr, aber auch auf Grund des Census, Melczner als ernanntes Mitglied. Graf Erdödy nahm an den Verhandlungen des Magnatenhauses regen Antheil; er gehörte der liberalen Partei an und stimmte für die kirchenpolitischen Vorlagen. Melczner hingegen war ein Klerikaler; trotzdem er schon sehr leidend war, begab er sich ins Haus, um gegen die Civilehe zu stimmen. An der zweiten Abstimmung konnte er nicht mehr theilnehmen. Ueber die beiden Todten des Magnatenhauses liegen folgende biographische Daten vor:

Graf Stephan Erdödy sen., Sohn des gewesenen Barasdiner Obergespanns Grafen Georg Erdödy und der Gräfin Maria d'Alpremont, der einzigen Urentelin der Fürstin Julie Raköczy, wurde am 27. September 1813 in Wien geboren und begann schon früh sowohl im öffentlichen Leben Ungarns als Kroatiens eine Rolle zu spielen. Als Offizier der Nationalgarde nahm er am Befreiungskampfe theil, wurde sodann zum Mitgliede des 1861er Reichstages gewählt und war Mitglied jener Regimentsdeputation, welche den ungarisch-kroatischen Ausgleich zustande brachte. Als das konstitutionelle Leben wieder geistert war, nahm er die Obergespanstelle im Sároszer Komitat an, an dessen Spitze er von 1868 bis 1871 stand. Dann lebte er bis 1875 zurückgezogen auf seinen kroatischen Besitzungen, nahm aber später wieder lebhaften Antheil am politischen Leben. Als Anerkennung seiner Verdienste wurde ihm von Sr. Majestät im Jahre 1873 die Geheimrathswürde, im Jahre 1885 der Eiserne Kronenorden erster Klasse und am 5. Januar 1890 der Orden des Goldenen Vließes verliehen. Im ungarischen Magnatenhause begann er, nach seiner Ernennung zum Oberstallmeister (1881) wieder als Anhänger der Regierung an den Sitzungen

ebastien Anthe Grafen Erdödy telegraphisch ver Das Leid wegen seiner geliebt war, wurde statt; der Sarkgruht beigeleitet von Steinamanger Graf Erdödy und Pála (Graf) und Sella Justine Müll mehr als einen Töchtern ist He t h a u v, He Mathe mit Be zista mit dem geboren 24. Fe Szechenyi.

Stephan Sein Vater falls kön. Verfo Speries die Med Ladel vereinigt gaus absentia anlässlich der d des kön. Komr ab und 1835 namnt. Ein F temviratstafel, I au der kön. De Nationalgarde, wo er sich zehm temvir. 1861 f bekanntlich bis stelle der Präsi Präsident der Reichstages wa Morgantation Magnatenhaus bewirnt. Mit dischen und ar er einen Unfall her konnte er d Testamente hat taten und patu Das Leichenbeg tags 4 Uhr stat

Aus B Familie des Stephan Erd folgende Deleg E. Ma Hinfcheiden sei Jres Vaters, der ganzen Sa über den erlti fungegeben we P a p a n.

Aufserbei d o l e n z t e l milie eingetrof Mit ihm über das Daß entgegengenom Theilnahme der Erzherzog J o f Mit tie scheiden Jhres gen Sie den n nahme über d Baron B a n f Erzherzo begünstige ve b u r g e r K tation verrete

M a l S e M o f e

Oeffen Wir Un unserem geehr für das aus A chefs Herrn Do veranstaltete, m gene Hodgete, Mit aufrichtig Das Person

PLAT bei Wilhelm

2) Zur

brut 34 aus
 laurer Franz
 seiner Woh-
 phorslösung
 tal gebracht.
 Paul fuhr
 Kohlenwagen
 gegenfahrende
 ihm aus-
 Dabet ge-
 ton Cser-
 Wagens und
 von. Paul
 mifer gestri-
 chers in
 weite eben-
 s heißen.
 In der
 ge ein dem
 zug einge-
 aus bisher
 wurde auf
 der bren-
 mit großer
 erließen in
 etung des
 nach dem
 fäßer ver-
 errschenden
 gepöfcht.
 standtheile
 wurde auch
 längerem
 geliebene
 aren. Aus
 a t sendete
 te Licht
 at, aus-
 im ver-
 den. Sie
 zu deren
 len noch
 lette Licht-
 deutsch sind
 städtischen
 om 20. Fe-
 nam vor
 riolois —
 bheritis 2,
 brenntün-
 fenterie —
 is epidie-
 dial 220,
 en Tages
 25, und
 Bezirk 2,
 Bezirk 4,
 leberthran.
 des Tork,
 efen.
 fch.
 für zwei
 einer der
 ter Graf
 Personal,
 rterer im
 rieren zu
 Graf
 Grund
 Mitglied.
 gen des
 der libe-
 henpolitik-
 lerikaler;
 e sich ins
 An der
 r theil-
 agnaten-
 vor:
 des ge-
 eorg Er-
 einseitig
 am 27.
 an schon
 Kroations-
 nalgarde
 dann sum
 war Mit-
 ungari-
 konstitu-
 die Ober-
 den Spitze
 bis 1875
 politifchen
 rde ihm
 bsmürde,
 laffe und
 Wiebes
 ann er,
 (1881)
 Sigungen

ebhaften Anteil zu nehmen. Von dem Ableben des Grafen Erdödy wurde die allerhöchste Kabinetkanzlei telegraphisch verständigt.

Das Leichenbegängnis des Grafen Erdödy, der wegen seiner großen Wohlthätigkeit beim Volke sehr beliebt war, findet am 22. d., Vormittags um halb 10 Uhr statt; der Sarg wird in der Brössvärer Familien-gruft beigesetzt werden. Die Ceremonie wird der Bischof von Steinwanger, Kornei Sidassy, vollziehen. — Graf Erdödy war Besitzer der Herrschaften Bórávár und Páta (Eisenburger Komitat), Kemy (Borsoder Komitat) und Selim (Kroatien); er war mit der Baronin Justine Müller-Hörnslein vermählt, die seit mehr als einem halben Jahrhundert todt ist. Von seinen Töchtern ist Johanna mit dem Grafen Sigmund Batthyány, Henriette mit dem Grafen Eugen Széchenyi, Mathie mit Baron Ludwig Mbrózy und Franziska mit dem Grafen Franz Széchenyi vermählt; von seinen Söhnen ist nur Einer am Leben: Julius, geboren 24. Februar 1845, vermählt mit Gräfin Emilie Széchenyi.

Stephan Melczor wurde 1810 in Pest geboren. Sein Vater Ladislaus Melzer v. Kellmens war gleichfalls kön. Personal. 1829 begann er bei der kön. Tafel zu Operes die Rechtspraxis. 1830 wurde er als Notar der kön. Tafel vereidigt. In diesem Jahre war er auch der Ablegung absentium des Barons Johann Sennyey. 1831, anlässlich der großen Cholera, arbeitete er an der Seite des kön. Kommissärs. 1832 legte er die Advokatenprüfung ab und 1835 wurde er zum Honorar-Staatsanwalt ernannt. Ein Jahr hernach war er Notar an der Septemviraltafel, 1839 wirklicher kön. Ristus, 1842 Richter an der kön. Tafel. Im Jahre 1848 diente er auch in der Nationalgarde. 1851 zog er sich auf seine Güter zurück, wo er sich zehn Jahre lang der Landwirtschaft widmete. 1861 folgte er wieder einer Berufung als Septemvir. Bald darauf wurde er zum Personal — so hieß bekanntlich bis zur Reorganisation der obersten Gerichtsstelle der Präsident der kön. Tafel, der zugleich auch Präsident der „unteren Tafel“ (Abgeordnetenhaus) des Reichstages war — ernannt. Anlässlich der erwähnten Reorganisation trat er in den Ruhestand. In das Magnatenhaus wurde er anlässlich der Reform desselben berufen. Mit besonderer Vorliebe gab er sich mit heraldischen und archäologischen Studien ab. Im Herbst hatte er einen Anfall von Influenza zu überleben und schwer konnte er das Bett nicht mehr verlassen. In seinem Testamente hat er — wie es heißt — fast alle humanitären und patriotischen Anstalten mit Legaten bedacht. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, Nachmittags 4 Uhr statt.

Aus Brössvár wird telegraphirt: An die Familie des verstorbenen Oberstallmeisters Grafen Stephan Erdödy ist von Sr. Majestät das folgende Telegramm eingetroffen:

Se. Majestät nahm mit Bedauern Kunde von dem Hinscheiden seines allezeit Getreuen, seiner Hochgeborenen Ihres Vaters, und wünscht, daß Ew. Hochgeborenen und der ganzen Familie des Verewigten in ihrem Schmerze über den erlittenen Verlust seine innigste Theilnahme kundgegeben werde. Im allerhöchsten Auftrage Stephan Bápá.

Außerdem sind u. A. die folgenden Kondolenztelegramme an die trauernde Familie eingetroffen:

Mit innigstem Schmerze habe ich die Trauerkunde über das Dahinscheiden meines guten alten Freundes entgegengenommen; ich schließe mich mit aufrichtiger Theilnahme der tiefen Trauer seiner ganzen Familie an. Erzherzog Joseph.

Mit tiefer Betroffenheit habe ich das Dahinscheiden Ihres verdientvollen Vaters erfahren. Empfangen Sie den wahren Ausdruck meiner innigsten Theilnahme über diesen schweren Verlust. Ministerpräsident Baron Bánffy.

Erzherzog Joseph wird sich bei dem Leichenbegängnisse vertreten lassen; ebenso wird das Eiseuburger Komitat durch eine zahlreiche Deputation vertreten sein.

Offener Sprechsaal. *)

Malvine Heinrich,
 Salonak,
 Heinrich Wohl,
 Waisen,
 Verlobte.

Stern Jolan,
 Komon,
 Rosenstingl Sándor,
 Güns,
 Verlobte.

Oeffentliche Danksagung.

Wir Unterfertigten können es nicht unterlassen unserem geehrten Prinzipal Herrn Béla Drechsler für das aus Anlaß der Berechtigung unseres Küchenschefs Herrn Louis Dvorak mit Fräulein Anna Andreovics veranfaßte, mit Tanzkränzen verbundene äußerst gelungene Hochzeitsfest unseren wärmsten Dank auszudrücken. Mit aufrichtiger Hingebung und Verehrung
 Das Personal des Etablissement Drechsler.

Täglich frische
PLATTENSEE-FOGAS
 bel Wilhelm S., Spezereihandlung, Arany János-utca 20.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Wichtig für Aussteller, Kaffee- und Gasthäuser!

Bedeutendes Geldersparnis, sehr zweckentsprechend. Leihanstalt für Gasthäuser aller Art mit Auerlicht gegen mäßige Gebühr für die Dauer der Ausstellung. Auskunft prompt. „Kellios vállalat“, Königsgasse 26, Unternehmung für Putzen und Instandhaltung von Auer- und Vogenlampen. Telefon 6259. Filiale der Auer'schen Gasglühlicht A. G.

Avis!

Unseren p. t. Kunden und Freunden zur gefl. Kenntniß, daß wir unsere General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn und den Orient Herrn Val. Igler jr. in Wien, I., Miramalinstraße 7, übertragen haben. Cognac, 2. Februar 1896.

Otard, Dupuy & Co.

Magazineur

für ein erstes Budapest Lederfabriks-Establissement wird gesucht; gründliche Waarenkenntnisse erforderlich. Offerte sub „Magazineur“ an die Exped. d. Bl.

Danksagung.

Außer Stande, die vielfachen Kundgebungen von Freundschaft und aufrichtiger Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Herrn

Wilhelm Kadisch

von nah und fern zugegangen sind, einzeln zu beantworten, sagen wir all' Jenen, die uns in den Tagen der Drangnath tröstend zur Seite standen, auf diesem Wege besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Braun József ugy a saját, valamint az összes rokonok nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenli forrón szeretett, felejtethetlen nejének,

Braun Józsefné,

szül. Klein Malvinának, élete 35. és véghetetlenül holdig házasságának 13. évében, ma éjeli 3 órakor rövid szenvedés után bekövetkezett gyászos halálát. A drága halott földi maradványa február hó 21-én, délután 3 órakor, a gyászszobából (IX. ker., Ferencz-körút 34. sz.) a kerepesi-úti sírkertbe kísértetni és ott a család sírboltban örök nyugalomra fog tetetni.

Budapest, 1896. február hó 20-án. Áldás és béke lengjen a drága hamvak felett! Öv. Klein Lipótné, mint anya. Braun W. Arnold, mint após. Braun Gizella, mint anyós. Karoly, Leon, Renée, Miklós, mint gyermekek. Auspitz Ignác, szül. Klein Sarolta, Klein Olga, Klein Izidor, mint testvérek. Auspitz Ignác, Bardach Mór, Braun Gusztáv, Braun Salamon, Braun Mór, Dr. Braun Miksa, Dr. Némái József, mint sógorok. Bardach Mór, szül. Braun Emma, Dr. Némái Józsefné, szül. Braun Ida, mint sógorok. Csendes részvét és koszorúk mellözése kéretik.

Telegramme.

Die österreichische Wahlreform.

Wien, 20. Februar. Das Abgeordnete n ha u s begann heute die Verhandlung der Wahlreformvorlage, für welche 22 Redner, 12 contra und 10 pro, vorgemerkt sind.

Dr. Drjovad (Junggehe) sagt: Diese Wahlreformvorlage entspricht in keiner Hinsicht den Anforderungen, welche unsere Partei an eine gerechte Wahlreform stellt; sie schließt noch immer ohne Grund Hunderttausende fleißiger Staatsbürger vom Wahlrechte aus und sie gibt 5 Millionen Wählern 72 Abgeordnete, läßt aber 5000 Großgrundbesitzern 85 Abgeordnete. Wir entziehen uns nicht der Diskussion über die Vorlage, wir geben aber schon heute darauf die kurze und bindige Antwort: wir bleiben treu unserem Antrage auf Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts. (Lebhafte Beifall bei den Junggehe.)

Abgeordneter Graf Falkenhayn legt den Standpunkt des konservativen Klubs gegenüber der Wahlreform dar und beantragt zunächst die Zuweisung der Vorlage an den Wahlformauschuss. Die Konservativen wünschen eine Wahlordnung, welche auf konservativen Prinzipien beruht, also auf der Ausbildung der Interessensvertretung. Die Volksvertretung soll ein Bild des Volkes geben, deshalb müssen sämtliche Gebilde der Gesellschaft in ihr vertreten sein. Der Fortschritt liegt in der Ausgestaltung der Interessensvertretung. Die direkte Wahl würde den faktischen politischen Verhältnissen, dem konservativen Prinzipie widersprechen. Das Wahlrecht wäre nach der Ansicht der Konservativen

wieder den Landtagen zurückzugeben. Die Regierungsvorlage sei kein Fortschritt, sondern ein Rücktritt zu dem System, welches die ganze Bevölkerung nach und nach dem Kapital in die Arme trägt. Redners Partei stehe der Vorlage wohlwollend gegenüber, weil das Bestehende intakt aufrechterhalten und durch das Neue der späteren konservativen Regelung nicht präjudiziert werde. Seine Partei betrachte die Vorlage als ein Provisorium, das ihr Zeit läßt, die konservative Wahlordnung zustande zu bringen. Er anerkennt, daß die Vorlage nicht versucht, Klassen für die Wahlordnung zu organisieren. (Beifall rechts.)

Abgeordneter Prinz Lichtenstein erklärt, die Vorlage sei momentan das Beste, weil das einzig Mögliche. Das allgemeine Wahlrecht sei nicht das Ideal der Partei des Redners. Sie wünscht ein berufsgenossenschaftliches Wahlrecht. Das gegenwärtige Wahlrecht sei ein Werk Schmerling's, welcher damit der liberalen Partei ein Jdeittommiß und ein Majorat schaffen wollte, das sie aber verlor, weil sie sich in den Dienst der Freimaurerei, des Geldsackes und des Judenthums stellte. Redner spricht sich gegen die Ausdehnung von Personen des Gesindestandes vom Wahlrechte aus, bezeichnet es als großen Fehler der Vorlage, daß die 72 wichtigsten Mandate aus indirekten Wahlen hervorgehen sollen und erklärt sich schließlich für die Zuweisung der Vorlage an den Ausschuss. Redner erklärte schließlich, er werde für das allgemeine Wahlrecht stimmen, in zweiter Linie für die Zuweisung der Vorlage an den Ausschuss.

Abgeordneter Ritter v. Fedrzejowics erklärt Namens des Klubs der Polen, er werde unter Wahrung des prinzipiellen Standpunktes, daß die Beschickung des Reichsrathes das verfassungsmäßige Recht der Landtage sei, für die Zuweisung an den Ausschuss stimmen. Abgeordneter Formacek (Junggehe) tadelt die Wahlreformvorlage, weil sie den slavischen Völkern nicht günstig sei. Seine Partei werde gegen die Zuweisung an den Ausschuss stimmen.

Abgeordneter Graf Khuenburg erklärt Namens der deutschen Linien, seine Partei werde gegenüber der Regierungsvorlage keineswegs eine feindselige Haltung einnehmen und selbstverständlich für die Zuweisung an den Ausschuss stimmen, dort ohne Voreingenommenheit an den Beratungen teilnehmen, um zum raschen und befruchtenden Zustandekommen der Wahlreform beizutragen, die den Verhältnissen des Vaterlandes entspricht, dabei den freibeitlichen Prinzipien Rechnung trägt und in ausgedehnter Weise das Wahlrecht den Staatsbürgern gewährt, welches es bisher entzogen war.

Abgeordneter Romanzoff (Ruthene) erklärt, der gegenwärtige Entwurf beabsichtige nur das bestehende Unrecht zu konservieren. Die Wahlkreise seien zu groß, die Verteilung ungerecht. Die indirekten Wahlen seien ein großes Unrecht; deshalb stimme seine Partei gegen die Vorlage.

Abgeordneter Dr. Steinwender (deutschnational) erklärt, für die Zuweisung an den Ausschuss zu stimmen, weil die vorgeschlagene Reform möglich und entwicklungs-fähig sei.

Abgeordneter Strauß (Junggehe) spricht sich für das allgemeine Wahlrecht aus.

Abgeordneter Thurnher (konservativ) hätte die Laassische Wahlreform vorgezogen. Er spricht sich auf das Entschiedenste gegen die Aufnahme der Bestimmung aus, wornach zur Abänderung des Census eine qualifizierte Zweidrittelmajorität erforderlich sei. Redner wird für die Zuweisung an den Ausschuss stimmen.

Abgeordneter Dr. Kronawetter (parteilos) spricht sich für das allgemeine Wahlrecht aus und betont die Nothwendigkeit des Gesetzes gegen Wahlumtriebe. Redner wendet sich gegen die Ausschließung der dem Dienstverhältniffe angehörigen Personen vom Wahlrechte.

Abgeordneter Dr. Ferjanec (Slovene) erklärt sich für die Zuweisung an den Ausschuss. Die Vorlage jedoch könne er nicht acceptiren, wenn sie unverändert den Ausschuss verlasse, da sie das slovenische Element zu wenig berücksichtige.

Abgeordneter Dr. Lueger beschwört die Schaffung eines Gesetzes zum Schutze der Wahlfreiheit und fordert die Eliminirung der Bestimmung, wonach das Gesinde vom Wahlrechte ausgeschlossen sei. Wenn man beabsichtige, die Privilegien des Großgrundbesitzes durch Zweidrittelmajorität zu verifiziren, werde seine Partei selbst auf Kosten der Wahlreform dies zu verhindern suchen. Redner beantragt mit Rücksicht darauf, daß der Wahlreform-Ausschuss nichts geleistet habe, die Zuweisung der Wahlreformvorlage an einen neuwählenden 36gliedrigen Ausschuss. Gegen den Grafen Falkenhayn polemisirend, sagt Lueger: Wenn Gott auf Erden wandelte und ins Abgeordnetenhaus gewählt würde, so würde er gewiß nicht dem Hohenwart-Klub beitreten. (Entrüstungsruufe auf zahlreichen Bänken.)

Präsident Frhr. v. Schlameckh unterbricht den Redner mit der Bitte, nicht derart die religiösen Gefühle zu verletzen. (Zustimmung.)

Abgeordneter Freiherr v. Dipauli (katholische Volkspartei) wendet sich gegen Lueger und bedauert dessen Ausdrücke, durch welche die Gefühle aller Gläubigen auf das Empfindlichste beleidigt wurden. Redners Partei werde für die Zuweisung an den Ausschuss stimmen und hoffe auf Aenderung der Vorlage im Ausschusse.

Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen, Nächste Sitzung morgen.

Oesterreichischer Agrartag.

Wien, 20. Februar. Den Agrartag beschäftigte heute ausschließlich die Ausgleichsfrage.

Die von dem Referenten Reichrathsabgeordneten Kaiser beantragte Resolution enthält eine heiden Theile gerecht werden die Tarifpolitik, die Erniedrigung der Grundsteuerhauptsumme in Oesterreich um 40 Prozent, die Umgestaltung der landwirtschaftlichen Börsen, die Reform der Brauereigesetzgebung, die Zulassung des Geschäftsbetriebes österreichischer

Altiengeellschaften und Versicherungsanstalten in Ungarn, die Vereinfachung der Unterleiste bei Einrichtung des Petroleumzollens und andere agrarische Forderungen. Weiter verlangt die Resolution die rechtzeitige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses, die Lösung der Bankfrage im Sinne der Errichtung einer besonderen österreichischen Bank und Aushebung einer Staatsbank für Oesterreich durch den Ausbau der staatlichen Postsparkasse, endlich die Beitragsleistung zu den gemeinsamen Ausgaben in dem beiläufigen Verhältnis von 55-60:45-40.

Fort (Prag) ist mit den Anträgen des Referenten einverstanden und beantragt seinerseits statt der gegenwärtigen Zollgemeinschaft die Errichtung einer Zollföderation im Sinne der Errichtung einer binnenländischen Zolllinie, durch welche durch mittelmäßige Differentialzölle unter Wahrung der Interessengemeinschaft der Monarchie die bestehenden Verhältnisse in den beiderseitigen Produktionsbedingungen auszugleichen wären. Den fremden Staaten gegenüber bliebe die Monarchie als ein wirtschaftliches Ganzes mit der gemeinsamen Außenzolllinie aufrecht.

Urban (Prag) erörtert die wesentlichsten Fragen des Ausgleichs. Er verlangt in der neuen Konvention eine erhöhte Bürgschaft für die allerloyalste Reziprozität und wünscht anstatt des gegenwärtigen Zoll- und Handelsbündnisses ein anderes Gesetz, welches in einer jede willkürliche Auslegung ausschließenden Form die Handelsbeziehungen beider Reichshälften regelt.

Graf Wittens plaidirt für die Vorkehrung geeigneter veterinärpolizeilicher Maßnahmen und wünscht den Fortbestand der wirtschaftlichen Gemeinschaft, einerseits, beide Reichshälften gerecht treffenden Gemeinschaft.

Tausche ist entschieden gegen den Antrag Fort. Er wünscht, daß der Agrarartag eine entschiedene Sprache führe.

Professor Schenkferstl (Semberg) ist gegen die wirtschaftliche Trennung. Er verhorresziert die Fortdauer des gegenwärtigen Zustands; daher sei die Kündigung geboten.

Baron Gudenus spricht sich gleichfalls gegen die wirtschaftliche Trennung und für die Aufbahnung eines betriebigen Verhältnisses aus.

Hierauf wurde ein Komité zur Erstattung von Anträgen gewählt und die Generaldebatte geschlossen.

Jubiläum des deutschen Reiches.

Berlin, 20. Februar. Bei der heutigen Festafel des Bundesrathes im Kaiserhof anlässlich des 25jährigen Bestehens des Reiches brachte der Reichskanzler folgenden Toast aus:

Meine Herren! Ich darf es als eine besondere Gunst des Schicksals preisen, daß mir heute an dem Tage, wo der Bundesrath die Feier seines 25jährigen Bestehens begeht, die Ehre zutheil wird, den ersten Trinkspruch auszubringen. Wer auf eine 50jährige politische Thätigkeit zurückblickt — es sind in diesen Tagen fünfzig Jahre, seit ich in die bayerische Kammer der Reichsräthe eingeführt wurde — und wenn das Zeugniß nicht verjagt werden kann, daß er während dieser Zeit sich stets von dem nationalen Gedanken der Wiederaufrichtung und Befestigung des deutschen Reiches leiten ließ, der darf den heutigen Tag auch als Ehrentag für sich betrachten. Fürchten Sie aber, meine Herren, keine Ueberhebung meinerseits. Ich weiß wohl, daß heute an dieser Stelle ein anderer, besserer und größerer Mann stehen sollte, der Mann, in dem das deutsche Volk nächst dem großen Kaiser Wilhelm den Gründer seiner Einheit verehrt und verehren wird bis an's Ende der Tage. Ich weiß wohl, daß mein Antheil an der Reichsarbeit ein bescheidenen und daß mir nur vergönnt war, theilzunehmen an den Vorarbeiten, gewissermaßen an den Erdarbeiten, auf denen dann im Jahre 1870 die Festung emporwuchs. Auch jene Anfänge waren als Einleitung unentbehrlich. Ich freue mich, daran theilgenommen zu haben.

Zudem verdanke ich jener Zeit eine werthvolle Erfahrung. Ich verdanke ihr das Verdienst für die Opfer, welche die deutschen Fürsten gebracht, als sie in patriotischer Hingebung sich dem deutschen Reiche angeschlossen. Wenn Sie zurückblicken auf die Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte, ja auf unsere ganze deutsche Geschichte, so tritt vor das Auge die allmähliche Erstarkung der deutschen Fürsten Macht — freilich war es nicht immer zum Nutzen des Reiches. Sie begreifen dann vom rein menschlichen Gesichtspunkte das auf historischer Grundlage beruhende Selbstbewußtsein der einzelnen Staatengebilde. Mit diesem Selbstbewußtsein mußte die nationale Bewegung in den Jahren 1848 und 1870 rechnen. Mit ihm rechnet auch unser allergnädigster Kaiser, der gewissenhaft und treu die Rechte der Bundesgenossen wahrte. Fürsten und Volk brachten die für die Einheit und Macht des Reiches nötigen Opfer. Wir dürfen für alle Zukunft auf das harmonische Zusammenwirken der Glieder des Reiches rechnen. Die Fürsten haben darnach Anspruch auf den Dank der deutschen Nation. Lassen Sie uns dem Dankgefühl ehrentreu vollen Ausdruck geben durch den Ruf: Der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten, die freien Städte leben hoch!

Ein Sieg des Cabinets Bourgeois.

Paris, 20. Februar. Die Kammer ist sehr belebt und zahlreich besucht. Die Diplomatentribüne ist überfüllt.

Soudeine (Republikaner) interpellirt über die widersprechenden Erklärungen des Justizministers Ricard in der Kammer und im Senate in Betreff der Erhebung des Untersuchungsrichters Kempfer in der Angelegenheit der Südbahn.

Justizminister Ricard erklärte, Kempfer zeigte Nachlässigkeit in der Verfolgung der Angelegenheit. Er habe ihn daher erjagt, um dahin zu gelangen, daß in Gemäßheit des Wunsches der Kammer alle Schuldigen ausfindig gemacht werden. (Lebhafter Beifall links.) Ricard schließt, indem er beweist, daß die Erhebung Kempfers in regelrechter Weise erfolgte, und führt mehrere vorausgegangene Fälle an.

Deputirter Barthou macht dem Justizminister Ricard zum Vorwurf, daß er den neuen Richter zu einem speziellen Zwecke ernannte und behauptet, daß einzelne Mittheilungen Ricard's unrichtig seien.

Diese Worte rufen einen Tumult und lebhaften Beifall im Centrum hervor.

Ricard repliziert in lebhafter Weise.

(Bewegung.) Barthou fordert das Ministerium auf, es möge nicht zulassen, daß ein revolutionärer Feldzug gegen den Senat unternommen werde. (Beifall im Centrum.)

Ministerpräsident Bourgeois weist den Interpellanten ihre Angriffe gegen Ricard vor, der seine Pflicht erfüllt habe und mit dem sich das Cabinet solidarisirt erkläre. Er bedauert schließlich den Konflikt mit dem Senat, erklärt aber, nichts zur Verschärfung desselben gethan zu haben. Er werde im Amte bleiben, solange ihm die Kammer ihr Vertrauen bewahren werde. (Lebhafter Beifall.)

Die Debatte wird geschlossen.

Sarrien beantragt eine Tagesordnung, durch welche diejenige vom 13. d. bestätigt und der Ausdruck des Vertrauens in die Regierung erneuert wird. Der Antragsteller nimmt die Priorität für seine Interpellation in Anspruch.

Ministerpräsident Bourgeois erklärt sich mit dieser Tagesordnung einverstanden.

Deputirter Poincaré fordert die Regierung heraus, eine Tagesordnung zu verlangen, durch welche die Haltung des Justizministers gebilligt wird. (Langanhaltender Tumult.)

Bei der Abstimmung wird die Priorität für die Tagesordnung Sarrien's mit 283 gegen 238 Stimmen unter dem Beifalle der Linken angenommen.

Bei der Schlußabstimmung nahm die Kammer die von Sarrien beantragte Tagesordnung mit 309 gegen 185 Stimmen an. Laffere beantragt eine Zusatzmotion, in welcher das Bedauern über die Intervention Ricard's in der im Zuge befindlichen gerichtlichen Untersuchung ausgesprochen wird.

Diese Motion wurde mit 279 gegen 234 Stimmen abgelehnt, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Paris, 20. Februar. Im Laufe der heutigen Kammereröffnung sagte der Deputirte Poincaré zum Ministerpräsidenten Bourgeois: Wenn Sie sich hinter die Tagesordnung verstecken, welche Ihre allgemeine Politik ob Sie Furcht hätten.

Nach Schluß der Sitzung sandte der Ministerpräsident dem Deputirten Poincaré seine Zeugen, um Aufklärung zu verlangen. Die Zeugen werden wahrscheinlich Abends zu einer Besprechung zusammentreten. Man glaubt, daß der Zwischenfall beigelegt werden wird.

Paris, 20. Februar. Die Quästor des Senates traf für die morgige Sitzung, da Volksdemonstrationen befürchtet werden, Vorsichtsmaßregeln innerhalb und außerhalb des Palais Luxemburg.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Wien, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Mit Bezug auf die Salbung des Prinzen Boris

wird der „Pol. Kor.“ aus Sophia nachträglich das Detail gemeldet, daß die P h i o l e, welche die heilige Myrthe enthielt, sowie die sonstigen bei der Salbung verwendeten Geräte Geschenke des Kaisers Nikolaus II. waren.

Sophia, 20. Februar. Die Abgesandten des Sultans und der bulgarische Erarch haben heute Früh mittelst Separatzuges Sophia verlassen, um nach Konstantinopel zurückzufahren. Die Gäste begaben sich in vier-spännigen Wagen nach dem Bahnhofe, wohin ihnen Fürst Ferdinand persönlich das Geleite gab. Zur Verabschiedung hatten sich im Bahnhofe eingefunden: Ministerpräsident Stoiloff, die Mitglieder der bulgarischen Synode, der hohe Klerus, die diplomatischen Vertreter Russlands und Frankreichs. Dasselbst war eine Ehrenkompagnie mit Musik aufgestellt, welche während der Verabschiedung der Ehrenkompagnie durch die vom Fürsten geführten türkischen Abgesandten die türkische Hymne intonirte. In Philippopol, wo die Stadt den türkischen Abgesandten zu Ehren ein Banket veranstaltet, werden dieselben ihre Reise unterbrechen.

Cedenburg, 20. Februar. In der heutigen Sitzung der politisch-juridischen Sektion der Stadt Cedenburg wurde ein Antrag des Präsidenten der hiesigen liberalen Partei Dr. Joseph Rania angenommen, wonach die Stadt beim Reichstage um eine Aenderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses petitioniren solle, durch welche die Obstruktion unmöglich gemacht würde.

Berlin, 20. Februar. Wie die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ meldet, nahm Kaiser Wilhelm heute Nachmittags im Reichskanzlerpalais einen längeren Vortrag des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe entgegen.

Belgrad, 20. Februar. Die Skupschtina wurde mittelst königlichen Ukas geschlossen. Alle Deputirten unter Führung des Präsidenten begaben sich in das königliche Palais, sich vom Könige zu verabschieden. Der König sprach seine Zufriedenheit über die Thätigkeit der Skupschtina aus.

Agram, 20. Februar. In Stenjevee bei Agram wurde ein graßliches Verbrechen entdeckt. Der 75jährige Gutsbesitzer Janjo Kravec war seit dem 19. Januar verschwollen. Da er mit seinem Sohne gleichen Namens und dessen Frau in Unfrieden lebte, wurden diese beiden verhaftet und einem Verhör unterzogen, in dessen Verlauf es sich herausstellte, daß sie Mörder gedungen, um den Asten zu beseitigen. Die beiden Mörder Mijo Bukanic und Tomo Kuesic, Beide aus Stenjevee, wurden gleichfalls verhaftet.

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Pelzwarenhändler Kantorovic ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von anderthalb Millionen Mark flüchtig geworden. Der Flüchtige war einer der bekanntesten Wucherer Berlins. Kantorovic hat zuletzt bei seinen Geschäften mit dem Monarch-Theater und mit Dr. Fris Friedmann großen Schaden erlitten.

Berlin, 20. Februar. Die auf die Ermittlung der Brandstifter in M o a b i t ausgelegte Belohnung von 300 Mark wurde seitens des Polizeipräsidiums auf 1000 Mark erhöht.

Berlin, 20. Februar. Zum Strike der Damenkonfektion sind hier theilte die Kommission der Schneidermeister in einer Versammlung die gestern mit der Kommission der Arbeitnehmer und der Kommission der Konfektionäre abgeschlossene Uebereinkunft mit, wonach eine Lohnerhöhung von 19 Prozent bewilligt sei. Die Versammlung genehmigte die Vereinbarung. Die Kommission der Arbeitnehmer wird in einer morgen stattfindenden Versammlung die Genehmigung der Arbeitnehmer beifürworten.

Brüssel, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Dem geschäftlich hier weilenden Konstantinopler Bankier Barduzzi wurden aus dem Hotelzimmer Werthpapiere und Baargeld im Gesamtbetrag von anderthalb Millionen Francs gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

London, 20. Februar. Das Journal „Standard and Diggers News“ meldet, daß in Johannesburg zehn Tonnen Dynamit in die Luft flogen. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß zehn Waggons mit Dynamit durch drei Tage der Sonne ausgesetzt waren. Ueber hundert Personen wurden getödtet, mehrere hundert verwundet, darunter meistens arme Weiße und Holländer.

Leigh (Lancashire), 20. Februar. Durch das Umschlagen eines Förderkorbes in einer Kohlengrube wurden acht Leute getödtet.

Warrington (Lancashire), 20. Februar. In der Baumwollfabrik von Armitage und Rigbey brach eine Feuerbrunst aus. Der Schaden beträgt 20,000 Pfund. 1300 Leute sind brodlos.

Madrid, 20. Februar. Aus Anlaß der gestrigen Petardenerplosion wurden einige verdächtige Individuen verhaftet. Es bestätigt sich, daß bei der Explosion Niemand verletzt wurde.

Belgrad, 20. Februar. Der im Amtsblatte veröffentlichte Ausweis über die den auswärtigen

Gläubigen... ertrag von... Dezember... ist seit Nov... Staatsschul... funken. Belg... melden, he... Czupric... Zahlun... den Sturz... Eine... mit einem... schlägerei... Ber... Papierrent... zenige öfte... Goldrente... reichliche... Südbahn... Kaschau-D... noten 217... (russische)... Anleihe... —, ist... Italiener... Auf schwa... stig. Lokal... papieren... zent. Sch... regelmä... Be... tige un... aktien 288... rente 99.1... Aktien... —. Be... Börse. 3... Kredit... Franz... tional... 195.62, S... Laura... 103.50, S... Rubel... 165.87, W... Ungar... 131.70, C... 117.75, S... 94.62, 189... Zura... 227.75, S... Henry... Snd. 12... —. Oesterrei... Alpine 7... nenrente... Italiener... Aktien... —. S... tige Still... 1860er... österr... reich... Staats... —. Rente 1... bahnt... amortisi... Goldren... Ottoma... österr... Paris... 409.37, —. Südbah... —. S... 15... Juni 9... Juni 9... Oktober... per Se... hafer... —. Weis... gen... 19.30, —. Mai 5... Mai... —. Weis... 19.25, —. Mona... Lauf... Mona... 42.90, —.

Gläubigern verpfändeten Staatseinkommen zeigt für den Monat Januar einen Bruttoertrag von 1.523,430 Frs., gegen 2.025,087 Frs. im Dezember und 2.571,822 Frs. im November. Somit ist seit November der Monatsertrag der Verzinsung der Staatsschuld um mehr als eine Million Francs gesunken.

Belgrad, 20. Februar. Wie die hiesigen Blätter melden, hat die Handelsfirma Janacsko Dodićs in Czupria, die bedeutendste im ganzen Kreise, die Zahlungen eingestellt. Dieses Falliment soll den Sturz mehrerer kleiner Firmen im Gefolge haben. Eine Versammlung der Schweinehändler beschloß, mit einem Aufwande von 50,000 Francs eine Schweine-schlächterei in Rich zu errichten.

Berlin, 20. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Papierrente —, 4.2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 103.10, 4prozentige ungar. Goldrente 103.50, Elbthalbahnaktien 141.—, österreichische Kreditaktien 237.50, ungarische Kronenrente 99.20, Südbahnaktien 42.60, Karl Ludwig-Bahnaktien 111.50, Kaschau-Dorberger Bahnaktien 95.10, russische Banknoten 217.45, Wiener Wechselkurs 169.—, orientalische (russische) Anleihen 11. C. m. —, ungar. Investitions-Anleihe 104.30, türkische Tabakaktien —, Alpine —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 156.20, Italiener 83.60, neue Russen 66.—. Bismarck fest. — Auf schwaches Wien war die Tendenz auch hier ungünstig. Lokalmärkte später befestigt, besonders in Eisen-papieren. Bahnen behauptet. Privatdiskont 2 1/2 Prozent. Schluß schwächer. Der Verkehr gestaltete sich unregelmäßig.

Berlin, 20. Februar. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 238.—, Südbahnaktien 42.60, ungarische Kronenrente 99.10, Staatsbahn 156.50, Karl Ludwigbahnaktien —. Fest.

Berlin, 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 25 Minuten. Österreichische Kreditaktien 238.25, Lombarden 42.75, Franzosen 156.60, Diskont 217.62, National 146.87, Dresdener 159.37, Deutsche 195.62, Handels 156.75, Darmstadt 160.—, Laura 154.62, Harpener 160.12, Ungarn 103.50, Italiener —, Neue Russen 66.10, Rubel —, Gelsen 167.12, Hibernia 165.87, Mittelmeer 88.50, Gotthard 171.90, Ungarische Kronen 99.10, Schw. Central 131.70, Schw. Nordost 128.70, Meridional 117.75, Buschtiehrader 272.—, Mexikaner 34.62, 1893er Mexikaner 92.37, Schw. Union 88.25, Jura-Simplon 91.90, Raaber 49.20, Edison 227.75, Dortmund 44.75, Bochumer 158.62, Henry 69.25, Braunschw. 125.50, Mont.-Sud. 127.75.

Frankfurt, 20. Februar. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 320.87, Südbahnaktien 86.25, Alpine 71.90, 4prozentige Silberrente —, ungar. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 316.25, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitäts-Aktien —. Fest.

Hamburg, 20. Februar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 85.70, österreichische Kreditaktien 321.20, 1860er Lose 128.50, Südbahn 207.50, Italiener 83.60, österreichische Goldrente 103.25, ungarische Kronenrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 103.40, Staatsbahn 79.—. Fest.

Paris, 20. Februar. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.92, 3 1/2prozentige Rente 106.42, v. u. Staatsbahnaktien 785.—, Südbahnaktien 238.75, französische amortisierbare Rente 100.95, 4prozentige österreichische Goldrente 103.40, 4prozentige ungar. Goldrente 103.25, Ottomanbank 610.62, österreichische Bodenkredit 1310.—, österr. Länderbank 558.75, Türkenlose —, Banque de Paris 821.25, Alpine 190.—, türkische Tabak-Aktien 409.37, Italiener 83.17. Fest.

London, 20. Februar. Englische Consols 109.75, Südbahn 9.25.

Berlin, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 155.25, per Juni Rm. 155.25, Roggen per Mai Rm. 125.25, per Juni Rm. 126.25, Hafer per Mai Rm. 120.50, per Juni Rm. 121.25, Hülsen per Mai Rm. 46.90, per Oktober Rm. 47.25, Spiritus per Mai Rm. 38.75, per September Rm. 39.30. — Weizen besser, Roggen und Hafer matt, Del fest, Spiritus still.

Breslau, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 15.60, gelber Weizen loco 15.50, Roggen loco 12.40, Hafer loco 12.—, Reys loco 19.30, Spiritus mit 30 Rm. Konsumsteuer per Mai 33.70, Mai 50.20, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Mai 33.70, Mai 51.—, Del per März —, per Mai —.

Paris, 20. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.90, per März 19.25, per vier Monate vom März 19.40, per vier Monate vom Mai 19.80. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.25, per März 41.50, per vier Monate vom März 42.—, per vier Monate vom Mai 42.90. — Hülsen per laufenden Monat 56.25, per

März 56.50, per März-April 56.50, per vier Monate vom Mai 56.—. — Spiritus per laufenden Monat 31.75, per März 32.25, per März-April 32.50, per vier Monate vom Mai 33.—. — Weizen ruhig, Mehl behauptet, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Mild.

Newyork, 19. Februar. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/2, per Mai 7.66, per Juni 7.69, Baumwolle in New-Orleans 7 1/2, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per März 7.35, Standard White in Philadelphia per März 7.30. Rohes Petroleum in Newyork per März 8.25, Pipe Line Certificates per März 1.35, Mehl 2.75, (Marke „Spring Clear“). Rother Winterweizen loco 81 1/2, per Februar 72 1/2, per März 73 1/2, per Mai 71 1/2. Mais per Mai 36 1/2, — Raffinirter Zucker Fair Muscovados 33.—, Rio-Kaffee Nr. 3 13 1/2. Schmalz Marke Wilcox 5.75, Schmalz Marke Fairbanks 6.—. Getreidefracht 2.—. Tageszufuhren 10,000 Ballen.

Wien, 20. Februar. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Änderung. Prompter Kontingent-Spiritus notierte 14 fl. 70 kr. Geld, 14 fl. 80 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 20. Februar. (Privat-Telegramm.) Auf Grund etwas höherer Newyorker Notierungen haben die Kurse heute eine Meinigkeit profitiert; trotz festerer Berliner Notationen konnte sich die bessere Tendenz nicht behaupten, weil unbeherrschende Budapest-Berichte und das milde Wetter einen drückenden Einfluß übten. Es notierten am 12 Uhr: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 21 kr. bis 7 fl. 23 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 33 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 44 kr. bis 7 fl. 46 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 70 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 38 kr. bis 6 fl. 40 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 68 kr. bis 4 fl. 70 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 85 kr. bis 4 fl. 87 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 35 kr. bis 6 fl. 37 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., Kohnstopp per Januar-Februar von 10 fl. 67 kr. bis 10 fl. 77 kr., per August-September von 11 fl. 67 kr. bis 11 fl. 77 kr. Rübsen per April-Mai von 27 fl. bis 27 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 20. Februar betrug 2574 Stück, und zwar: 1600 Stück ungarische Ochsen, 181 Stück ungarische Kühe, 7 Stück serbische Ochsen, 785 Stück serbische Kühe, 20 Stück Büffel, 81 Stück Stiere, 241 Stück Zugochsen. Großen Auftriebes halber war der Markt wiederholt sehr flau, die Preise wichen um 50 kr. bis 1 fl. per Meterzentner. Die Preise waren folgende: Rastochjener, gute Qualität von 27 fl. bis 30 fl. — kr., mittlere Rastochjener von 24 fl. bis 25 fl., mindere Ochsen von 19 fl. bis 23 fl., serbische von 20 fl. bis 27 fl., Kühe 21 fl. bis 28 fl., ausnahmsweise Prima 31 fl. 50 kr., Büffel von 17 fl. bis 21 fl., Stiere von 23 fl. bis 30 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar 300 fl. bis 380 fl. — Schafmarkt vom 18. Febr. Auftrieb 6573 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 21 kr. bis 23 kr., mittlere von 17 kr. bis 19 kr. per Rilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 18 fl. bis 21 fl., mittlere Qualität von 11 bis 17 fl., mindere von 8 fl. bis 10 fl. Nach Paris wurden 4500 Stück aufgeführt. — Stechviehmarkt vom 18. Februar. Preise für lebende Rälber besserer Qual. von 44 fr. bis 48 fr., mindere von 38 fr. bis 40 fr. per Kilogramm unverkaut. Gestohene Rälber bessere von 62 fr. bis 66 fr., mindere von 54 fr. bis 58 fr. per Rilo verkaut. Abschlag für Kopf, Haut und Fuß 7 bis 8 Rilo, ohne Füße 5—6 Rilo. Lämmer per Paar 5 fl. 50 kr. bis 7 fl. — fr.

Budapest, 19. Februar. (Original-Bericht.) Preisnotierung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Angelangt am 19. Februar 651 Stück, verfrachtet für den Budapest-Konsum 595 Stück, nach Neupest 59 Stück, zurückgeblieben 142 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 143,785 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 38 fr. bis 39 fr., 250 bis 280 Kgr. schwere 40 fr. bis 44 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 45 fr. bis 46 1/2 fr. Spanferkel 18 fr.

Steinbruch, 20. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändler-Halle in Steinbruch. — Der Verkehr war unverändert. Vorrath am 18. Februar 27,134 Stück. Am 19. Februar wurden — Stück aufgetrieben und 620 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. Februar ein Stand von 26,514 Stück. — Wir notiren: **Wasschweine:** ungarische Prima: Mittlere von — bis — fr., schwere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., leichte von 46 fr. bis 47 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr. ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ufancemäßiger Abzug nur bei Maß-

schweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Maß- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreis zu Gunsten des Käufers.)

(Wiener Viehmarkt vom 20. Februar.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2787 Stück Rälber, 545 Stück lebende Schweine, 1569 Stück Weidner-Schweine, 539 Stück Weidner-Schafe und 2172 Stück Lämmer. Rälber haben bei schwierigerem Geschäftsgange vorwöchentliche Preise behauptet. Schweine wurden bei lebhafterer Nachfrage etwas besser als vorige Woche bezahlt. Die übrigen Artikel tendirten unverändert. Es wurden verkauft: Weidner-Rälber von 40 fr. bis 46 fr., Prima von 48 fr. bis 56 fr., Hochprima von 58 fr. bis 64 fr.; Jungschweine von 38 fr. bis 42 fr., schwere Weidner-Schweine von 42 fr. bis 48 fr., mindere Qualitäten von 30 fr. bis 34 fr., Prima-Frischlinge von 44 fr. bis 55 fr., Weidner-Schafe von 30 fr. bis 40 fr. per Kilogramm, Lämmer von 5 fl. bis 11 fl. per Paar.

Wiener Börse vom 20. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung der Kurse und guter Stimmung, da von den ausländischen Abendbörsen und namentlich aus London sehr feste Kurse und günstige Situationsberichte gemeldet wurden. Trotz der weiteren Steigung des Kurzes der englischen Consols war die Mittagsbörse sehr schwach und insbesondere ungarische Kredit retardirten weiter. Erst zum Schluß trat auf besseres Berlin eine schwache Erholung ein. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Geld	1860er Lose	148.—
1864er Lose	148.—	
Kreditlose	193.—	
Türkenlose	—	
Österr.-ungar. Bank	1000.—	
Österr. Kreditaktien	381.75	
Ungar. Kreditaktien	422.—	
Gesamtbank, ungar.	261.—	
Anglo-österr. Bank	174.—	
Bankverein	117.25	
20 Francs-Stück	9.58	
Vonner Wechsel	129.85	
Rüßlandnoten	5.70	
Deutsche Wechsel	59.02	
Alpine Montanaktien	85.30	
Tabakaktien	190.50	

(Privat-Telegramm.)

Geld	Juni-Berliner Lose	27.—
1854er Lose	28.50	
Krausener Lose	22.—	
Salzburger Lose	61.75	
Ömer Lose	58.—	
Walfische Lose	18.80	
Kreuzlose, österr.	23.75	
Mudol-Lose	67.75	
Salz-Lose	27.—	
Salzburger Lose	72.50	
St.-Wendts-Lose	—	
Stantsauer Lose	147.—	
Erzler Lose 100 fl.	70.—	
50 fl.	—	
Waldseiler-Lose	54.—	
Ung. Hypoth.-Präm. 4%	125.25	
Dejter Bodenkredit 3%	117.75	
„ „ „ „ „ „	18.—	

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 381.25, ungarische Kreditaktien 425, Anglobank-Aktien 174, Bankverein 147, Unionbank 317.50, Länderbank 256.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 369.37, Lombarden 100, Elbthal 281.75, Nordwestbahn 279.25, Rima-Muranger 245.25, Tabakaktien 191, Alpine 85.50, Montanrente 101.12, ungarische Kronenrente 99.15, Türkenlose 60.25, Marknoten 59.05 per Kasse, 59.08 per Ultimo Februar, Napoleons'or 9.57 1/2.

Wasserstand vom 20. Februar.

Centimeter	°	Centimeter	°
Donau	> 114	5	- 1
Preßburg	> 156	4	- 2
Romona	> 130	15	+ 2
Bunawitz	> 861	13	+ 4
Wien	> 317	4	- 2
Gombos	> 144	9	0
Neufas	> 100	2	- 2
Gemlin	> 53	2	- 3
Rancosova	> 198	4	- 1
Orlova	> 156	4	- 1
Waal	> 72	—	—
Scherd	> 91	3	- 2
Sárar	> 195	5	- 2
Maab	> 42	2	+ 1
Drau	> 48	5	- 8
Sist	> 156	7	0
Wegau	> 58	4	- 8
Wegau	> 34	4	- 4
Wegau	> 4	12	- 4

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Herangeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft. Schwarz, weiß und farbig von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farvort, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste v. 65 fr. — 14.65
Seiden-Bastfäden p. Robe v. fl. 55 — 42.75
Seiden-Foulards v. 60 fr. — 3.85
Seiden-Maschen v. 25 fr. — 1.90
Seiden-Mercedese v. 45 fr. — 5.85
Seiden-Wallstoffe v. 35 fr. — 14.65
Seiden-Ornamentes v. 80 fr. — 3.80
Seiden-Journe japan. v. 80 fr. — 3.35
Seiden-Bengalines v. fl. 120 — 6.30
Seiden-Paille française v. fl. 145 — 6.50
Seiden-Crêpe de Chine v. fl. 135 — 6.55
Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnentstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich
(k. u. k. Hoflieferant).

Henneberg-Seide

Nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen —

China Serravallo

mit EISEN. Schmeckt vorzüglich, daher selbst von Kindern sehr gerne genommen. Preis per 1 Literflasche fl. 2.20, per 1/2 Literflasche fl. 1.20. Unentbehrlich für Schwächliche, Rekonvaleszente, bestens empfohlen von den bedeutendsten Wiener medizinischen Autoritäten. Vieltach prämiert. General-Depot: Apotheke des **Josef v. Török**, Budapest, Königsgasse Nr. 12. Auch in allen Apotheken.

Fichtennadel-Parfum



Unübertroffen ist der J. L. Müller'sche
von den hervorragendsten Ärzten gebraucht und empfohlen, desinfiziert und reinigt die Luft, befeuchtet die Athmungsorgane, daher unentbehrlich in Kinder-, Kranken- oder sonstigen Wohnungen.

Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1.—, 1.80, 3.— und 5.50.
Dazu gehöriger Verkauf 30 kr.

Allein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfüm- u. Toilette-Seifen-Fabrikant
Budapest,
Fabriks-Niederlage: Kronprinzgasse 2

Doering's Seife mit der Eule

Das beste,
von allen schädlichen
Nachwirkungen
gänzlich freie Mittel
zur
Schönheitspflege.
Bewährter Erfolg!
Schöne, zarte,
jugendfrische
Haut.
Feiner Teint.

Nur
garantirt
echt
wenn
bezeichnet
mit der
Eule.
Preis 30 kr.
Überall
känflich.

En gros-Verkauf in Budapest bei: Joseph Török
gyógyszertára, Király-utca; Stessel Nándor és
Társ, Sütő-utca; Kochmeister Frigyes utóda,
Nagy korona-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth
Lajos-utca 9; Petri Otto, Inh. A. Egger; Mond-
licht Bernát, Königsgasse 42; Molnár és Moser,
IV., Kronprinzgasse 9.

Brustkrankheiten

Unterphosphorigsaurer
KALK - SYRUP
(Syrup d'hype phosphite de chaux)

von
GRIMAULT & Co. in PARIS.

Bei hartnäckigem Husten, Catarrh, Keuchhusten und
anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender
Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige
Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende
Husten und die nächtlichen Schweiß hören auf. Man
achte auf die Etiquette Grimault & Co., um das echte
Mittel zu erhalten. Niederlage in allen größeren
Apotheken. -- In Budapest: Apotheke des

Josef von Török,
Königsgasse Nr. 12.
Preis fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

Schicht's KERN-SEIFE

gesetzlich registrierte
Schutz-Mark



ist sehr gut getrocknet,
ausgezeichnet reinigend,
sehr sparsam im Verbrauch,
garantirt rein und unschädlich für Wäsche und
Hände; überhaupt das Beste, was es von Kern-Seife gibt.

Niemand wird einen Versuch bereuen.
Zu haben in den meisten Detail-Handlungen.
Vertreter für Budapest:
Karl Deggeller, Akademiegasse 9.

Geschäftsveränderung

halber verkaufe meine und
einfache

Möbel

in großer Auswahl und
bester Qualität im neue-
sten Stil zum Kosten-
preis.

Beck Sándor,
Waltzerstrasse Nr. 14,
vis-à-vis der Andrássy-
straße, früher Josephs-
platz 13.

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den **Österreichischen**
und **Wiener Militärpiti-
lern**, als auch bei vie-
len **Militär-Regimen-
tern** wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie **Sartröhrenflüsse**, **Ges-
chwüre**, **Syphilis**, **Man-
neschwäche**, **Hautkrankhei-
ten**, **Sinns bei Frauen** ohne
Einnahme und alle Ge-
schlechtskrankheiten bei Frauen
Südemuttsleiden heilt rasch
und sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,
gem. k. k. Medicinischer
BUDAPEST,
V., **Waltner-Boulevard 4**
(**Vácz-körút 4**),
1. Stock,

Gang bei der Treppe.
Sprechstunden: von
9-11 Uhr und von 7-8 Uhr
Abends. Honorirt. Briefe
werden mit Discretion beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Kgl. ungar. Staatseisenbahnen.

Z. 1693/C. IV.

(Ausgabe von mit Annoncen versehenen Fahrkarten auf den
Linien der kgl. ungar. Staatsbahnen.)

Die annoncierende Handels- und Geschäftswelt, sowie die Bes-
itzer von Fabriketablissemens, Hotels, Bäder etc. werden
auf die bei den kgl. ungar. Staatsbahnen eingeführte neu-
artige Annoncierungsart aufmerksam gemacht, wonach in
deren sämtlichen Stationen solche Fahrkarten zur Ausgabe
gelangen, welche mit Annoncen versehen werden können.
Diese Annoncierung geschieht bei den Kartenbilletts in der
Weise, dass diese mit einem Täschchen versehen werden, in
welchem ein Annoncenblatt eingelegt wird, auf dessen jeder
Seite zwölf der Größe eines Kartenbilletts entsprechende
Annoncen aufgedruckt werden können, wobei es den Annon-
cierenden freigestellt ist, für eine Annonce auch mehrere
Felder zu verwenden. Für die Aufnahme von derlei Annon-
cen sind nachfolgende Preise zu zahlen:

Für die Aufnahme in nachfolgender Anzahl von Fahr- karten	Zu zahlender Betrag in Gulden für			
	1	2	3	4
50.000	80	57	83	110
100.000	57	110	160	215
200.000	110	215	365	410
300.000	160	305	460	590
für jedes weitere 100.000	50	100	150	200

Ausserdem können aber auch Annoncen in sonstigen in
Zettelform zur Ausgabe gelangenden Fahrlegitimationen als
Nachbarverkehrskarten, Fahrkartenhefte, Blankozettelbilletts,
Nachzahlungsscheine und Gepäckrezepte aufgenommen
werden. Bezüglich, welcher die zu zahlenden Preise in dem
Abth. C. IV. b. Csenyery-utca 1833, ferner in deren sämt-
lichen Stationen zu erfahren sind, allwo auch die Annoncen
aufgenommen werden und jedes weiters noch etwa gewünschte
Auskunft erteilt wird.

Budapest, am 20. Februar 1896.
Die Direktion.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Finanzirungen

Berwerbungen von Patenten, Ver-
tretungen leistungsfähiger Fir-
men, Kommissionsreisen, Ein- und
Verkauf aller Waren übernimmt
ein über 11 bei eingetragenes Ban-
dome Weltklaus, Aufschriften un-
ter „Goulard und Neel“ befindet
die Annoncen-Expedition W.
Lufes, Wien, L. Wollzeile 6.

FLECHTENKRANKE.

Trockene, nassende, Schup-
penflechten u. das mit diesem
Lebel verbundene, so uner-
träglich listige „Haut-
ekzem“ hat man Garantie
selbst denen, die nirgends
Heilung fanden, Dr. Hebra's
Flechtenod. Preis 6 fl.
ö. W. gegen Vorheresenden-
dung pr. Postanweisung (auch
Postmarken), worauf zoll- u.
postfreie Zusendung erfolgt.
Bezug: St. Marien-Droge-
rie, Danzig (Deutschland).

Gew. k. k. Detektiv,
vom kais. kön. Polizei-
Detektiv-Institut 1895 frei-
willig geschieden, mittelst
Dekrets belobt, offerirt seine
Dienste als

Privat-Detektiv.
Stephan Chodounsky,
Informationsbureau für
Privat- und Handelszwecke,
Budapest, Große Feld-
gasse 21, 2. Stock 31.
Sprechstunden täglich Vor-
mittags von 9-12 Uhr

Reines, unange-
schmittenes Zeitungs-
Manufakturpapier ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentner á 7 fl. Kä-
heres in der Exp.

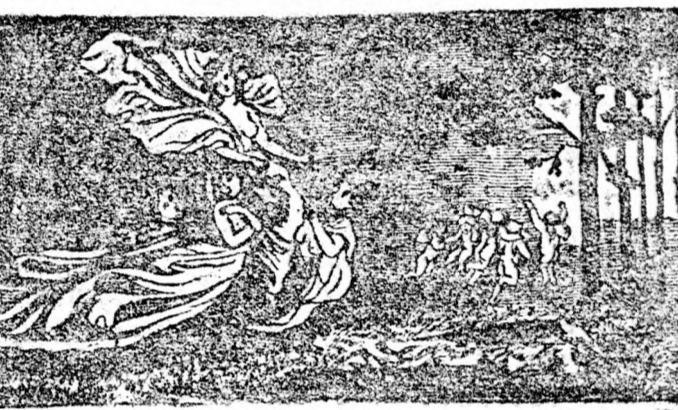
Ich erlaube mir
dem geehrten Publikum die
höfliche Anzeige zu machen,
dass ich abgetragene Herren-
kleider überraschend schön,
wie neu herzurichten im
Stand bin. Ich übernehme
jedes Kleidungsstück zu reno-
viren und gebe mir redliche
Mühe, den abgetragenen
Kleidungsstücken die ur-
sprüngliche elegante Form
wiederzugeben. Indem ich
recht zahlreiche Aufträge mit
erbitte, will ich noch be-
merken, dass ich recht billige
Preise mache. Hochachtungsvoll
Bernat Fischer, 7.
Bezirk, Sip-utca 7,
2. Stock, Th. 16. Einer
Bestellung mittelst Korre-
spondenzkarte komme ich
sofort nach.

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen á 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste:
Kleine Gewürz-Gurken ö. W. fl. 6.—
Mittlere Gewürz-Gurken " " 5.50
Mittlere Salz-Gurken " " 5.50
100 Liter kleine Gewürz-Gurken f. Faß " " 15.—
100 Liter mittlere Gewürz-Gurken " " 10.—
verfendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. Zeisel**
in Znaim.



von Apotheker
Dr. Emil Budai
in Budapest.
Ein angenehmes, den Magen stärkendes und sicher
wirkendes Abführ- und Blureinigungs-Mittel.
1 Pbiote 20 kr., 6 Pbioten (1 Schachtel) fl. 1.10.
Zu haben in der Stadt-Apotheke, Budapest, Stadthausplatz.



Dr. Lengiel's Birken-Balsam

Der bewährteste Saft der Birke ist seit Menschengedenken als das
ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt. Dieser Balsam, nach Vor-
schrift des Erfinders präparirt, besitzt eine wunderbare Wirkung. Be-
freit man nämlich das Gesicht oder andere Hautstellen mit dem
Birkenbalsam, so lösen sich schon am folgenden Morgen unmerk-
bare Schuppen von den befeuchteten Hauttheilen, wodurch dies
selben von den meisten Fehlern, wie: Schuppenflechten, Hautmalen,
Blasenflechte, Mitesser und sonstigen Hautkrankheiten befreit werden.
Durch den Balsam wird die Haut gelüftet und erfrischt, von Blattern
werden, Muzeln und verleiht Weiche, Zartheit und jugendliche
Gesichtsfarbe. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Dr. Lengiel's Benzoe-Seife,
mittheilte und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt, per
Kistchen 60 kr. Zu finden in allen größeren Apotheken Budapests und
in der Provinz. Hauptdepot bei **Josef v. Török**, Apotheker, Buda-
pest, Königsgasse Nr. 12.

PRIVAT-DETEKTIV

BUDAPEST, Kerepesi-ut 6
besorgt diskrete
Ausforschungen,
Personal-Kontrollen
auch auswärts.



(Neustein's Elisabeth-Pillen.)
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung
vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schäd-
lichen Substanzen, mit größtem Erfolge ange-
wendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind
leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist
günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-
heiten. Der verdickten Form wegen werden sie selbst
von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Vor Nachahmung wird
dringend gewarnt. Man
verlange „Neustein's abführende Pil-
len“. Nur echt, wenn jede Schachtel und
Anweisung mit unserer gefelich protokollirten
Schutzmarke in roth-schwarzem
Druck „Seil. Leopold“ und Unterschrift
„Philipp Neustein, Apotheker“ versehen
ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten
Emballagen müssen mit unserer Firma
bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke
zum „heiligen Leopold“, Wien, I. Mantengasse Nr. 6.
Depot in Budapest:
Apotheke des Josef v. Török,
Königsgasse 12.

genommen. sehrlich für sten Wiener

irken

Plachen u Riste: 6. W. fl. 6.— 5.50 15.— S. M. Zeisel



ndes und sicher inigungs-Mittel. (achtel) R. 1.10. 1894, Stadthausplatz.



n-Balsam. ichtigenden als das er Balsam nach Vor- überbare Wirkung. Der te Sanftheit mit dem den Morgen numerk- tigkeiten, wodurch die rken, Mutterkornen, rhenen befreit werden. und erlöst von Blatter- theit und jugendliche nachsanwehung fl. 1.50. ne-Seife. eignen präpariert, der pahlen Budapests und 1897, Apotheker, Buda-

BUDAPEST, Kerepasi-ut 6

besorgt diskrete Ausforschungen, Beobachtungen, Personal-Kontrollen auch auswärts.



Stein's. (Pillen.) jeder Beziehung von allen ich- Erfolge ange- leibtsorgane, sind ein Heilmittel ist iger, um er meisten Krank- en werden sie selbst

Pillen enthaltend, Schachteln, dem- nur 1 fl. 6. W. Nachahmung wird gewarnt. Man abführende Pil- jede Schachtel und er gesetzlich proto- in roth-schwarzem und Unterzeichn. Apotheker veriehen rechtlich geschützt mit unserer Firma sein.

Apothek. Blaufengasse Nr. 6. est: v. Cörök,

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Unterrichts- und Handelsbudget. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten- hauses brachte Ministerpräsident Baron Bánffy Namens der Regierung den bereits angekündigten Beschlusstrag auf Entsendung der Quoten- deputation ein. Dann wurde der kleine Rest des Unterrichtsbudgets ziemlich rasch erledigt, wobei Székelyi im Namen seiner Partei erklärte, die Kosten für das Museum der schönen Künste mit Rücksicht auf die Affaire Karl Pulsky nicht zu votiren. Die Majorität bewilligte aber diesen wie die übrigen Posten und genehmigte schließlich den Bericht über den Stand des Unter- richtswesen im Jahre 1894. Nachdem noch ein irrelevanter Antrag des Abgeordneten Verecs mit Zustimmung des Ministers Wlassics angenommen war, erklärte Präsident Székelyi das ganze Unterrichtsbudget für erledigt. Die Majorität bereitete aus diesem Anlasse dem Unterrichtsminister eine warme Ovation.

Um die Mittagsstunde gelangte das Budget des Handelsministeriums an die Reihe, welches vom Referenten Neményi in kurzer, gehaltvoller Rede zur Annahme empfohlen wurde. Sodann entwickelte Handelsminister Dániel in mehr als anderthalbstündiger Rede sein Resort- programm, in welchem er sich zunächst eingehend über seine Pläne zur Förderung der Industrie und Hebung des Kleingewerbes namentlich in Hinsicht auf die Kreditgewährung äußerte. Was den Handel betrifft, versprach der Minister bei den Verhand- lungen über die Erneuerung des Zoll- und Han- delsbündnisses mit Oesterreich die materiellen In- teressen des Landes als Grenze der Konzessionen betrachten zu wollen. Hinsichtlich der Börsen- reform stellte er verschiedene Maßnahmen nach Anhörung einer Sachkommission in Aussicht. Sehr ausführlich erörterte der Redner seine Verkehrs- politik sowohl mit Bezug auf die Staatsbahnen wie auf die Forderung des Vignabahngesetzes. Die Ankündigung einer auf zehn Jahre berech- neten und 150 Millionen Gulden betragenden Kreditoperation für Investitionen bei den Staats- bahnen rief anhaltende Bewegung hervor. Schließ- lich gedachte der Handelsminister der Millenniums- ausstellung und der hohen Bedeutung derselben. Die Rede nahm die ministerielle Programmrede beifällig auf. Morgen kommen die oppositionellen Redner an die Reihe.

Präsident Desider Székelyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach der Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und der Zuweisung einer Petition an die Kommission erhob sich der Minister- präsident, um in Angelegenheit der Entsendung der

Quotendeputation

einen Beschlusstrag einzubringen. Ministerpräsident Baron Bánffy: Geehrtes Haus! Der s. 22 des G. A. XII: 1867 fest, daß bezüglich der Kosten jener Angelegenheiten, welche in jenem Geles als gemeinsam festgestellt sind, von Zeit zu Zeit durch Einsetzung einer Kommission die Vereinbarung zwischen den zwei Staaten zustande komme. Da mit dem Ende des Jahres 1897 der Schluss, für welchen das Beitrags- verhältnis zu den Lasten der gemeinsamen Angelegen- heiten festgestellt wurde, abläuft, ist es der bisherigen Praxis entsprechend nötig, eine sogenannte Quoten- kommission einzusetzen, welche berufen sein wird, in Uebereinstimmung mit der vom österreichischen Abgeord- netenhaus und vom Herrenhause des Reichsrathes ein- zusetzenden Quotenkommission bezüglich des Beitragsverhältnisses zu den gemeinsamen Angelegen- heiten eine Vereinbarung zu treffen. Diesbezüglich, ge- ehrtes Haus, erlaube ich mir einen Beschlusstrag ein- zureichen, und ich bitte, denselben in Druck legen zu lassen, zu vertheilen und behufs Verhandlung, beziehungs- weise behufs Vornahme der Wahl seinerzeit auf die Tagesordnung zu setzen. (Zustimmung.)

Der Beschlusstrag lautet: „Nachdem im Sinne des G. A. XXVII: 1887 die Zeit gekommen ist, daß behufs neuerlicher Feststellung jenes Beitrags- verhältnisses, nach welchem die Länder der ungarischen Krone die Lasten der im G. A. XII: 1867 nach der pragmatischen Sanktion als gemeinsam erkannten Ange- legenheiten tragen, die Verhandlungen nach der im s. 22 des G. A. XII: 1867 bestimmten Weise in Angriff genommen werden sollen, entsendet der Reichstag eine Kommission bestehende Regnikolardeputation, in aus 15 Mitgliedern bestehende Regnikolardeputation, in welche das Abgeordnetenhaus 10, das Magnatenhaus 5 Mitglieder aus der eigenen Mitte zu dem Behufe wählt, daß sich dieselbe mit der von der Gesekgebung wählenden, aus ebensoviele Mitgliedern bestehenden Deputation über die in den Paragraphen 18, 19 und 20 des G. A. XII: 1867 bestimmten Gegenstände, wie auch über die Frage in Verhandlungen einlasse; ob der G. A. IV: 1872 über das Verhältnis der nach der Militärkonvention zu übernehmenden Beitragsleistungen zu den gemeinsamen Ausgaben auch fernerhin in Geltung bleiben solle. Nach Abschluß der Verhandlungen ist der

Bericht der Regnikolardeputation unverzüglich dem Reichstag zu unterbreiten. Budapest, am 20. Februar 1896.

Baron Bánffy m. P., Ministerpräsident. Das Haus übergibt nun zur Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Verhandlung des Kultus- und Unterrichtsbudgets.

Nachdem eine lange Reihe von Posten ohne Bemerkung votirt worden, erhob sich bei der Post „Ben- sionen“ Karl Várady, um eine Beschwerde der Fundationalbeamten zu verdoornischen. Diese beklagen sich nämlich darüber, daß sie durch die Vorschreibung von Protektionskindern in ihrem Avancement gehemmt werden. Redner führt einige konkrete Fälle an und ersucht den Minister um Abhilfe. — Die Post wurde hierauf votirt.

Bei der Post „Museum für schöne Künste“ wärmte Ferdinand Seherényi die Affaire Pulsky auf und kam zum Schlusse, daß er die Post nicht votire, weil die Regierung sich der Entsendung der parlamentarischen Kommission widersetze. (Zustim- mung auf der Linken und äußersten Linken.) Die Post wurde votirt und die übrigen Posten des Budgets wur- den ohne Bemerkung angenommen.

Hierauf legte Anton Wolmar das Referat der Unterrichtscommission über den 24. Bericht des Ministers über den Stand des Landes-Lehrer-Pensions- und Unterstützungsfonds vor. Der Referent meldete, daß im nächsten Jahre ein Millenniumsbericht herausgegeben werde; er bittet, die gegenwärtigen Berichte zur Kennt- niß zu nehmen.

Joseph Verecs bringt einige auf die Berichte be- zügliche Wünsche zum Ausdruck und reicht dann einen Beschlusstrag ein, wonach der Minister an- gewiesen wird, dafür zu sorgen, daß in das Komitee zur Feststellung des Lehrer-Pensionsfonds auch Lehrer und Schuleralter einberufen werden sollen.

Minister Wlassics erwiderte, daß die ersteren ohnedies in die Kommission einberufen wurden, über die Einbeziehung der letzteren werde er nach Erwägung der Sache entscheiden. Im Uebrigen habe er keinen Einwand gegen den Beschlusstrag.

Das Haus nahm die Berichte zur Kenntniß und acceptirte den Beschlusstrag Verecs', worauf der Präsi- dent unter den Glückwünschen erklärte, daß das Budget des Kultus- und Unterrichts- ministeriums erledigt sei. Zur Verhand- lung gelangte nunmehr

Das Handelsbudget.

Referent Ambrus Neményi erörtert die Gesichts- punkte, welche den Finanzausschuß bei Beurtheilung dieses Budgets leiteten. Der Ausschub wünscht vorer- st, daß mit Bezug auf das Straßenwesen künftighin de- taillirtere Berichte vorgelegt werden, aus denen nament- lich ersichtlich sei, wie hoch der Bau und die Erhaltung je eines Kilometers Landstraße in jedem Komitate zu stehen kommt. Gegen die für industrielle Zwecke in An- spruch genommenen Summen erhebt der Ausschub zwar keine Einwendung, doch hat derselbe dem Handelsminister besonders zur Aufgabe gemacht, diese Summen in erster Reihe zu einer systematischen Ausgestaltung des Gewerbeunterrichts und zur Unter- stützung des Kleingewerbes zu verwenden. Auf die Staatsbahnen übergehend, bemerkt Redner, der Ausschub habe nicht den Kostenvoranschlag für 1896 prüfen können, ohne vorer- st die Ergebnisse der Betriebsergeb- nisse des Jahres 1895 in Betracht zu ziehen. Diese Er- gebnisse haben den Erwartungen nicht ent- sprochen, indem sie sowohl eine Stagnation der Einnahmen, als eine Erhöhung der Ausgaben aufweisen. Das Endergebnis des Jahres 1895 ist — obgleich das Einnahmepreliminare vollstän- dig erreicht wurde — ein Ausfall von zwei ein- halb Millionen Gulden, der durch erhöhte Ausgaben herbeigeführt ist. Trotz alledem sieht Redner den Voranschlag für 1896 nicht als zu sanguinisch an, denn derselbe geht zwar über denjenigen des Jahres 1895 hinaus, bleibt aber noch immer hinter den in den Schlussrechnungen festgestellten tatsächlichen Ergebnissen des Jahres 1894 zurück. Im Jahre 1896 müsse aber auch mit der Ausheilung und mit den in Durchführung be- griffenen Tarifreformen gerechnet werden, von welchen eine Mehrerinnahme in der Höhe von 3—4 Mil- lionen Gulden zu erwarten ist. Aus den vorgebrachten Motiven empfiehlt Redner das Budget des Handels- ministeriums im Vereine mit den Beschlussträgen, welche im Berichte des Finanzausschusses enthalten sind, zur unveränderten Annahme. (Zustimmung rechts.)

Die Programmrede des Handelsministers.

Minister Ernst Dániel: Geehrtes Haus! (Hört!) Wenn ich jetzt zu Beginn der Verhandlung dieses Bud- gets, um's Wort bitte, so thue ich dies, um einige wichtige Momente dieses Budgets ins richtige Licht zu stellen und mich insbesondere mit einigen Fragen zu be- fassen, welche in der jüngsten Vergangenheit die Auf- merksamkeit des Abgeordnetenhauses in höherem Maße auf sich lenkten. (Hört!) Redner sagt nun, daß das Preliminare ein Ausgaben-Plus von 7.699,000 fl. hin- gegen aber ein Einnahmen-Plus von 10.277,000 fl. auf- weise, wonach die Bilanz gegen das Jahr 1895 um 2.577,000 fl. günstiger sich stellt. Die Mehreinnahmen zeigen sich besonders bei den staatlichen Unternehmun- gen — Post- und Telegraphen, Eisenbahnen —, die nicht nur dem Handel und der Industrie, sondern auch dem Ackerbau dienlich sind. Die Hebung der In- dustrie aber ist bei uns von eminenter Wichtigkeit. Durch der staatlichen Unterstützung ist die Zahl der neuen industriellen Unternehmungen bei uns keine befriedigende; seit dem Inslebentreten des G. A. XIII: 1890 sind bei uns 182, in Oesterreich hingegen, wo es keine derartigen Begünstigungen gibt, beiläufig 2000 neue In- dustrie-Unternehmungen entstanden.

Geza Polonyi: Daran ist das gemeinsame Zoll- gebiet schuld! Minister Dániel zählt nun die Maßnahmen auf, welche die Regierung zur Hebung des Gewerbes und

namentlich des Kleingewerbes unternahm und noch bezweckt. In letzterer Beziehung ist es insbesondere die Förderung des Gewerbeunterrichts und die Hebung des Kreditwesens für Klein- gewerbetreibende, nach welcher Richtung hin Redner Mehreres verfügt hat. Was speziell den Kredit betrifft, verfügte der Minister, daß bei der Budapester Sparcassen- und Pfandleih-Vereinsgesellschaft ein Ver- trag von 400,000 Kronen den Klein- gewerbetreibenden zu vierprozentigen Anleihen zur Verfügung stehe.

Von den Handelsinteressen sprechend, sagt der Minister, daß unser Handel hauptsächlich durch den Zoll- und Handelsvertrag mit Oester- reich dirigirt werde. „Wohl“, sagt Redner, „wird dieser Vertrag in Bälde ablaufen...“ Karl Várady: Würde er doch für ewig ab- laufen!

Minister Dániel: ... mit Rücksicht darauf aber, daß dieser Zoll- und Handelsvertrag, der auch von hoher politischer Wichtigkeit ist, innerhalb der entsprechenden Grenzen den materiellen Interessen des Landes am besten entspricht (Stürmischer Widerspruch auf der Linken und äußersten Linken), hielt es die Regierung für ihre Pflicht, sich in Unterhandlungen bezüglich der Erneuerung des Vertrages einzulassen. (Lärm. Hört! Hört! Eine Stimme links: Die haben uns die Freundschaft gekündigt!) Die Verhandlungen wurden nicht nur faktisch eingeleitet, sondern sie sind im Zuge. (Lärm links. Eine Stimme: Sie wurden auch schon abgebrochen!) In diesem Stadium der Angelegenheit möge mir das Haus gestatten, über die Details der Verhandlungen jetzt keine besonderen Er- klärungen abzugeben, und zwar aus dem Grunde nicht, weil es erstens unschicklich wäre, während des Laufs der Verhandlungen dieselben vor dem Parlament zu detail- liren; zweitens halte ich die Abgabe von Erklärungen für schädlich, welche eventuell irgend eine Stel- lungnahme nach sich ziehen könnten, weil ich der Ansicht bin, daß wir hiedurch nur unsere Lage der anderen Vertragspartei gegenüber erschweren würden. (Zustimmung rechts. Bewegung und Lärm auf der Linken und äußersten Linken.)

Diesbezüglich will ich nur noch erklären, daß meiner Ansicht nach die Grenzen dieser Unter- handlungen durch das materielle In- teresse des Landes gezogen werden, und daß man nur bis zu jener Grenze gehen könne, wo die Bedingungen des materiellen Interesses des Landes absolut nicht beeinträchtigt werden. (Zustimmung rechts.)

Karl Várady: Das ist nur eine Phrase!

Minister Dániel: Wenn die Verhandlungen zu einem Resultate führen werden, so wird dasselbe dem Abgeordnetenhaus ohnedies vorgelegt und dasselbe wird Gelegenheit haben, sein freies Urtheil auszusprechen. Redner bespricht nun andere Handelsangelegenheiten und kommt dann auf die Börsenfrage zu spre- chen. Er sagt, die Regierung besahe sich ernstlich mit dieser Frage, deren Lösung sie anstrebt. Diesbezüg- lich wurden Studien betrieben und Material gesammelt, es müsse aber vorher noch eine Enquete einberufen werden, welche zu besprechen haben wird, ob eine gesetzliche Organisation der Börse notwendig sei, zweitens wie der Börsenrath zu- sammengestellt werde, ob derselbe ausschließlich aus Börsenbesuchern oder auch aus den Vertretern anderer Interessengruppen, namentlich denjenigen der landwirth- schaftlichen Vereine bestehen und in demselben vielleicht auch die Regierung vertreten sein solle, und drittens wie die Disziplinär-Angelegenheiten der Börsenagenten und Mitglieder behandelt werden sollen. (Graf Eugen Zichy betritt den Saal. Lebhafter Claqueur links und auf der äußersten Linken.) Hiedon unab- hängig kann die Frage einer wirksamen Kon- trolirung der Börse erledigt werden. (Zustimmung.) Redner spricht nun von den Maßnahmen zur Hebung des Post- und Telegraphenwesens, wobei er die erfolgte Verbesserung der Lage der Post- offizielle und Diener erwähnt, von denen den in Folge ihres amtlichen Dienstes spät Nachts nachhause Kommen- des sogar das Sperrgeld erlöst wird. (Heiterkeit.) Redner besahe sich sodann mit dem Verkehrsminister, wobei er die Fluß-Schiffahrt betreffend sagt, daß die ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft nach einjährigem Bestande ihre Nützlichkeit dargelegt habe.

Ich gehe nun — fährt der Minister fort — auf jene Gattung der Verkehrsmittel über, die in unserem Vaterlande eine hervorragende Rolle spielt und einer der wichtigsten Faktoren unseres wirtschaftlichen Lebens ist: die ungarischen Staatsbahnen (Hört!), deren Netz in fortwährendem Steigen und Ausdehnung begriffen ist. Während es nämlich 1895 10,700 Kilometer betrug, beläuft es sich heute schon auf 11,700 Kilometer. Ich war bestrebt, das Preliminare der Staatsbahnen mit der größten Behutsamkeit festzustellen, und indem ich mit der Einnahmen mit 94 Millionen, die Ausgaben mit 67 1/2 Millionen, den Ueberschuß mit 26 1/2 Millionen präliminirte, so entspreche dies der bisherigen Entwick- lung des Verkehrs. Bei Feststellung des Preliminars konnte das tatsächliche Ergebnis des Vorjahres noch nicht berücksichtigt werden, da es noch nicht bekannt war; es erwies sich daher am zweckmäßigsten, das Resultat von 1894 als Basis zu nehmen. Dieses wies 88.564,000 fl. an Einnahmen, 51.869,000 fl. an Ausgaben und einen Ueberschuß von 36.694,000 fl. aus. Das 1896er Preliminare weist einen etwas geringeren Ueberschuß (36.500,000 fl.) aus, ein Beweis, daß beim Preliminare mit der gehörigen Vor- sicht vorgegangen wurde. Diese Vorsicht war auch not- wendig, da erstens die Einnahmen nicht mehr so rapid steigen wie Anfangs der Neunziger-Jahre, und zweitens die Aus- gaben eine fortwährend steigende Tendenz zeigen, mit der gerechnet werden muß. Dieses Preliminare entspricht übrigens auch den pro 1896 zu erwartenden Leistungen der Staatsbahnen. Diese Leistungen gestalteten sich in den letzten Jahren folgendermaßen: 1894 45 Millionen Zugkilometer, 1895 44 Millionen im Preliminare, 47 Millionen im

Wirklichkeit; pro 1896 sind 49 Millionen Zugkilometer präliminirt, was der natürlichen Entwicklung des Eisenbahnnetzes entspricht.

Die Details des Präliminären beruhen auf demselben Prinzipien wie die des vorjährigen Budgets. Redner befaßt sich zu kurze Zeit mit der Frage der Staatsbahnen, als daß er sich schon zur Unterbreitung weitgehender Reformen hätte entschließen können.

Auf die Frage der Investitionen übergehend, führt Redner aus, daß die Ausrüstung der verstaatlichten Bahnen nicht immer die vollständigste war. Der Status mancher der verstaatlichten Bahnen ließ viel zu wünschen übrig.

Janaz Selby: Auch die Summe nicht? Minister Daniel: Diesbezüglich kann ich bemerken, daß mit Rücksicht auf die Agenden der nächsten Jahre — es handelt sich um ein auf circa ein Jahrzehnt sich erstreckendes Arbeitsprogramm — und mit Einrechnung der schwebenden Darlehen in der Höhe von 42.000.000 fl. die notwendigen Investitionen unter 150.000.000 Gulden nicht bewerkstelligt werden können.

Von den Vizinalbahnen sprechend, sagt der Minister, daß das diesbezügliche Gesetz einer Revision bedürfe und daß er die Frage schon im verflossenen Sommer habe studiren lassen. Im Lande ist ein sehr bedeutendes Vizinalbahnnetz ausgebaut worden, welches die materiellen Interessen des Landes fördert, ohne daß der Staat oder die Interessenten in außerordentlichem Maße zu den Baukosten beigetragen hätten.

Zum Schluß seiner Rede gedenkt der Minister des Millenniums. Es ist dies ein Fest, um welches uns jede Nation beneiden könne, welches uns jedoch nur wenige nachmachen können.

zeigen. Der Minister ist der Ansicht, daß auch diese Ausstellung ihren Schatten haben wird in jenen Industriezweigen, in welchen wir nichts ausstellen können oder welche ein Zurückbleiben dokumentiren.

Es trat hierauf eine längere Pause ein, nach welcher der als nächster Redner vorgemerkte Franz Köstlich das Haus ersuchte, wegen vorgerückter Zeit seine Rede morgen halten zu dürfen.

Gerichtshalle.

„Die Ursachen der Mordthaten.“

Budapest, 20. Februar. Wegen eines unter obiger Aufschrift im Fachblatt der Schuhmacher erschienenen Aufsatzes hat das Preßgericht den Schuhmacher Alexius Szigmond am 7. Oktober v. J. in contumaciam zu sechs Monaten Staatsgefängniß verurtheilt, weil es die Auffassung der kön. Oberstaatsanwaltschaft theilte, daß die fragliche Stilllegung des Berges der Aufreizung gegen das Eigenthum enthalte.

Die Jury bestand aus den Herren Anton Almásy, Gustav Wülferth, Julius Györi, Dr. Anton Rabó, Alois Szende, Dr. Gustav Bernáth, Otto Förster, Nikolaus Kemner, Georg Szabó, Franz Jektor, Dr. Joseph Bator, Joseph Wéss (als ordentliche) und Gustav Bruck und Sigmund Poliser (als Ersatzgeschworne).

Geschworne Wéss: Würden Sie als Sozialist es für gut finden, wenn ein armer, verkrüppelter Arbeiter Sie niederstehen würde, weil Sie ihm nicht Ihre durch Arbeit erparten Großchen geben wollten? — Angekl.: Ich glaube nicht, daß ich je in diese Lage gerathen könnte, denn ich würde dem Bettler das Verlangte geben.

Nun folgte die Anklagerede des Unterstaatsanwalts Dr. Elemér Sántha. Er führte aus, daß es wohl statthaft sei, mit der Neugestaltung der Gesellschaft vom wissenschaftlichen Standpunkt sich zu befaßen, daß es wohl Niemandem verwehrt werden könne, auf die Uebel der derzeitigen gesellschaftlichen Ordnung hinzuweisen und ihre Institutionen zum Gegenstand einer Kritik zu machen.

Verteidiger Dr. Elemér Murányi betont in seinem wirksamen Plaidoyer, daß von einer Aufreizung gegen die einzelnen Gesellschaftsklassen in dem vorliegenden Falle keine Rede sein könne, da in dem Artikel nicht einzelne Gesellschaftsklassen einander gegenübergestellt werden, sondern Armuth und Reichthum, deren Repräsentanten nicht als zwei verschiedene Klassen, sondern als gleichgestellte Mitglieder ein und derselben Gesellschaft betrachtet werden müssen.

Nach einer kurzen Schlussbemerkung des Angeklagten zogen sich die Geschwornen zurück und verneinten mit sechs gegen sechs Stimmen sowohl die That als auch die Schuldfrage.

Verhaftung eines Wechselagenten.

Der Börsenbesucher und Wechselagent Siegfried Abeles, welcher gestern von der Polizei eingezogen wurde, befindet sich seit heute Vormittags in Gerichtsgefängniß und wurde bereits heute vom Untersuchungsrichter Dr. Joz Dezsö verhört.

Heute Mittags nahm im Sinne der Wiener Kurrende Stadthauptmann Dr. Ladislaus Scheff in der Wohnung des Siegfried Abeles (Andrássystrasse 88) eine Hausdurchsuchung vor, um sich über die geschäftlichen Manipulationen des Genannten durch Einsichtnahme in dessen Bücher und dessen Korrespondenzen zu informieren.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. Februar. (Von der Börse.) Eine in Wien etablirte Contremine-Kompagnie, die auch hier ihre Genossen zählt, ist wieder eifrig am Werke, um durch allerlei Alarmgerüchte die Börse zu deroutiren.

stat mit 420, C Industrie auch da prozesses, gut fund Kurze bis brachte e uns teleg Budapest gestern der über speulant Mar B klarte an daß die veröffent stehend 3.304,96 20 kr., 17.138,98 7.177,66 78 kr., darleben thesaurat Handbr der Lor Handbr Gulden, 7.186,95 Gulden briesen ten-Unte verchied Gulden 11.570,2 Totale kapital der Hse 76 kr., tungen lagen 5 nehmer den bezahlte starrich per Sa 97 fr. 24 st e 45 kr., diuvert Bureau Gewinn winnmen 2 Ge m 321,67 Gulden 87 fr., 67 kr., an De Gffete 298,71 winn Gewinn dem 8 3.515, Aufste kultiv gelau herv Miff Gffte die e um C Kione auf Kione der Bei stes wur Wei Kon jahr eige falle 4 B stan 44: züg der tiot fun hat Di free Di ten erf der Si 1.5 um Pr wi M ge

ng des An- zurück unth Stimmde frage. Nun fgericht ein b.

enten.

nt Siegfried eingezogen in Gerichts- unterfuchungs- steiligen Ge- Straf- wurde schon artos erste weite Be- anständig gegen Wege des des letzteren ford Ables habe Ables in seinem mehrere Mit- handlung ge- nstunft habe enfpekulation betragenden fikt habe sich doch nur mit theilzahlung fl. betragend- 6th. Bald abermals einen Ver- fahrung ge- ungarischen Entziehen des) Rechnung habe. Wia- tag erfolgte berückfichtigt, (ford) eine fch bei dieser ul den d gefordert ht sich Vie- klaffene Kur- wurde vom Aleles i und das der Wiener das Wiener tags produ- nder Baib, heugnis des t zuständig hat unvers- das dem- befindlichen

Wiener Kur- f in der ftraße 88) über die n durch Ein- fpondenzen t wird ficht- requi- Straffaffen- gigt find, da- ger, wenn r hier vor- gegen den

Februar. en etablierte re Genossen urch allelei So wie ge- arbeit fort, angeftrengt dielten un- dene hieß fl. und die g bringen e Stabliße- llgemeinen Meldungen lin laufen fragen über Auf Grund fchern, daß s Anlaf zu ages bieten atationen en darüber Höhe des nicht alle e berechtigt, nicht hinter aber jeden- äche unferes fo empfind- Der Ver- änkter, die en nament- itbank, enbank

stark mitgenommen; Kreditbank war schon bis 420, Eskomptebank bis 260 gewichen. In Industriewerthen war überhaupt kein Geschäft, doch auch da zeigte sich ein Fortschreiten des Abbröckelungs- prozesses, so daß bereits die Aktien vieler solider und gut fundirter Unternehmungen bei dem heutigen Kurse bis zu 8 Prozent abwerten. Die Nachbörse brachte eine schwache Erholung. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die ungünstigen Gerüchte über den Budapest Lokalmarkt sind thatsächlich auf den bereits gestern erwähnten Großspekulanten zurückzuführen, der über Budapest gegen einen anderen hiesigen Groß- spekulant operirte. Der hier weilende Direktor, Mar Beck, von der ungarischen Eskomptebank er- klärte an der Börse die Gerüchte für erfunden, so daß die Besorgnisse jeder Begründung entbehren.

(Die Bester ungarische Kommerzbank)

veröffentlicht ihre Bilanz pro 1895, die wir nach- stehend reproduziren: Bilanz-Ronto. Aktiva: Kassebestände 3.304,966 fl. 41 kr., Wechselportefeuille 23.132,706 fl. 20 kr., Vorkäufe auf Effekten in laufender Rechnung 17.138,889 fl. 67 kr., Lombardvorkäufe und Report 17.177,662 fl. 9 kr., Hypothekendarlehen 46.519,987 fl. 78 kr., Kommunaldarlehen 47.999,019 fl. 9 kr., Baar- darlehen 1.390,735 Gulden 7 kr., rückständige Hypo- thekarraten 418,980 fl. 17 kr., Sicherstellungsfond der Pfandbriefe: Kr. 5.502,600 4/5-prozentige Obligationen der Torontoer Lokaleisenbahnen 2.575,775 fl., eigene Pfandbriefe und Obligationen im Portefeuille 3.978,883 Gulden, Bankgebäude 315,000 fl., Effekten im Portefeuille 7.186,352 fl. 79 kr., Einzahlungen in Syndikaten 1.256,177 Gulden 82 kr., Effekten des Pensionsfonds in Pfand- briefen der Anstalt 557,268 fl. 50 kr., Effekten des Kran- ken-Unterstützungsfonds der Beamten 10,000 fl., Effekten verschiedener Stiftungen 37,300 fl., Kommanditen 712,637 Gulden 50 kr., Wechselstube 663,287 fl. 80 kr., Debitoren 11.570,263 fl. 5 kr., Inventar: Filialen 10,624 fl. 3 kr., Totale 175.986,597 fl. 97 kr. — Passiva: Aktien- kapital (inklusive von 2.575,000 fl. Sicherstellungsfond der Pfandbriefe) 12.500,000 fl., Reservefonds 7.220,582 fl. 76 kr., Pensionsfond 584,166 fl. 67 kr., verschiedene Stif- tungen 37,300 fl., Titres im Umlaufe 96.066,720 fl., Ein- lagen 51.568,873 fl. 91 kr., Guthabungen des Kredit-Zeit- nehmerverbandes 128,113 fl. 41 kr., unehobene Dividen- den und Pfandbriefcoupons 71,332 fl. 30 kr., voraus- bezahlte Hypothekar-Annuuitäten 417,200 fl. 70 kr., tran- sitorische Posten und Zinsen 4.669,586 fl. 41 kr., Gewinn per Saldo 2.724,921 fl. 81 kr., Totale 175.986,597 fl. 97 kr. — Gewinn- und Verlustkonto. Laften: Gehälter 314,749 fl. 44 kr., Spesen 217,151 fl. 45 kr., Steuern 225,208 fl. 6 kr., Abschreibungen von diversen Forderungen 7552 fl. 50 kr., Anschaffung von Bureau- Utensilien und Adaptierungen 26,286 fl. 11 kr., Gewinn des Jahres 1895 2.403,249 fl. 65 kr., hiezu Ge- winnortrag des Jahres 1894 321,672 fl. 16 kr., zusam- men 2.724,921 fl. 81 kr., Totale 3.515,849 fl. 37 kr. — Gewinn: Zinsenreineinkommen 1.539,482 321,672 fl. 16 kr., Ertrag des Bankgebäudes 21,026 fl. 87 kr., Gewinn im Hypothekengeschäfte 452,292 fl. 67 kr., diverse Provisionen 353,623 fl. 72 kr., Gewinn an Dividen und Valuten 172,263 fl. 4 kr., Gewinn an Effekten 95,498 fl. 96 kr., Gewinn an Syndikaten 298,718 fl. 2 kr., diverse Gewinne 77,099 fl. 95 kr., Ge- winn der Filialen und Kommanditen 104,842 fl. 37 kr., Gewinn der Wechselstube 70,512 fl. 11 kr., Gewinn aus dem Kredit-Teilnehmergeschäfte 8901 fl. 91 kr., Totale 3.515,849 fl. 37 kr.

Aus den angeführten Ziffern geht der immense Aufschwung, welchen dieses Institut in allen von ihm kultivirten Geschäftszweigen neuerdings in dem ab- gelassenen Jahre aufzuweisen hatte, zur Evidenz hervor. Es wurden Wechsel im Betrage von 946 Millionen Gulden eskomptirt, die Vorkäufe auf Effekten stiegen um 7 Millionen auf 52.7 Millionen, die ertheilten Pfandbrief- und Kommunaldarlehen um 14.5 Millionen auf 23.7 Millionen, der Umsatz im Einlagengeschäfte um 209 Millionen auf 823 Mil- lionen, der Umsatz der Wechselstube um 13 Millionen auf 160 Millionen, die Kassenbewegung um 132 Mil- lionen auf 1892 Millionen und der Gesamtumsatz der Bank um 220 Millionen auf 3970 Millionen. Bei der strengen Zurückhaltung, welche die Bank stets in der Entrichtung neuer Geschäfte beobachtet, wurde dieselbe durch die Vorkäufe in keinerlei Weise betroffen. Der Titresablag betrug 21.5 Mil- lionen, d. i. um 7.2 Millionen mehr als im Vor- jahre, und seither wurde der verbliebene Rest an eigenen Titres im Betrage von 3.9 Millionen eben- falls zur Gänze verkauft. Der Einlagenstock stieg um 4 Millionen auf 37.8 Millionen und der Gesamt- stand der Einlagen und Inpositionen erhob sich von 44.3 auf 51.5 Millionen, wodurch, das Institut be- züglich des Einlagengeschäftes an die erste Stelle nach der vaterländischen Sparkasse rückte. In diesen Posi- tionen gibt sich am besten das Vertrauen des Publi- kums zu dem Institute kund. Der Umlauf an Titres hat sich von 81 Millionen auf 96 Millionen erhoben. Die liquiden Aktiven liefern abermals ein sehr er- freuliches Bild der großen Mobilität der Mittel. Die im Besitze der Bank befindlichen fremden Effek- ten im Betrage von 7.1 Millionen sind größtentheils erstklassige Papiere und 827,000 fl. an Aktien von den der Bank affiliirten Provinzialinstituten. Das Zinsenreineinkommen stieg um 300,000 fl. auf 1.539,900 fl., der Gewinn im Hypothekengeschäfte um 46,000 fl. auf 452,292 fl., der Gewinn an Provisionen um 63,000 fl. auf 353,000 fl., der Ge- winn an Syndikaten um 37,000 fl. auf 298,000 fl. Als außerordentlicher Gewinn erscheint nur das Er- gebniß der Konversion verrechnet. Nahezu der ge-

samnte Reingewinn von 2.7 Millionen stammt demnach aus dem laufenden Bankgeschäfte. Wie diese Ver- gleichung ergibt, hat die Kommerzbank auch in dem letzten Jahre eine wesentliche Steigerung in allen Positionen aufzuweisen. Dieser Umstand sowohl als auch die enorme Höhe der angeführten Umsätze dokumentiren von Neuem die Bedeutung dieses Finanzinstituts für den ungarischen Geldmarkt, dem dasselbe an eigenen und fremden Mitteln 175 Millionen zur Verfügung stellt. Mit der Annahme der Anträge der Direktion werden die Reserven der Bank die Höhe von 7.700,000 fl. erreichen.

(Die vaterländische Bank) hat ihr erstes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 703,463 fl. 36 kr. abgeschlossen, in welchem Betrage — wie wir erfahren — ein beträchtlicher Theil des bei den einzelnen Unternehmungen und Syndikaten bereits gesicherten Lugens nicht inbegriffen ist. Der erzielte Reingewinn entspricht einer 14.089prozentigen Verzinsung des Aktienkapitals, respektive pro rata der vollen Amortisations-Geschäftsdauer einer 8.442- prozentigen Verzinsung desselben. Dem konservativen Geiste der vaterländischen Sparkasse, bekanntlich der Gründerin der Bank, getreu, wird die Direktion der für den 23. März l. J. einzuberufenden General- versammlung vorschlagen, von dem Betrage, welcher nach Abrechnung der statutenmäßigen Abzüge der Generalversammlung zur Verfügung steht, zur Ein- lösung des Dividendencoupons des ersten Geschäftsjahres à 9 fl. = 450,000 fl., zur gänzlichen Abschreibung der Gründungs- und Lokalitäten-Abap- tirungskosten 101,755 fl. 88 kr., zur theilweisen Ab- schreibung des Inventars 11,703 fl. 64 kr., für die Beamteten und den Pensionsfond 15,000 fl. zu ver- wenden und den Restbetrag von 53,260 fl. 43 kr. als Gewinnvortrag dem Geschäftsjahre 1896 gutzuschreiben. Der ganze Betrag des Aufgebotes von 310,000 fl., welcher bei der Emission der Aktien er- zielt wurde, ist derart dem Reservefond gesichert.

(Zariffürbegünstigungen für den Mehl- transport.) Handelsminister Ernst Daniel hat — wie die „Bud. Korr.“ erfährt — im Interesse der Aufrechterhaltung, bezw. Förderung des in volks- wirtschaftlicher Hinsicht so außerordentlich wichtigen ungarischen Mehl-Exportes nach dem westlichen Auslande, insbesondere nach England, sowie zum Zwecke, daß diese bedeutenden, jährlich 6000—7000 Wagen betragenden Transporte der Richtung über Fiume und dem Fiumaner Hafen erhalten bleiben, für das über Fiume nach jenseits Gibraltar liegenden Märkten zu befördernde Mehl für das laufende Jahr außerordentlich mäßige Tariffätze ins Leben treten lassen, und zwar von dem am rechten Ufer der Donau gelegenen Buda- pester Stationen per 100 Kilogramm 50 kr. und von den Budapester Stationen am linken Ufer 53 kr. Von den hinter Budapest gelegenen Provinzmühl- Stationen aber wurde dieser Ermäßigung entsprechend eine Vergütung von 40 kr. per Kilogramm festgesetzt. Dafür sind die Mühlen verpflichtet, die für die oben- erwähnten Märkte bestimmten gesammten Mehltrans- porte unter Vermeidung der billigeren Galaber Route in der Richtung über Fiume abzusenden. Dabei haben die Mühlen garantiert, daß sie im laufen- den Jahre keine gemeinschaftliche Vertheilung zur Reduktion ihres Betriebes eingehen werden. Diese Tariffürmäßigung tritt rückwirkend vom 1. Januar ins Leben und wird in Verbindung hiezu auch die bisher bestandene Begünstigung erneuert, wonach nach dem auf den Linien der kön. ung. Staatsbah- nen für die Budapester Mühlen transportirten Weizen 6 kr. per 100 Kilogramm vergütet werden, ins- fern über Fiume eine ähnliche Quantität von Mehl nach anderen als den oben erwähnten Bestimmungen- orten, also nach den Häfen des mittelländischen Meeres, Italien, Dalmatien u. s. w., transport- irt wird.

(Bester Walzmühle.) Die Direktion be- schloß in ihrer heutigen Sitzung, der Generalver- sammlung die Vertheilung einer Dividende von 16 fl. gleich 4 Prozent zu beantragen.

(Zahlungseinstellung.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Eduard A. Richter u. Sohn in Wien, hat sich insolvent erklärt; die Passiven betragen 220,000 fl., die Aktiven 120,000 fl. Die Firma strebt ein Moratorium an.

(Die Bester Buchdruckerei A. G.) hat heute in ihrer Generalversammlung beschlossen, von dem Reingewinn per 36,872 fl. eine Dividende von 80 fl. zu bezahlen und den Rest vorzutragen.

(Rechner-Räcker Ziegelfabrik A. G.) Die Bilanz dieses Unternehmens schließt mit 50,276 fl. Reingewinn; die gestern stattgehabte Generalver- sammlung beschloß, eine Dividende von 7 fl. zu zahlen und 4249 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Der Börseverrat) hat angeordnet, daß die Aktien der Bantlinkischen chemischen Fab- riken A. G. von heute angefangen im amtlichen Kursbelle notirt werden; je 5 Stück dieser Aktien, die ohne laufende Zinsen gehandelt werden, bilden einen Börseverrat.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kredit- verein meldet folgende Insolvenzen: Sándor Deutsch, Kaufmann in Budapest (Sorot- färbegasse); Béla Roth, Kaufmann in Wien; D. Kardos, Möbelhändler in Budapest; Anna Horc, Handelsfrau in Theresienstadt; Josef

Novacek, nichtprotokollirter Kaufmann in Rovigrad; Franz Lachenhofer (Berl.) Schneidermeister in Linz; Salamon recte Stigmund Wobryzel, nicht- protokollirter Handelsmann in Ober-Cereke; Th. A. (Thomas Adolf) Beck, Gemischtwaarenhändler in Theusing.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. Februar. Die Tendenz war heute flau. Auswärtige Abgaben drückten die Kurse der internationalen Werthe, in welchen sich ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte. Lokalwerthe anhaltend schwach bei geringfügigen Umsätzen. Valuten und Devisen haben keine wesentlichen Veränderungen erfahren.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Un- garische Kreditaktien zu 431.75 bis 423, Hypothekenbank zu 256 bis 255, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 264 bis 260.50, österreichische Kreditaktien zu 382.60 bis 379.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 371.75 bis 366. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99.15 bis 99.20, Budapester Sparkasse zu 220, erste ungarische Affektanz zu 422.5, Ziegel- und Cementfabrik zu 100 bis 101, nordungarische Koh- und Leinwandfabrik zu 223, Asphalt-Aktien zu 250 bis 253, Keramische Fabrik zu 163, Salgo-Tarjaner zu 600 bis 610, Ganzsche zu 2220, Schiff zu 228, Königs- brauerei zu 48.50, ungarische Elektrizitätsaktien zu 126.75 bis 128, Straßenbahn-Interimsaktien zu 248 bis 250, Auf Neupester elektrische Straßenbahn zu 107. — Auf Lieferungen wurden geschlossen: Ungarische Kredit- aktien zu 424.50 bis 420, Industriebank zu 113 bis 111.50, Hypothekenbank zu 253, Eskomptebank zu 261.50 bis 259.75, Atma-Maráner zu 244, österreichische Kreditaktien zu 381 bis 379.70, Südbahn zu 382.50 bis 382.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 368.50 bis 366.50. — Zur Erläuterungszeit notiren: Österreichische Kreditaktien 379.50.

An der Nachbörse war die Tendenz auf besseres Berlin behauptet und wurden österreichische Kreditaktien zu 379.60 bis 381.90, ungarische Kredit- aktien zu 420.50 bis 424.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 367.50 bis 369.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 260 bis 261 gehandelt. — Schluss: Österreichische Kreditaktien 381.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war äußerst be- schränkt. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft blieb beschränkt, die Stimmung wurde etwas freund- licher, doch wurden nur einige Tausend Metzergetreide ausschließlich Waggonwaare zu behaupteten Preisen be- geben. In anderen Getreidesorten hatten wir spär- lichen Verkehr zu unveränderten Preisen.

Termine: Auf höheres Amerika nur mäßig befestigt: Nachmittags trotz höherem Berlin eine Kleinigkeit abgekauft. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.88, fl. 6.86, fl. 6.90 und fl. 6.88, Weizen per Herbst zu fl. 7.16, fl. 7.15, fl. 7.17 und fl. 7.16, Mais per März-Juni zu fl. 4.34 und fl. 4.35, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.95 und fl. 5.98, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.35 und fl. 6.37. — Nachmittags wurden ge- handelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.89 und fl. 6.87, Weizen per Herbst zu fl. 7.16 und fl. 7.14, Mais per März-Juni zu fl. 4.34, fl. 4.35 und fl. 4.34, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.97 und fl. 5.98, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.36. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.87 Geld, fl. 6.88 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.14 Geld, fl. 7.16 Waare, Mais per März-Juni zu fl. 4.34 Geld, fl. 4.35 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 5.97 Geld, fl. 5.98 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.35 Geld, fl. 6.37 Waare, Kohlereis per August-September zu fl. 11.10 Geld, fl. 11.15 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflanzen- und Pflanzenmehl geschäftslos bei unveränderter Tendenz.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

77 R. fl. 6.85 — 6.95	fl. 6.80 — 6.90
78 " fl. 6.90 — 7.05	fl. 6.85 — 7.00
79 " fl. 7.00 — 7.10	fl. 6.95 — 7.05
80 " fl. 7.05 — 7.15	fl. 7.00 — 7.10
81 " fl. 7.10 — 7.20	fl. 7.05 — 7.15
Qualität Banater, alt:	Bäcksaar, alt:
77 R. fl. 6.80 — 6.90	fl. 6.90 — 7.00
78 " fl. 6.85 — 7.00	fl. 6.95 — 7.10
79 " fl. 6.95 — 7.05	fl. 7.05 — 7.20
80 " fl. 7.00 — 7.10	fl. 7.10 — 7.20
81 " fl. 7.05 — 7.15	fl. 7.15 — 7.25
Weißburger, alt:	
77 R. fl. 6.80 — 6.90	
78 " fl. 6.85 — 7.00	
79 " fl. 6.95 — 7.05	
80 " fl. 7.00 — 7.10	
81 " fl. 7.05 — 7.15	

Roggen	fl. 6.40 — 6.45
Roggen IIa	fl. 6.35 — 6.40
Gerste, Futter	fl. 4.90 — 5.10
Gerste, Brenner	fl. 5.40 — 6.20
Gerste, Brauer	fl. 6.40 — 7.80
Hafer, alt	fl. 5.95 — 6.35
Mais, anderer	fl. 4.10 — 4.25

Termine.	
Weizen per Herbst	fl. 7.15 — 7.17
" per März-April	fl. 6.88 — 6.93
" per Mai-Juni	fl. 6.95 — 6.97
Roggen per Frühjahr	fl. 6.36 — 6.38
Mais per März-Juni	fl. 4.34 — 4.36
Hafer per März-April	fl. 5.96 — 5.98
Kohlereis per August-September	fl. 11.15 — 11.25

(Spiritus.) Budapest, 20. Februar. (Rivat- Bericht.) Wir notiren fl. 14.40 Geld, fl. 14.70 Waare.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursaufhebungen. Des Joseph Brand- spiegel, Kaufmann in Szegedin. — Der Witwe Frau Joseph Wolf in Békét. (Gyulaer Gerichtshof.) — Des Alexander Soldos in Erlau. — Des Karl Gebhardt in Miskolca.

Allerlei.

Wie Kaiser Wilhelm telephonirt und telegraphirt. Wir lesen in einem Berliner Blatte: Bekanntlich sind Arbeiten im Gange, die den Zweck haben, das Schloß zu Blon, in das die beiden ältesten Söhne des Kaisers nächstens einziehen werden, in telephonische Verbindung mit dem hiesigen Schloße zu setzen, damit Kaiser und Kaiserin in der Lage sind, auch mit ihren fern von ihnen weilenden Kindern mündlich zu verkehren. Selbstverständlich laufen aber diese Arbeiten nicht darauf hinaus, eigens für den Kaiser eine Telephonlinie zwischen Berlin und Blon herzustellen. Von einer besonderen Linie kann nur insofern die Rede sein, als Blon und das dortige Schloß Verbindung mit dem bereits vorhandenen Telephonnetz erhalten. Telephonlinien, die zur ausschließlichen Benutzung des Kaisers dienen, sind nicht vorhanden. Um mit Potsdam, insbesondere mit dem Neuen Palais zu sprechen, von weiteren Entfernungen zu schweigen, bedarf auch der Kaiser der Vermittlung des Fernsprechanwesens. Für den Fall, daß der Kaiser sich telephonisch unterhält, besteht bekanntlich die Verordnung, daß die auf dem Fernsprechanwesen tätigen außer Hörweite zu treten haben. Nur innerhalb Berlins sind mehrere für den Gebrauch des Kaisers bestimmte direkte Telephonverbindungen vorhanden. So ist das Schloß unmittelbar mit der Neuen Wache, dem Polizeipräsidium und noch einigen Stellen verbunden. Anders ist es mit der Benutzung des Telegraphen durch den Kaiser. Im Schloße befindet sich, was nicht gerade Allen bekannt sein dürfte, ein Telegraphenamt, das Tag und Nacht, aber nur für den kaiserlichen Dienst geöffnet ist. Diener, ab und zu auch ein Adjutant, sind die Ausführender der Telegraphen. Mit Potsdam kann dieses Telegraphenamt direkt verkehren. Alle übrigen Telegramme aber werden von ihm dem Haupttelegraphenamt übermittelt, das die Weiterbeförderung übernimmt. Bekanntlich genießt der Kaiser in ganz Deutschland Postfreiheit. Derselbe Freiheit bezieht sich auf die Kaiserin, für die verwitwete Kaiserin Friedrich und für sämtliche regierenden Persönlichkeiten Deutschlands. Die Freiheit erstreckt sich auf den ganzen Hofstaat, auf die Theaterintendanturen u. s. w. Telegramme ins Ausland dagegen muß der Kaiser, beziehungsweise dessen Schatzkammer, genau so teuer bezahlen, wie jeder Privatmann. Die einzelnen Staaten verrechnen untereinander den Preis der Telegramme. Von der für ein Telegramm nach England erlegten Bezahlung z. B. erhält Deutschland soviel und England soviel. Nun könnte man vielleicht meinen, daß bei kaiserlichen Auslandstelegrammen der auf Deutschland entfallende Kostenbetrag der kaiserlichen Privatschatulle mit Rücksicht auf die bestehende Postfreiheit herausgezahlt würde. Das aber geschieht nicht. Der Privatchatulle wird der volle Kostenbetrag für die Auslandstelegramme in Rechnung gestellt und Vergütungen darauf finden nicht statt. Selbstverständlich gilt das nur von den Privattelegrammen des Kaisers. Alle kaiserlichen Telegramme, die sich auf Regierungshandlungen beziehen, werden als Staatstelegramme behandelt.

(Englische Postkassieranten.) Man schreibt aus London, S. D.: Royal tradesmen, Postkassieranten, die das Recht haben, das königliche Wappenschild über ihren Ladentüren aufzupflanzen, gibt es zur Stunde 888, und sie sind über die ganze Welt zerstreut. Royal tradesmen wird man durch einen sogenannten royal warrant, d. h. eine königliche Ordre, und die einzige Bedeutung dieser Ehre liegt darin, daß die Königin einmal bei der betreffenden Firma Bestellungen gemacht hat. Die Ehre ist lebenslänglich, kann aber in Folge Bankrotts des betreffenden Geschäftsmannes oder durch eine ehrlöse Handlung verschert werden. Auch wenn der Geschäfts-

mann sein Geschäft verkauft oder überträgt, erlischt die Ordre, die ausdrücklich sagt, daß sie eine persönliche Auszeichnung verleihe. Wer sich ohne Berechtigung diese Ehre zulegt, wird gesetzlich bestraft. Nicht weniger als vier Departements sind damit beauftragt, königliche Ordres auszufüllen. Der Lord Steward (Pembroke), als Vorsitzender des Board of the green cloth, hat mit allen Geschäftselementen zu thun, welche Viktualien verkaufen. Unter den zahlreichen warrantholders, die ihm unterstehen, sind 21 königliche Messer, worunter je einer in Biarritz, Nizza und Syres, 32 Spezereihändler, die sich von Aberdeen bis Florenz erstrecken, 27 Weinhändler, zwei Anterhändler, 8 Vieleshändler und ein Seifenfabrikant u. s. w. Der Lord Chamberlain (Athol) befaßt sich mit Möbeln und Hausdecorationen und unter seinem Departement stehen zahlreiche Geschäftselemente in London und in den Provinzen, worunter auch ein Kammerfeger weiblichen Geschlechts. Das Office of Robes (Herzogin Arhole) ernimmt Vierzehnten im Bekleidungsamt von St. Petersburg bis Dubeil und der Master of the horse (Lord Portland) befaßt sich mit Sattlermeistern, Wagenmachern und dgl. P. S. Der Hofpoet A. Austin ist kein Postkassierant.

(Einen Besuch bei Sarah Bernhardt) schildert sehr interessant Karl Streitmann in seinen für die Ausgabe vorbereiteten amerikanischen Künstlererinnerungen: „Es war nach einer Vorstellung im Grandtheater in Newyork, als ich, der Einladung meines Managers folgend, mich in full dress warf, um meiner großen Kollegin Sarah Bernhardt einen Besuch zu machen, die zur selben Zeit in Newyork münzte. Nach halb 12 Uhr erschienen wir im Hoffmanhouse, einem der vornehmsten Hotels in Broadway, welches die berühmte Herome beherbergte. Im Vestibule desselben waren etliche 40 Koffer und Kisten aufgeschichtet mit „S. B.“ gezeichnet, wahrscheinlich die Kostüme Sarah's enthaltend. Nicht lange mußten wir in einem eleganten kleinen Salon warten, denn schon trat tändelnd und lachend die schlanke, rothhaarige Fee mit gewinnender Liebenswürdigkeit in denselben, um nach kurzer Begrüßung sich zwischen uns Beide zu setzen. Hinter ihr her sprang lebhaft ein hübscher selbstsamer Knabe, welches sich bald lieblosend zu den Füßen seiner berühmten Herrin legte. Sarah's schlanker Leib war von einer aus China stammenden, mit Valenciennespitzen gepußten Matinee umgeben, welche sie entzückend kleidete und stellenweise ihre zarten Formen durchblicken ließ. Nachdem sie mir eine Tasse Thee und Cakes gereicht, begann ihr süßlichelnder Mund müde (in gutem Englisch) zu sprechen. „Ich bin müde, jeden Abend zu spielen, und ich nehme mich wirklich manchmal nach Ruhe; ich gebe überhaupt nichts mehr drum, zu spielen. Glauben Sie nicht, daß ich recht habe, Herr Streitmann?“ — „Verzeihen Sie, gnädige Frau, aber Sie dürfen nicht so sprechen, Sie sind ja das Weltwunder des Jahrhunderts“, bemerkte ich mit einem fühligen Kompliment. Sie lächelte geschmeichelt und machte mir auch liebenswürdige Komplimente über meine Darstellung auf der englischen Bühne. In ihrer Abtheilung schilderte sie mir ihr häusliches Leben, welches meistens ihren Liebhaber hieher gewidmet ist. Diese sind, wie sie behauptet, ihre angenehmste Zerstreuung und besten Freunde, bei denen sie alle Theaterkavalen und Falschheiten zu vergessen sucht. Indem sie die Hand auf ihre Brust legte, schienen ihre langen Aristokratenfinger einen beweglichen Gegenstand zu umfassen, welcher sich gleichzeitig ebenso rasch aus den Falten des Negligés um ihren Arm schlang. „Entsetzt sprang ich auf, da ich aus ihrer Brust den Kopf einer Schlange herausragen sah. Schon hatte ich die Thürhülle in der Hand, als mir „divine Bernhardt“ zurief: „Doubt be afraid of Tosca, she is tame and charming.“ („Fürchten Sie sich vor Tosca nicht, sie ist eben so zahm als reizend.“)

Man sein Geschäft verkauft oder überträgt, erlischt die Ordre, die ausdrücklich sagt, daß sie eine persönliche Auszeichnung verleihe. Wer sich ohne Berechtigung diese Ehre zulegt, wird gesetzlich bestraft. Nicht weniger als vier Departements sind damit beauftragt, königliche Ordres auszufüllen. Der Lord Steward (Pembroke), als Vorsitzender des Board of the green cloth, hat mit allen Geschäftselementen zu thun, welche Viktualien verkaufen. Unter den zahlreichen warrantholders, die ihm unterstehen, sind 21 königliche Messer, worunter je einer in Biarritz, Nizza und Syres, 32 Spezereihändler, die sich von Aberdeen bis Florenz erstrecken, 27 Weinhändler, zwei Anterhändler, 8 Vieleshändler und ein Seifenfabrikant u. s. w. Der Lord Chamberlain (Athol) befaßt sich mit Möbeln und Hausdecorationen und unter seinem Departement stehen zahlreiche Geschäftselemente in London und in den Provinzen, worunter auch ein Kammerfeger weiblichen Geschlechts. Das Office of Robes (Herzogin Arhole) ernimmt Vierzehnten im Bekleidungsamt von St. Petersburg bis Dubeil und der Master of the horse (Lord Portland) befaßt sich mit Sattlermeistern, Wagenmachern und dgl. P. S. Der Hofpoet A. Austin ist kein Postkassierant.

(Eine russische Studentin der Medizin.) Fräulein Olga S., die Tochter eines russischen Obersten in Tscherepovez, benachrichtigte Sonntag — wie man aus Paris schreibt — in einem Briefe den Polizeikommissar Brélat, von dem sie kurz vorher verhört worden war, daß sie sich das Leben nehmen werde. Sie bat ihn, den russischen Erzpriester Wassiljew und eine ihrer Freundinnen von ihrem Entschlusse zu unterrichten. Herr Brélat sandte das Schreiben an den Polizeikommissar des Viertels, in dem Fräulein S. wohnte, und dieser begab sich sofort in Begleitung eines Arztes und eines Schlossers in die Behausung der Verstorbenen. Man fand die Thür ihres Zimmers offen und sie selbst, in ihrem Blute schwimmend, im Bette als Leiche vor. Sie hatte sich mit einem chirurgischen Messer einen Schnitt am Halse beigebracht und die große Schlagader getroffen. Als Motiv zum Selbstmorde wird ein nicht zu bekämpfender Unfall von Leptomanie angegeben, der die Unglückliche mit der Polizei in Konflikt gebracht hat. Man betraut kürzlich Fräulein S. bei einem Diebstahl in einem großen Magazin, verfolgte sie aber, als Kranke, nicht weiter. In der Vorstellung, daß ihre Ehre auf immer verloren sei, gab sich die Verzweifelte den Tod.

(Mysteriöse Geschichte.) Aus Prag meldet man von gestern: Ueber die mysteriöse Entführung eines Knaben berichten die geschehenen Wälder aus Nientisch bei Leitomischl: Der vierzehnjährige Gymnasiast Castel wurde auf dem Wege zum Leitomischler Gymnasium früh von zwei Männern eingeholt, von welchen ihm einer nach Beantwortung der Frage um seinen Namen ein schwarzes Tuch über den Kopf warf und den Mund verstopfte. Hierauf untersuchten beide Männer die Taschen des Knaben, entnahmen denselben 15 kr. und schlepten ihn eine Strecke weit fort. Der Knabe hörte die Frage: „Habt ihr ihn“ und die Antwort darauf: „Wir haben ihn.“ Dann fühlte er sich auf einen Wagen gehoben, mit einer Blache zugebedt und weggeführt.

Das Vermächtniß.

Roman nach fremdem Motiv von A. Casetti.

Elisabeth hatte keine Ahnung, daß in solcher Art über ihre Zukunft verhandelt wurde; sie sah Georg's Frau nur selten, denn wenn diese auch sehr häufig in dem kleinen Palais der Alleeegasse vorsprach, so wurde ihr doch nur selten gestattet, das junge Mädchen zu sehen, für welches sie sich so lebhaft interessirte; selbst wenn übrigens Leo öfter mit Elisabeth zusammen gekommen wäre, hätte sie vermuthlich keinerlei Andeutungen gemacht, denn sie gestand sich, daß es keinen Zweck habe, das Mädchen mit Zukunftsplänen zu ängstigen. Das Problem dessen, was werden sollte, würde sich ja leicht lösen lassen, wenn die alte Frau einmal starb und dem Mädchen volle Freiheit wurde. Leo sann sich das Alles mit Vergnügen aus und sie ahnte nicht, daß Elisabeth den Gedanken an den Tod der Großmutter noch nie aufgefaßt, daß derselbe sie mit großem Leid erfüllt haben würde.

Heute zum ersten Mal hatte eine solche Möglichkeit sich ihr aufgedrängt und ein Gefühl der Vereinsamung und des Schmerzes in ihrer Seele wacherufen, an dessen Aufrichtigkeit vielleicht die Wenigsten von Jenen, welche wußten was für ein Leben Elisabeth führe, geglaubt haben würden. Das Mädchen aber war vollkommen ehrlich; man hatte sie nie gelehrt, die Großmutter zu lieben, aber sie hatte ihre strenge Vormünderin auch nicht gehaßt. Die Furcht, welche sie in ihrer Kindheit vor Frau von Lersberg gehegt, war längst dahingeschwunden, seit sie zu halber Jungfräulichkeit erblühte, und wenn man sie jetzt gefragt haben würde, welcher Art die Em-

pfindungen wohl sein würden, welche ihre Großmutter gegen sie hege, so hätte sie ohne zu zögern erklärt, daß die alte Frau gewiß weder hart noch ungerecht über sie denke. Bezüglich der Empfindungen, welche Elisabeth selbst hegte, hätte sie natürlich viel eingehender sich äußern können; ihre Natur war grundverschieden von jener der alten Frau, sie schien geboren, um zu lieben, um auch Liebe zu ernten, um Zärtlichkeit und Theilnahme wachzurufen.

Während sie in Gedanken versunken da saß, erwachte ihre Großmutter jählings; ein Seufzer entrang sich ihren Lippen und das junge Mädchen sprang hastig auf.

— Wünschst Du irgend etwas, Großmama? forschte sie zaghaft.

Die alte Frau betrachtete sie einen Augenblick verblüfft, dann aber erwachte sie plötzlich vollständig.

— Mein Gott, Elisabeth, rief sie in ihrer hastigen unzugänglichen Art, welchen Schrecken Du mir eingebracht hast. Wo bist Du denn hier? Es ist die höchste Zeit für Dich, zu Bett zu gehen. Weshalb bist Du noch nicht ausgekleidet? Was ist geschehen?

— Ich dachte, Du könntest meiner benötigten, bei dem Klange der sänftigen Stimme eine gewisse Befriedigung empfangen.

— Dich brauchen — wozu soll ich Dich brauchen? Was in aller Welt sieht Dich an, Elisabeth? Geh' sofort zu Bett und gewöhne Dir nicht an, auf solche Weise im Hause umherzugespenstern; Du bist ja heute von ganz merkwürdig rücksichtsvoller Art. Frau von Lersberg richtete sich in den Kissen auf und als das Mädchen sich nun entfernen wollte, rief sie daselbe wieder zu sich zurück.

— Laß mich Dir in die Augen blicken! sprach

sie, sie scharf ansehend. Hast Du vielleicht an der Thüre gehorcht, während ich mit Richard von König sprach?

Elisabeth wich zurück, als habe sie einen Schlag ins Gesicht erhalten. Worte der Entrüstung schwebten auf ihren Lippen, aber sie sprach dieselben nicht aus; der schmerzliche bewegte Ausdruck ihrer Züge, der verlegte Stolz, welcher sich in denselben verrieth, war der alten Frau jedoch genügende Erwiderung.

— Du magst gehen! sprach sie barsch. Ein echtes Kind Deines Vaters bist Du jedenfalls nicht, denn es lebt in Dir doch noch ein Funken von Ehre.

Wohenden Herzens stand Elisabeth am Fußende des Bettes. Während all' der Jahre des täglichen, intimen Verkehres mit der Großmutter hatte sie nie auch nur mit einer Silbe ihres Vaters Erwähnung gethan. Eine Fülle von Gedanken stürmte nun auf das junge Mädchen ein und sie würde denselben gerne durch eine ganze Fluth von Fragen Worte verkiehen haben, aber Frau von Lersberg hatte die Augen wieder geschlossen, ein todtähnlich starrer Ausdruck lag in ihren Zügen. Elisabeth stand ein paar Sekunden lang regungslos, dann verließ sie mit einem unterdrückten, heftigen Aufschluchzen das Gemach und tastete sich durch den dunklen Gang nach ihrem eigenen Zimmer. Dort angelangt, sank sie vor ihrem Lager in die Knie und brach in einen unaufhaltsamen Thränenstrom aus.

Hätte das junge Mädchen in diesem Augenblicke nach dem Zimmer der Großmutter zurückkehren können, so würde sie die Ueberzeugung gewonnen haben, daß sie nicht allein leide, sie hätte gesehen, daß die Hände der alten Frau frampfhaft in einander geschlungen waren, daß schwere Thränen über ihre Wangen perlen. Elisabeth aber sah nichts von alledem und ihr Herz war traurig und verbittert.

Freit
Als er
der Kutt
todt!
im Mund
Kopfes de
fab, wie
Er entfer
der ihn e
Hand. De
Richtung
Bliff des
ihn verjol
lam der
Water er
Geschichte.
meldet:
Emigrant
Agenten
Praktien
Grenzpoli
laubniß
war, best
wo sie in
find. Sie
ihrer Heit
einquartie
und als
auf die
Galizien
von 15 k
dem Dist
unter
treffen fo
Italien g
Grenzpoli
das nöth
Wi en n
ein patro
junge, ele
lenem Bu
Litzekom
27jährige
täglich 35
Der Poli
portierung
körperlich
war sie g
Leopoldit
bündenge
weil das
Deutschlan
vom Ra
durchgefi
Sie gab
Engagem
in der S
während
fallen un
das Trint
fröhte.
ihres sch
an den e
nach Wie
Engem
den ersten
da ihre A
jedoch der
rechnung
von den
bevor sie
sie im G
macht, n
Einen dr
Mutter d
ließ. Di
sein Du
dies kor
im Jode
seiner
der Met
empfang
begleitet
ausnehm
zogen.
A
Siebenst
sprach d
feinen
Fräulein
zu werd
das Ma
die heut
merkte
Nacht,
ersten
junge v
jene ver
bracht,
mit grö
treten,
Rehbind
ruhiges,
den, n
raschung
Richard

Als er Hundegebell hörte und zu schreien begann, schrie der Kutscher: „Wenn Du Lärm schlägst, steche ich Dich tod!“ Mittlerweile hatte sich der Knebel, den der Knabe im Munde hatte, gelockert und die Tuchumhüllung des Kopfes verschoben. Der Wagen hielt an und der Knabe sah, wie der Kutscher die Pferde auf dem Felde fütterte. Er entfernte sich leise aus dem Wagen, der Kutscher, der ihn ergreifen wollte, behielt nur die Mäße in der Hand. Dem Knaben gelang es, in der entgegengesetzten Richtung den Berg hinaufzulaufen. Da hörte er einen Pfiff des Kutschers und bemerkte, daß die beiden Männer ihn verfolgen. Nach einem Rennen auf Leben und Tod kam der Knabe erschöpft in das Elternhaus zurück. Der Vater erbat die Anzeige von der geheimnisvollen Geschichte.

(Auswanderer-Glend.) Aus G ö r z wird gemeldet: Die Samstag hier angelangten 235 galizischen Emigranten, welche auf die Lokungen gewissenloser Agenten hin ihre Heimath verlassen hatten, um nach Brasilien auszuwandern, und denen von der italienischen Grenzpolizei wegen vollständiger Mittellosigkeit die Erlaubniß zum Eintritt nach Italien verweigert worden war, befinden sich im tiefsten Glend in der Station Görz, wo sie in einigen Waggons dritter Klasse einguarniert sind. Sie sehen allen Verdrüß, auf Staatskosten nach ihrer Heimath zurückbefördert oder in der Stadt Görz einquartiert zu werden, hartnäckigen Widerstand entgegen, und als man Gewalt anwenden wollte, warfen sie sich auf die Schienen und erklärten, lieber sterben als nach Galizien zurückkehren zu wollen, wo sie einen Tagelohn von 15 kr. hätten. Die Emigranten stammen zumeist aus dem Distrikt Rohatyn. Es sind noch ruthenische Emigranten unterwegs, welche in den nächsten Tagen hier einreisen sollen, die aber gleichfalls an dem Eintritt nach Italien gehindert werden dürften, da die italienische Grenzpolizei nur solche Auswanderer zuläßt, welche über das nötige Ueberfahrtsgehalt verfügen.

(Die Tragödie mit der Cognacflasche.) Aus Wien meldet man: Vor etwa vier Wochen arreirte ein patrouillirender Wachtmann in der Praterstraße eine junge, elegant gekleidete Dame, die sich in maßlos trunkenem Zustande befand. Er eskortirte sie auf das Polizeikommissariat und hier legitimirte sie sich als die 27-jährige Tragödin Marie Ernst. Sie erzählte, daß sie täglich 35 bis 40 Gläser Cognac trinke „müßte“. Der Polizeikommissar veranlaßte zunächst die Transportirung der Schauspielerin in das Spital, weil sie körperlich ganz heruntergekommen war. Nach drei Wochen war sie genesen und wurde nun dem Bezirksgerichte Leopoldstadt wegen Uebertretung des §. 5 des Bagabundengesetzes überstellt. Acht Tage blieb sie in Haft, weil das Gericht ihre Mutter, eine Schauspielerin in Deutschland, nach Wien kommen ließ. Gestern wurde vom Rathskammer Dr. Seblacek die Verhandlung durchgeführt. Marie Ernst erklärte sich nicht schuldig. Sie gab an, daß sie das Unglück hatte, in ihrem letzten Engagement an einem Hoftheater in Deutschland mitten in der Saison geblüht zu werden, weil sie häufig während der Vorstellung von Gedächtnißschwäche befallen wurde. Die Ursache lag in ihrer Leidenschaft für das Trinken, welcher sie schon als junges Mädchen fröhnte. Frühzeitig kam sie zum Theater und in Folge ihres schönen Talents fand sie auch bald Engagements an den ersten deutschen Bühnen, an welchen sie stets mit großem Erfolge thätig war. Zum Schluß kam sie nach Wien, um mit den hiesigen Theateragenturen in Engagementsverhandlungen zu treten. Sie logirte in den ersten Wiener Hotels, aber überall nur kurze Zeit, da ihre Mittel erschöpft waren. Die Hoteliers stundeten jedoch der schönen Künstlerin den Betrag der Hotelrechnungen und so erhielt die Behörde keine Kenntniß von dem Gebahren der Schauspielerin. Am Abend, bevor sie in der Praterstraße aufgegriffen wurde, hat sie im Etablissement Monacher eine Sache von 45 fl. gemacht, welche schließlich ein Cavalier für sie bezahlte. Einen dramatischen Effekt bot es, als der Richter die Mutter der Angeklagten in den Verhandlungssaal rufen ließ. Die Mutter zuckte beim Anblick ihrer Tochter

schmerzlich zusammen, und thranenden Auges rief sie ihr zu: „Wo so muß ich Dich wiederfinden!“ Die Tochter, welche todtenbleich da stand, vermochte aber auch nicht ein Wort der Erwiderung zu finden. Die Mutter gab nun an, daß sie gar nicht wußte, wo ihre Tochter sich aufhalte, und machte sich erbötig, dieselbe mit sich nach Deutschland zu nehmen. Der Richter ging hierauf mit einem Freisprüche vor, da kein Beweis vorlag, daß die Angeklagte sich einer Uebertretung des §. 5 des Bagabundengesetzes schuldig gemacht hätte.

(Ein Dementi.) Aus B e t e r s b u r g wird gemeldet: Die halbamtliche „Rusische Telegraphen-Agentur“ verbreitete dieser Tage die Nachricht, daß der Schah von Persien mit seinem Sohne, dem Thronfolger, am 2. Mai in Tiflis eintreffen und von dort nach Moskau weiterreisen werde, um der Krönung des Czaren beizuwohnen. Die Richtigkeit dieser Nachricht wird jetzt von mehreren Blättern angezweifelt. Dagegen soll es feststehen, daß der Schah dem Czaren anlässlich der Krönung den größten Brillanten, den er besitzt, und dessen Werth auf 300,000 fl. geschätzt wird, zum Geschenk machen werde.

(Die „revidirte“ Bibel.) Aus C h i c a g o wird berichtet: Der Erziehungsrath von Chicago hat eine „revidirte“ Bibel, in der alle anstößigen Stellen ausgemerzt sind, für den Schulgebrauch herausgegeben. Die „Revision“ ist jedenfalls gründlich ausgefallen. Das salomonische Lied ist gänzlich ausgelassen worden, ebenso die Erzählungen von Jakob und Sarah. Die Psalmen sind arg gekürzt worden. In der Geschichte von Joseph ist natürlich auch das auf Frau Potiphar bezügliche Kapitel gestrichen. Die „revidirte“ Bibel beginnt mit dem 31. Verse des zwölften Kapitels von Markus. Dann kommt das zehnte Kapitel von Markus, darauf die Sprichwörter und das Buch Hiob. Die ganze neue Bibel hat nur 200 Seiten.

(Romantisch.) Aus B e r l i n, 18. d., berichtet man: Für S a m e r s e i n wurden zur besseren Beköstigung 200 Mark von einem ehemaligen französischen Offizier eingezahlt, der als Kriegsgefangener auf dem elterlichen Gute Hammerstein internirt war und seitdem der Familie ein dankbares Andenken bewahrt. Weniger romantisch erscheint eine andere Angabe, wonach ehemalige Freunde Hammerstein's einen kleinen Fonds für bessere Gefängnißkosten sammelten.

(Eine gemüthliche Hinrichtung.) Man schreibt aus M a d r i d unterm 13. Februar: José R o i g in B a l e n z i a hatte vor etwa zwei Jahren drei seiner Söhne ermordet und den jüngsten gezwungen, ihm bei der Verharrung der Leichen beistehend zu sein. Er wurde deshalb jüngst zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung erfolgte in der genannten Stadt, im Hofe des Gefängnißgebäudes, gestern Vormittags um 8 Uhr. Ungefähr 2000 Personen wohnten dem schauerlichen Schauspiel bei. Der Verurtheilte legte eine merkwürdige Ruhe zur Schau. Als ihm das Todesurtheil verkündet wurde, sagte er ganz gleichgiltig: „Mir geschieht Recht; drei Leben habe ich vernichtet und biße bloß mit einem.“ Er blickte ohne fremde Hilfe das Gerüst, auf dem das Würgeisen (garrote), das in Spanien zur Hinrichtung der zum Tode Verurtheilten dient, aufgezogen war. Als er sich auf den Sitz, der an Hinrichtungsschleife angebracht ist, niederließ, stellte es sich heraus, daß dieser für ihn zu niedrig war und der Verurtheilte mit dem Halse nicht an das Würgeisen reichte. Der Sitz wurde erhöht, aber noch konnte die Hinrichtung nicht stattfinden, weil nämlich der Hals des Verurtheilten wegen zu großer Dicke des Halses nicht in das Würgeisen hineinpaßte. „Schneide mir die Kleider vom Hals weg“, sagte der Verurtheilte zum Scharfrichter, „vielleicht geht's dann.“ Der Scharfrichter entfernte mit einigen Messerschritten die hemmenden Kleidertheile, mußte aber noch eine halbe Stunde lang den Hals mit einer Art behauen, ehe der Apparat im Stand war. Der Verurtheilte sah dieser Arbeit mit der größten Gleichgiltigkeit zu. Bloß als er endlich mit dem Hals im Würgeisen steckte, sagte er zum Henker: „N u m a d' a b e r i c h n e l l“

Freund, denn Du hast mich lang genug warten lassen.“

(Was ist der Mensch?) Aus was besteht der Mensch? Was erhält man, wenn er chemisch zerlegt wird? Der Mensch besteht aus dreizehn Grundstoffen, von denen fünf gasförmig und acht fest sind. Der Hauptbestandtheil ist Sauerstoff in einem Zustand von äußerster Zusammenpressung. Ein Normalmensch von 70 Kilogr. Gewicht enthält 44 Kilogr. Sauerstoff, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen einen Raum von 28 Mm. einnehmen würden. Ferner birgt besagter Mensch 7 Kilogr. Wasserstoff, welche im freien Zustande einen Raum von 80 Mm. füllen würden. Die drei übrigen Gase sind Stickstoff (1.72 Kilogr.), Chlor (0.80 Kilogramm) und Fluor (0.1 Kilogr.). An festen Stoffen enthält der Normalmensch 22 Kilogr. Kohle, 800 Gramm Phosphor, 100 Gramm Schwefel, 1750 Gramm Calcium, 80 Gramm Kalium, 70 Gramm Natrium, 50 Gr. Magnesium und 45 Gramm Eisen. Edelmetalle birgt somit der menschliche Körper nicht, und er enthält in der Hauptsache nur Stoffe, die wohlfeil sind, wie Brombeeren. Eine b e r g m ä n n i c h e Ausbeutung des Menschen würde sich kaum verlohnen.

(Antike Platten.) Ein Brüheler Antiquitätenhändler hat, wie die „Chronique“ meldet, die beiden im Center archäologischen Museum niedergelegten Platten, die Nothschild kaufen will, gepreßt und, falls sie zum Verkaufe gestellt werden, 1,600,000 Francs als Kaufpreis angeboten.

(Zum Schutze der Chamäleons.) Eine Thierquälerei besonderer Art ist bis vor Kurzem in der Union im Schwunge gewesen. Man trug, Männlein und Fräulein, die kleinen Chamäleons aus Florida an einem Ketten um den Hals, so daß die armen Eidechsen jämmerlich auf dem Spitzennabot der Amerikanerinnen und den weißen Westen der eleganten Swells baumelten. Die Geschichte fing auf der Chicago-Ausstellung an. Dort wurden in der Sonderausstellung von Florida die farbenwechselnden Eidechsen zuerst feilgeboten. Die schenliche Mode fand reichend schnell Eingang. Die armen kletternden Teufelchen aber hungerten, dursteten und irren elendiglich, während ihre Herren die Nächte durchtanzten. Nun hat der Thierchutzverein dem Unflug ein Ende gemacht.

(Der Tataren-General G.) welcher während des Feldzuges in der Mandschurei oft genannt wurde, hat vom chinesischen Kaiser einen öffentlichen Tadel erhalten. Sein Vergehen ist ein sonderbares: f a l l i c h e B e s e i d e n h e i t. Er wurde zum Tataren-General in Jutschau ernannt, erklärte sich aber wegen Unfähigkeit, Mittelmächtigkeit und anderer Fehler für ungeeignet zu diesem Posten.

(Ein Widmark-Wild.) Aus F r i e d r i c h s r u h e wird gemeldet: Professor L e n b a c h will seit Kurzem hier, um auf Befehl des Kaisers ein lebensgroßes Bild des Fürsten W i s m a r k in der Kürassieruniform für den Saal des Reichstagskanzleramtes in Berlin herzustellen.

(Ein Feind der Härte.) In America starb jüngst ein Mann Namens Henry Budd, der gegen Härte und ihre Beförderer stets eine unüberwindliche Abneigung hatte. In seinem Testamente setzte Budd fest, daß, falls sein Sohn Eduard jemals einen Bart tragen sollte, die ihm hinterlassene Besorgung „Besser Bart“ seinem jüngeren Sohne William zuwallen solle. Dagegen solle Eduard die William vermachte Besorgung „Zwinkenham Bart“ erhalten, falls William so nährlich sein sollte, sich einen Bart zuzulegen. Was geschieht aber, wenn sowohl Eduard als William sich einen Bart scheuen lassen? Diesen geradezu ungeheuerlichen Fall scheint der alte Herr nicht in den Kreis seiner Ermägungen gezogen zu haben, wohl weil er eine solche „Entartung“ einfach für unmöglich hielt.

(Der Veteran der deutschen Parlamentarier.) Aus B e r l i n meldet man: Der betante Parlamentarier v. B o d u m - D o l f s feierte gestern seinen 95. Geburtstag.

Richard von König wohnte im Grand Hotel, sein Bureau hatte er in der Leinsalstraße und überdies konnte man ihn zu bestimmten Stunden auch im Jockey-Klub finden; in jüngster Zeit aber, während seiner Jahresreise, hatte er sich auch eine Wohnung in der Wetternichstraße einrichten lassen und in dieser empfing er auch Frau von Bersberg, die von Elisabeth begleitet bei ihm vorfuhr. Das junge Mädchen war ausnehmend bleich und geradezu ärmlich angezogen.

König empfing seine Gäste mit auserlesener Liebenswürdigkeit; als er Elisabeth die Hand bot, sprach der Ausdruck unverhohlener Bewunderung aus seinen Zügen.

— Das ist gültig von Ihnen, mein gnädiges Fräulein. Ich glaube kaum, der Freude theilhaftig zu werden, Sie bei mir zu begrüßen.

— Meine Großmutter bedarf meiner! erwiderte das Mädchen kalt, welches der alten Dame folgte, die heute etwas gebeugt einherschritt. Elisabeth bemerkte diese Wandlung und sah sie als Schwäche an.

Ein Tag war bereits vergangen seit jener Nacht, in welcher die Angst um die Großmutter zum ersten Mal in ihrer Seele nachgeworden, und das junge Mädchen sagte sich, daß die Wandlung, welche jene verhältnismäßig wenigen Stunden mit sich gebracht, bedeutend sei.

Die beiden Damen waren inzwischen in ein mit größtem Komfort ausgestattetes Wohnzimmer getreten, welches mit einem prächtigen Wintergarten in Verbindung stand. Hier im Herzen der Stadt ein so ruhiges, schönes, in sich abgeschlossenes Heim zu finden, war für Elisabeth eine angenehme Ueber- raschung.

— Gefällt Ihnen meine Wohnung? forschte Richard von König lächelnd.

— Sie ist sehr schön, so ruhig, so friedlich! — Geben Sie mir Ihren Arm, Richard, befehl Frau von Bersberg peremptorisch, und führen Sie mich nach Ihrem Schreibzimmer, Du magst einstweilen hier bleiben! fügte sie zu Elisabeth gewandt hinzu.

Das Mädchen griff nach einem Buche, welches Richard von König ihr bot, dann ließ sie sich am Fenster nieder und blickte auf die verschiedenen Gärten hinaus, welche den Wahn zu bestärken schienen, daß man sich weit ab von dem Treiben der Großstadt befinde. Wöhllich entann sich das junge Mädchen der beleidigenden Frage, welche die Großmutter an sie gestellt, ob sie denn an der Thüre gehorcht, als Richard von König jüngst Abends bei ihr gewesen. Aus dem anstößenden Gemache drang durch die geschlossene Thüre dumpfes Murren an ihr Ohr; obzwar sie kein Wort verstehen konnte von dem, was gesprochen wurde, trat sie aber doch rasch auf den Balkon hinaus, welcher die Aussicht nach dem Garten bot und von dem aus auch eine Treppe hinunterführte.

— Hier wird man mir wenigstens nicht den Vorwurf machen können, daß ich horche! sagte sie sich bitter, während sich füß auf der steinernen Treppe niedersezte. Sie brauchte nicht zu befürchten, daß sie dabei ihre Toilette verderbe. Das schwarze Kleid, welches sie trug, war beinahe fadenscheinig zu nennen; an den Händen hatte sie gewebte Handschuhe, auf dem Kopfe einen unter dem Sinn gebundenen schwarzen Hut, aus welchem einzelne braune Locken hervorquollen. Sie sah unscheinbar und bescheiden aus wie ein Mädchen vom Lande, nur ihre wundervollen Augen verliehen dem Gesichte einen fast überirdischen Ausdruck.

Ein junger Mann, welcher den Garten entlang auf die Terrasse zuschritt, ward ihrer ansichtig

und blieb plötzlich zögernd stehen, dann aber küßte er den Hut und trat grüßend an sie heran.

— Ich hoffe, Sie erinnern sich meiner, gnädiges Fräulein? sprach er mit einem Blick in ihre Augen.

Elisabeth erröthete, als sie den schönen, hochgewachsenen Mann vor sich stehen sah.

— O gewiß, Sie sind Toni! stieß sie hastig hervor, fast ohne zu wissen, was sie rede, so sehr war sie gewöhnt, durch Leo ihn immer unter diesem Namen nennen zu hören; rasch aber besterzte sie ihr Vergehen aus, indem sie hinzufügte: Pardon, daß mir diese familiäre Benennung entschlüpfte. Ich wollte natürlich sagen, Sie sind Baron Anton Bernd.

Der junge Mann bot ihr die Hand.

— Sie warten doch hoffentlich nicht hier draußen, um meinen Bruder zu sprechen, mein gnädiges Fräulein? Sie sollen sich nicht auf die Stein- stufen setzen, es ist das nichts weniger als gesund. Bitte, treten Sie ein! Weiß mein Bruder, daß Sie hier sind?

— Großmutter hat geschäftlich mit ihm zu sprechen und das dauert immer so lang. Ich aber sitze sehr gerne hier, es ist so kühl und angenehm.

— Ich wundere mich, daß Richard heute hier ist; ich dachte, er sei über Land gefahren, und wollte nur, da mich mein Weg hier vorbeiführte, anfragen, wann er zurück erwartet wird. Wollen Sie mich einen Augenblick entschuldigen?

Elisabeth aber hielt ihn zurück.

— Großmutter wird in sehr üble Laune gerathen, wenn man sie stört! tief sie hastig und fügte schüchtern lächelnd hinzu: Doch Verzeihung, Herr Baron, Sie sind Ihr eigener Herr und müssen sich nach dem richten, was Sie selbst wünschen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 14

Freitag, den 21. Februar 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Nemzeti színház.
Havi béret 15. szám.
Medea.

Tragédia 5 felvonásban. Irta Grillparzer.
Kreon Bakó
Kreuza, leánya Hegyesi
Jazon Pálfi
Medea, neje Jászai
Góra Felekiné
Követ Ivánni
Nabszolga Nerzsisz
Kezdete 7 órákor.

Várszínház.
Havi béret 8. szám.
A fekete domino.
Opera 3 felvonásban. Zenejét szerzte Anber.
Kezdete 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „Sganarelle“ und „Képzelt beteg“. — Sonntag „Arany ember“. — Montag „A kis szikázott“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Samstag „A bajazzók“ und (zum ersten Male) „Erczember“. — Sonntag „Parasztbecsület“ und „Erczember“.
Repertoire des Festungstheaters. — Sonntag „A demi-monde“.
Repertoire des Volkstheaters. Samstag „Holtomiglan“. — Sonntag (Nachmittags) „Nebántsvirág“.

Magy. kir. operaház.
Zárva.

Népszínház.
A 3 Kázmér.
Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Beöthy László. Zenejét szerzte Szabados K. Kalotai Kázmér Németh Szirmai Sziposné Fehér Jánosné Komáromi Margit, a leánya Vezzi Ellen Black John Shook Gelb Salamon Aszalay Elvira Kelecsényi Muki Mihályi
Kezdete 7 órákor.

Folies Caprice.

Genie:
Jentl und Ferdinand,
Parodie. Vorher:
Die beiden Sonntagsjäger.
In Vorbereitung:
Medea im Hause Jeiteles.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.
!! Sensations-Novität !!
Heute:

Geschwister Luciella,

die vorzüglichen Exzentrique-Quettistinnen.
Emma Wittmann, Chantoufe; Mita Arnold, Sou-brette und sämtliche neuentagierten Sängereinen.
„Von Altöfen nach Pressburg“
Der Geiger von Kolomen.
Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenstb 1 fl., I. Platz 60 kr., II. Platz 40 kr.
Tageskaffe: Trafil Theresie Motter, „Hotel Paris“, Váci-körút 25; Trafil Louise Jung, Váci-körút 52.

Grand Café Arányi
Király-utca, Ecke der Nagymező-utca.
Heute

Novitäten-Abend
des Wiener Damen-Elite-Orchesters
Hornischer.
Täglich neues Programm.
Hochachtungsvoll
J. Arányi, Cafétier.

GRAND CHANTANT
Blaue Katze
(„Café ELISABETH“), Königsgasse Nr. 23.
Nur noch einige Tage das mit so grossem Beifall aufgenommene Februarprogramm.
9 Uhr „Der verbotene Weg“,
10 „Der Antisemit“,
11 „Pascha Fleckele“.

Die ministeriell konzessionirte
Pfandleihanstalt
der Budapester Sparkasse u. Landes-Pfandleih-Aktiengesellschaft
VII., Király-utca 57. sz.
ertheilt
coulanteste Geldvorschüsse
auf Gold, Silber und Juwelen zu 12%
auf alle Gattungen Waaren, Effekten und Kleidungsstücke zu 15%
Grössere Waarenposten werden bei vorhergehender Vereinbarung zu ermässigtstem Zinsfuss belehnt.

Café Schön,

Café Wainnerstrasse und Felbgasse.
Heute und täglich
KONZERT
der von ihrer Tournee durch England, Frankreich und Deutschland zurückgekehrten **Wiener Elite-Damenkapelle**
Litschauer,
bestehend aus 14 Personen. Dirigentin Antonie Litschauer.
Entrée frei!
J. Schön, Cafétier.

KÖVESI'S grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle
BUDAPESTS.
Wahre Sehenswürdigkeit.
Erzsébet-körút Nr. 27.

Täglich grosses Militärkonzert
Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr.
Entrée frei.

Kaffeehaus-Gröfzung.

Beehre mich dem p. t. Publikum höfl. mitzutheilen, daß ich mein
Kaffeehaus
im Palais des Leopoldstädter Kasino,
Nádor-utca 10,
Samstag, den 22. d., eröffnen werde.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
Reisz Gyula,
Cafétier.

Die allgemein beliebten
Leop. Hein's

Flaschen-Tischweine
sind hauptsächlich in folgenden Spezereihandlungen Budapests erhältlich:
I. Bezirk, Várady József, Szent János-utca 3. szám,
I. „Hegedüs L., Festung, Országház-utca 16,
I. „Eckstein Armin, Fehérvári-ut.
IV. „Otho Gusztáv, Hajó-utca 4, Ecke Kristóf-tér,
V. „Gräfl K. J., Palatinasse 21,
V. „Löwinger Gyula, Grosse Kronengasse 20,
V. „Dwerls Adolf, Lipót-körút 24,
VI. „Gombás Jenő, Andrassy-ut 79,
VI. „Scheier Samu, Szabolcs-gasse 10,
VII. „Brust Jakob, Üllői-ut 111,
IX. „Lachenmann E., Ferencz-körút 34. szám
und in zahlreichen anderen Geschäften.

Billiger Silberverkauf.

Leuchter, Girandoles, Cassen, Fischschüsseln 6 1/2 kr.
per Gramm sammt Fagon in schönster und modernster Ausführung, 18löthige Probe. Occasionslager in Taschenuhren und Juwelen in dem bestrenommirten Juwelengeschäft
Brüder A. D. Singer, Budapest, Königsgasse 4.

Borovicska und Slivowitz,

nur in exquisiten, hochfeinen Qualitäten, neuer 1895er á 70 kr., alter 1889er á 80 kr. per Liter. Vabu- und Postverfandt täglich nur mit Nachnahme in Demjons von 3 Liter aufwärts aus der seit mehr als 100 Jahre bestehenden Brenneret des
S. WEINREB,
Janofain, Post Tökés-Ujfalú (Berungarn).
Von 25 Liter aufw. Spezialofferte. Weniger als 3 Liter von einer Sorte oder Muster werden nicht gesendet.

Etablissement Somossy.

Heute:
Das Sensationsballet
„PARISER LEBEN“
Das Delibes'sche Singspiel
Die weisse Dame.
Der brillante Gesangskünstler
ROBERT STEIDL.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Kolossale Verstärkung des Februar-Programmes.
Anna Baldacsy
Chantoufe Excentrique.
MISS EUGENIE
die Athletin mit dem Löwengebiss.
IBEN-OBED
Hand-Antipode, fin de siecle.
Annette Halska, Vera Marlo,
internationale Sängerein. Kostüm-Soubrette.

Msr. Martinoz

französischer Transformationsänger.
Auf vielseitiges gehöres Verlangen die so beliebten acrobatischen Stomödien
Venedig in Budapest
und
Das Armband.
Café Herzmann nebenan. Rendezvous nach den Ballen. Seiffert'sche Billards.

Grand Orpheum „Jockey“

äussere Kerepeserstrasse Nr. 1.
Direktion: J. Scheiner u. J. Schneckenendorfer.
Regisseur: Joseph Eskreis.
Heute Auftreten der
polnischen Gesellschaft aus Lemberg.
Joseph in Egypten.
In Vorbereitung:
„Die spanische Zigeunerin“.
Anfang 8 Uhr.
Reservirter Platz I fl. Entrée 50 und 30 fr.
Für reichhaltiges Buffet und gute Getränke, sowie für aufmerksame Bedienung sorgt bestens hochachtungsvoll
J. Schneckenendorfer, Cafétier

Dampfsäge

Die Einrichtung einer 2gattrigen
mit 18- und 24zölligem Gatter, derzeit noch im Betriebe, ist ab 15. Mai d. J. zu verkaufen. Gest. Anträge unter „Dampfsäge 5712“ befördert Rudolf Wlosse, Wien.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Schöne Wohnung, bestehend aus drei zweifelhinter großen Gassenzimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Klostet etc. (im 3. Stock, Treppeneingang), ist im Hause **Podmaulczykgyasse 21.** Ende der Fabrikengasse, per Mai zu vermieten.

Tüchtiger Wächter gesucht für eine seit 23 Jahren im besten Betrieb stehende, vollkommen eingerichtete Restauration in **Budapest.** Zur Uebernahme von etwas Keller und Inventar fl. 4000 erforderlich. Uebernahme sofort. **Adr. in der Exp.** 39836

Ein hübsches, anständiges Fräulein mit ansprechendem freundlichen Benehmen, der ungarische und deutsche Sprache mächtig, wird für die Dauer der Anstellung als Aufseherin des Pavillons einer ersten Fabrik-Aktion-Gesellschaft aufgenommen. Offerte mit Beschreibung der Photographie und genauer Beschreibung der Familienverhältnisse sind nur brieflich zu richten an **Hochfelder und Pallas, Budapest, Teréz-körút 15.** 39720

Prachtvolle Point d'Alençon breite antike Brüsseler Volants, moderne echte Spitzen, antike Stoffe, Stickereien, Miniaturen verkauft eine fremde Dame außerordentlich billig. Zu besichtigen von 10-1 und 3-6 Uhr im Hotel Erzherzog Stephan Nr. 59. 39835

Zwei komfort eingerichtete zweifelhinter Gassenzimmer mit Badezimmerbenützung und separirtem Eingange, Telegraphenleitung, tadellos rein, sind für 2, eventuell auch 3 Herren zu vermieten für 1. März. **Adr. in der Exp.** 39823

Deutsche Erzieherinnen mit Sprach- u. Musikkenntnissen finden sofortiges Placement durch **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin.** 5646

Tüchtige, repräsentationsfähige ausgebildete Rechnungsunteroffiziere der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, im Korrespondenz- u. Kanzleifache sehr verwendbar, die gute Referenzen u. Kautions bieten können, suchen entsprechende Anstellung. Vermittlungshonorar bis zu 200 Kronen. Gesf. Anträge unter „Arbeitslustig“ an die Expedition. 5645

Als Wirthschafterin empfiehlt sich eine 26jährige intelligente Witwe, Herr, welche in der Hauswirthschaft vollkommen bewandert ist, zu einem älteren Herrn oder Dame. Gesf. Anträge bitte an die Exp. unter Chiffre „N. P.“ zu senden. 39841

Előnyös haszonbérlet. Mintegy 500 hold szántó, 200 hold rét, 300 hold erdei legelőből álló nemesi birtok urilakkal és gazdagsági épületekkel együtt 1896. okt. 1-től 8 évre, évi 3500 frt haszonbérbe adatik. Bővebb értesítés ad lássz Sándor ügyvéd, Budapest, IV. Granátos-utca 4. sz. 39853

Temesvár. Brief erhalten Ich bitte höflich, Zeit und Ort zur mündlichen Besprechung bestimmen zu wollen. Brief an die Exp. unter „Temesvár“ erbeten. 39854

Ein junger Mann, militärfrei, der gar keine Arbeit scheut und am hiesigen Plage bekannt ist, bittet eine Kanzlei- oder Geschäftsbiennerstelle baldigst zu erreichen kann eventuell auch eine Kautions leisten. **Adr. in der Exp.** 39823

Auf einer der lebhaftesten Straßen Budapests ist ein großes Gassengebäude mit 2 Etagen, eventuell mit anstoßender Wohnung, sowie ein großes, trockenes, liches Kellerlokal sogleich zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 39833

Kurzes Klavier von berühmtestem Meister, das Beste und Schönste was erzeugt wird, ist zu verkaufen. **Szondygyasse 37a, 1. Stock 7.** 39838

Konkurs. Der Vorstand der isr. Kultusgemeinde des Komitates schreibt hiermit auf die erste Kantorsstelle einen Konkurs aus. Das Gehalt des aufzunehmenden Kantors beträgt 800 Kronen per Jahr, Naturalwohnung und 200 Kronen für Religionsunterricht, ferner eventueller Nebenverdienst. Es wird gewünscht, daß derselbe Schochet Udolet und Koreh sei. Nur solche Gesuche werden berücksichtigt, deren Reflektanten unter 40 Jahre alt sind. Konkurrenten müssen ungarische Staatsbürger u. der ungarischen und deutschen Sprachefachheit als Schrift vollkommenermächtig sein und mit eine schöne kräftige Stimme verfügen. Die Gesuche müssen mit Zeugnissen über bisherige Lebenswandel wie auch Familienstand, ferner von mit anerkannten Rabbinern erhaltenen Raboles versehen sein und bis zum 15. März l. J. dem Vorstande der Kultusgemeinde eingeschickt werden. Vorläufig wird ein Probejahr bedungen und wird bemerkt, daß der zu Wählende ein Jahr bloß die Agenden des Kantors und Religionslehrers versteht, eventuell zeitweise 1-2 Tage den Schochet und Udolet vertritt. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Auf Notouentung der Reisepesen hat nur der Acceptirte Anspruch. **Sepsi-Szent-György, am 6. Februar 1896.** Der Vorstand der isr. Kultusgemeinde. **Kupferschmied József, Vorsteher. Goldstein Mór, Notär.** 5648

17 évi gyakorlattal bíró, az ügyvédi irodai ügyvitel minden ágában jártas, önálló munkára képes és a legjobb bizonyítványokkal rendelkező **ügyvédi írnok, ügyvéd, vagy más irodában alkalmazást keres.** Szives ajánlatok „Írnok“ jellege alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 39826

Két fiatal hivatalnok lakást keres bárhon, lehe 61-g különbejáratoszobában s ugyasnoti taaulóöcs-stk részére teljes el-lást Ajánlatokat „Tiszta-czimen a kiadóhivatalba kerünk. 39843

Fiu tanoncznak és egy 13-15 éves leány, ki vagy himezni, vagy varrni tud, egy évváltzletben aronnal felvétetnek. **Czim a kiadóhivatalban.** 39829

Klavir, kurz, wird zu kaufen gesucht. Es wird ersucht, Fabrikat und Preis unter „Stussflügel“ an die Exp. anzugeben. 39825

Wöchte gut englisch lernen. Erbitten Anträge unter „J. K.“ an die Exp. 39821

Tüchtiger deutscher Korrespondent, bilanzfähiger Buchhalter, sucht für die Vormittage, eventuell für einige Stunden des Tages unter mäßigen Ansprüchen Beschäftigung. Gefällige Anträge unter „Selbstständig“ an die Exp. 39808

Tüchtiger langjähriger Buchhalter übernimmt Stundenbuchhaltungen gegen sehr mäßiges Honorar. Anträge unter „Verlässlich 500“ an die Exp. erbeten. 39807

Tüchtige Lehrerin für ungarischen u. deutschen Schreibunterricht in der Nähe des Rákóczyplatzes gesucht. Offerte unter „Lehrerin“ an die Expedition. 39809

Heirath. Ein Beamter, 44 Jahre alt (Jr., mit drei Kindern, die seine Mutterorgie beanspruchen), der 1200 fl. Gehalt genießt und pensionsberechtigt ist, wünscht ein älteres Mädchen oder kinderlose Witwe mit einigen tausend Gulden Mitgift zu heirathen. Briefe werden durch die Expedition dieses Blattes unter „Zitelligent“ befördert. 5628

Ein junger Kommiss, der der Spezerei, Kurz-, Galanterie- und Eisenwaarenbranche mächtig ist, deutsch und ungarisch spricht, wird bei **Klein Hermann, Szécsent-Péter,** per sofort aufgenommen. 5629

Pläne sammt Kostenüberschlag zum Bau eines Stalls und Wagenremise würde von Jemandem verfertigen lassen. Adresse möge man unter „Pläne“ an die Exp. einfinden. 39816

Eine junge, solide, anständige Französin, ver-setzte Deutsche, möchte als Gesellschafterin zu einer älteren Dame oder Herrn. Offerte unter „Angenehm“ an die Exp. 39818

Sehr gut erhaltenes Klavier ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 5635

Kompagnon mit 10 bis 12 Mille wird zu einem rentablen Ausstellungs-Unternehmen gesucht. Garantirt 50 Mille Reingewinn. Näheres Engel Karoly, Nagymező-utca 45, 1. Stock, von 11 bis 2 Uhr Mittag. 39815

Aperzentige Gelder auf 1., 2. und 3. Saß, auch Konvertirungen mit 4% übernimmt, Umwidlung ohne Vorfuß und distret, **Herzog, Budapest, Gyár-utca 19.** 39776

Umsonst. Für Leichenbestattungs-geschäfts-Inhaber und sich dafür Interessirende ist ein Patent umsonst zu übergeben. Anfragen unter „Patent“ an die Exp. 39803

Provisionäreisende u. Plagagenten in jeder größeren Stadt, die bei Vittualien-, Spezerei-, Konsum- und Delikateessen-Händlern gut eingeführt sind, werden von einer ersten und größten Konsum-waarenfabrik acceptirt. Gesf. Zuschriften unter „Solid 64“ an die Exp. 5618

Französisch lehrt im wenigen Monaten ein diplomirter Professor aus Paris. Briefe erbeten unter „J. M. 20“ an die Exp. 39783

Heirath. Bekanntschaft einer hübschen, nicht über 35 Jahre alten isr. Witwe mit Vermögen oder entsprechendem Geschäft, eventuell auch mit 1 schönen Kind, sucht ein hiesiger Geschäftsmann in den 40er Jahren. Weniger beansprucht Vermögen als Charakter, Bescheidenheit, Charfimm und Sanftmuth. Gesf. nur nichtanonyme ausführliche Anträge unter „Bestimmung“ Hauptpost restante bis übermorgen, Sonntag, erbeten. Discretion Ehrenfache. Auf dem Couvert anzumerken: „Nur gegen Inveitenschein aus-zufolgen.“ 39806

Landauer, vierfüßig, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Gesf. Anträge sammt Preisangabe unter „456 a.“ an die Exp. 39800

2 junge Beante suchen bei anständiger Familie volle Pension. Anträge unter „123 B.“ an die Exp. 39801

Für eine Schlosserwerkstätte werden zwei Lehrlinge aufgenommen gesucht. **Adr. in der Exp.** 39798

Neben der Spieluhr zu vermietten Gassenzim-mer, Hofzimmer mit oder ohne Möbel, auch einzeln. **Adr. in der Expedition.** 39802

Stabil-Dampfsma-schine mit Cornwall-Dampfkessel, gegenwärtig noch im Betrieb, ist zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 39811

Korrespondent, jüngerer Kraft, wird sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsanspruch unter „Mach-schinen“ an die Expedition. 39810

Erstanz für Damen oder Herren. Ein feines Detail-Geschäft auf einer der lebhaftesten Straßen Budapests ist sofort billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 39851

Kommiss der Manu-fakturbranche, tüchtiger Verkäufer, auch ein Mädchen, das im Geschäft ausgebildet wird, ebenso ein junger Spezereikommiss werden aufgenommen bei **Jgnaz Klein, Baranya-Selye.** 39848

Achtung. Ein netter geschlossener Privatwagen ist vom 1. März ab für tägliche Benutzung preiswerth für Aerzte, Intassanten etc. zu haben. **Adr. in der Exp.** 39830

Dreschgarnitur, 6 HP, Fabrikat Marzfall, in bester Kondition, 1892 neu gekauft, jedoch wenig gebraucht, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei der **Entspach-tung Kaptol (Slavonien).** 5647

Gassenzimmer, möblirt, mit separirtem Eingang, sehr reinlich, bei kinderlosem Ehepaar per 1. März zu vermieten. Adresse in der Expedition. 39840

Zipser Karpathen-Schafkäse, feinste, per 5 Kilo-Postfösel fl. 3.50 franko. **Karpathen-Ziegeckäse,** la. Qualität, 4%, Kilogramm fl. 4.25 franko per Nachnahme.

Gustav Ganovskij, Schafkäsefabrik in Szepes-Szombat (Oberungarn). 39847

Stuhlfügel, Pianos und Harmoniums, neu und überspielt, nur solide Fabrikate, billigt bei **Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6.** 5644

Affocié wird für ein lukratives, schon bestehendes Exportgeschäft mit 15,000 fl. d. W. theilweisen Einlagen und persönlicher Mitwirkung gesucht. **Adr. in der Exp.** 39844

Ein Portal für ein Herren- und Damenmode-waarengeschäft, welches wenigstens 3-4 Fensterröffnungen hat, wird sofort zu kaufen gesucht. Anträge unter „M. G. 100“ an die Exp. 39842

Harzer Kanarienvögel, beste Hohlroller, verkaufe von 5 bis 20 M. unter Garantie. Preisliste frei und gratis. **Aug. Schüss, Clausthal im Harz.** 39849

Tüchtiger Leiter für eine Geschäftsbücher-fabrik gesucht, welcher in dieser Eigenschaft bereits thätig war; findet sofort Aufnahme. Ausführliche Offerte mit Gehaltsanspruch unter „Geschäftsbücher“ an die Expedition. 39748

Diplomirte Lehrerin, tüchtig in Ung., Deutsch, Französisch und Klavier, sucht Tages-Engagement, eventuell Vor- und Nachmittage oder einzelne Stunden. Briefe unter „Gewissenshaft“ an die Exp. 39795

Heirathsantrag. Ein hübsches, intelligentes Mädchen jüdischer Konfession wäre geneigt, einen älteren wohlhabenden Herrn zu heirathen. Ernstgemeinte Anträge unter „Glücklicher Zufall“ an die Exp. 39793

Ein Haus sammt großem Garten, 4 Zimmer, 2 Küchen, Kammer, Keller, im Garten ein schönes Salettel, vom Kaiserbad 5 Minuten entfernt, an der elektrischen Bahn gelegen, ist um 6000 fl. zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 39794

Schaffer gesucht für das Fuhrwerk eines bedeutenden Industrie-Unternehmens. Bevorzugt wird ausgedienter Train-Untersoffizier oder wer sich mit guten Referenzen aus früheren ähnlichen Stellen ausweisen kann. Offerte unter „M. B. C.“ an die Exp. zu richten. 39732

Kassierin aus anständigem Hause, für eine hiesige Firma allerersten Ranges gesucht. Eintritt sofort. Offerte unter „Ehrlichkeit“ an die Exp. 39781

Eine im besten Gange befindliche steuerfreie Fabrik, erzeugt und verkauft notwendigen Artikel, ist wegen Mangel an Kapital sofort zu verkaufen laut letztem Inventar. Betriebskapital 20 bis 22 tausend Gulden. Anfragen nur von ersten Reflektanten mit Ausschluß von Agenten. **Adr. in der Exp.** 39784

In der nächsten Nähe der Hauptstadt ist ein gut gangbares Spezereigeschäft, Caposten, sofort wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 39779

Komptoiristen für Affektanzbureau gesucht. Ernennung zu Beamten nach erwiesener Fähigkeit. Offerte unter „Gesellschaft 1887“ an die Exp. d. Wl. 39791

Ein geschickter Schling aus Lefferem Hause, der drei Land-sprachen auch in der Schrift mächtig ist, wird sofort in einer Gemischt-waarenhandlung mit ganzer Verpflegung aufgenommen bei **Fried Miksa in Privigye, Komitat Neutra.** 39850

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent, findet bei Nachweis guter Befähigung sofortige Anstellung. Monatsgehalt 60 Gulden. Offerte nebst Zeugnissen sind zu unterbreiten bei **J. M. Singer, Neu-Verbás, Kolonial- u. Gemischtwaaren-Handlung.** Akademiker werden bevorzugt. 5632

Dreschmaschine ohne Lokomobil, 8 HP, möglichst Fabrikat Marzfall, in gebrauchtem aber guten Zustande, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen entweder bei **Mor Reich, Dr. Dorma, Kom. Aug.** oder bei **Brüder Reich, A. Szabócz, Kom. Zemplén.** 5638

Böhendorfer Stuhlfügel, schwarz, preiswürdig weggzugeben. Koronaherzeg-utca d. sz., ajtó 9. 5642

Bureau-Praktikant, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, für ein Engros-Geschäft gesucht. Offerte unter „Kanzlei“ an **J. D. Fischer's Annoncenbureau, Zsbaras-utca 7.** zu richten. 5643

Zu verkaufen Schlafzimmergarnitur, 6 Rokokov-Bilder, Spiegel, Teppichdivan, 2 Fauteuils, Betten, Einlagen, Kredenz, Badewanne mit Ofen. **Adr. in der Expedition.** 5641

Praktikant aus gutem Hause mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen bei **Adolf Nagel, Krany Jánosgyasse Nr. 10.** 5639

Dienstvermittlungs-Geschäft sogleich zu übergeben. Nötiges Kapital 200 fl. **Adr. in der Exp.** 5640

Ein Kommiss, tüchtiger Verkäufer und Auslage-Arrangeur der Mode- und Kurzwaarenbranche wird für Loco acceptirt. Ausführliche Offerte mit Gehaltsanspruch unter „W. G. 58“ an die Exp. 39852

Eine geübte Schnei-derin empfiehlt sich als Hausnäherin für täglich 1 fl. 20 kr. **Adr. in der Exp.**

Seite 11
 ön,
 bgasse.
 antreich und
 Elite-
 er,
 die Litschauer,
 n, Cafeter.
 Bierhalle
 it. 27.
 Konzert
 e Speisen.
 Entrée frei.
 ng.
 R. m. g. u. g. l. e. n.
 us
 ar Kasino,
 10,
 G. yula.
 ten
 Telephone 91
 weine
 p. z. e. r. e. h. a. n. d.
 a. u. t. o. c. a. 8. sz. a. m.
 a. g. a. h. a. r. u. t. o. c. a. 18.
 E. c. k. e. K. r. i. s. t. ö. f. t. é. r.
 K. r. e. n. e. n. g. a. s. s. e. 20,
 24,
 27,
 s. e. 10.
 Körnt 34. sz. a. m.
 s. c. h. a. f. t. e. n.
 Verkauf.
 Cassen,
 kr.
 und modernster
 cautionslager in
 beifremommitirten
 Budapest.
 Römtygasse 4.
 FOD TW
 livowitz,
 alitäten, neuer
 per Uter. Babu-
 Nachnahme in
 as der Zeit mehr
 muerer des
 EB,
 u (berungarn).
 nger als 3 Uter
 n nicht gesendet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 39729

Associe
mit der Baareinlage von 15,000 fl. wird zu einer seit 30 Jahren bestehenden lukrativen Wein- u. Branntwein-Großhandlung mit ausgedehntem Kundentzettel, befindlich in einer der größten Handels-Provinzstädte Ungarns, gesucht. Persönliche Mitwirkung erwünscht, jedoch nicht bedingt. Anträge unter „Providence“ an die Exp. zu richten. 39208

Leopold Krieger, Donyhád, besitzt großes Lager v. vorzüglichsten unversälfachten Naturweinen, verlässlich **כשר** prima roth, weiß, Schiller, versendet von 56 Liter à 20 aufwärts. Gebinde werden laut Kostenpreis berechnet. Referenzen bei Herrn Oberabbiner N. Surány und bei Herrn orthodoxen Oberabbiner Wáten. 37352

Ein Raffineur, der in großen Spiritusfabriken thätig war und mit jedem Apparat vertraut ist, sucht Stelle. Anträge unter „S. D.“ Königsgasse Nr. 16, 1. Stock 3, erbeten. 39774

Praktikant mit Anfangsgehalt sucht Getreide- und Mehlagenturhaus per sofort. Offerte unter „B. L. T.“ an die Exp. 39712

Photographie.
Ein Kopist, der auch gut retouchirt, wird sofort aufgenommen. Leon H. Obuda, Lajos-utca 144. 39713

Kommiss von der Schuhwaarenbranche mit gutem Referenzen, der drei Landessprachen mächtig sucht seinen Posten. Ader in der Exp. 39730

Ein Fräulein das der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist, wird zu 2 Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht. Dr. Kar. Csanyi Lipót, Neugasse Nr. 45/B. 39760

Lehrjunge aus gutem Hause wird in einer Eisenhandlung gegen anständige Bezahlung sofort aufgenommen. Ader in der Exp. 39745

Egy vállalat
irodaja részére tarászozat kerestetik azonnali megvételre. Ajánlatok „W. A.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 39735

Junger Komptoirist
mit schöner Handschrift, welcher perfekt ungarisch korrespondirt, und ein Praktikant werden aufgenommen. Ader in der Exp. 5613

Ich möch'e heirathen
bin selbstständig, habe einige 1000 Gulden Vermögen, Kaufmann, Israelit, in den besten Jahren, mit edlem Gefühl und schönem Charakter, eine kinderlose Witfrau mit ähnlicher Eigenschaft und Vermögen, am liebsten aus der Provinz. Ernstgemeinte Anträge nichtanonym unter „45 Ehrlich“ an die Exp. 39723

Dame française,
veuve, dispose de trois après-midi par semaine écrire à l'expédition sous „A. Z.“ 39804

Eine Bierhaus-Res-tauration in der Nähe der Anstalt, Lokal mit 10 Deckungen und einem Vorgarten ist preiswürdig per 1. Mai oder sofort zu vermieten. Ferner eine schöne **Badstube** mit zwei Kachöfen nach neuesten System und Nebenlokalität ist per 1. August zu vermieten. Näheres Kronstraße 58 beim Hausbesorger. 39743

2 gute Friseur-Geschäfte in der Hauptstadt, beide in den schönsten Hauptstraßen, eines davon zu verkaufen, beide bieten sichere Existenz für eine Familie. Ader in der Exp. 39743

Baumaterial
ist wegen schleuniger Demolierung billig zu verkaufen, u. zw. Ziegel, Steine, Dachstuhl, Bretter, Dippeibäume, Thüren, Fenster und Kachelöfen am Demolirungsplatz, Festung, Halászbástya 2 neben der Mathiaskirche. 39767

Praktikant
mittelschöner Handschrift wird aufgenommen. Ader in der Exp. 5516

Wohnungen,
Gewölbe, Kaffeehaus- und Caffehauslokalitäten sind in dem Neubau, Cse Damjanichgasse und Arenastrasse, nahe zur Ausstellung, pro Mai zu vermieten. 39254

Geschäftslokale
und Kellerlokalität mit allem Komfort ausgestattet, geeignet für **Wirths-, Spezerei-, Kaffee-, Sechser- und Friseurgeschäft**, sind sofort oder per 1. Mai **Pobmaniczkygasse 59** zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausmeister. 5592

Pályázat.
A szentesi i. r. hitközség képviselő-testülete egy évi 600 ft fizetéssel javadalmazott hitközségi jegyzői állás rendszeres tését határozván el, ezen állás betöltésére pályázat hirdetik. A megválasztandó tartozik egy a hitközségnek, mint a szent-egyletnek és az iskolaszéknek előforduló összes irodai munkákat végezni. Pályázók felhivatnak, hogy szakképzésüket, valamint előlelüket igazoló okmányokkal felszerelt kérvényeket hozzám 1896. évi márczius hó 15-ig adják be. A megválasztott allását 1896. évi április 1-én elfoglalni tartozik. A megválasztás egy évi próbaidőre szól. Előnyben részesülnek, kik hitközségi jegyzői minőségben már alkalmazásban voltak. A megválasztott tartozik 600 ft óvadékot letenni. Kelt **Szentesen,** 1896. február 18-an. **Sugár Armin,** hitközségi elnök. 5637

Iparosok részére.
A IX-ik kerületben, egy, a közbághid közelében lévő tres telken iparosok részére, mint kisebb gépgyárosok, épületaszalok, lakatosok és egyéb ily hasonló üzeme alkalmas helyiségek építetnek, melyek az üzeme szükséges gőzerővel, vagy a nélküli is bérbe adhatnak. Esetleges pályázók czimeiket „I. H.“ jelleg alatt küldjék ezen lap kiadóhivatalához. 39813

Egy új találmány
nagyban gyártásához társ kerestetik. Czím a kiadóhivatalban. 39790

Weinbranche.
Ein im Wein-Gin und Verfaße gut verfertiger junger Mann (wenn auch verheirathet), der ungarischen und deutschen Korrespondenz und Buchführung mächtig, findet dauerndes Engagement in einer renommirten Provinz-Weingroßhandlung. Adressirte Offerte nebst Angabe der Gehaltsanprüche unter „Nüchtig 101“ an die Exp. 5555

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider werden zu den billigsten Preisen verkauft. Elegante Frack- und Salonanzüge von fl. 1.20 aufwärts werden leihweise abgegeben. Andrássystraße Nr. 33, im Hofe, Thür 1. 5359

Lokal,
geeignet für **Wirthshaus, Kaffeehaus** etc., Dien, Hauptgasse, per August zu vermieten. Ader in der Exp. 5578

Fabrik-Verkauf.
Am hiesigen Plage im Betriebe bestehende Fabrik mit einem Jahreskonsum von 50,000-60,000 fl. und wo der Artikel 30% Gewinn abwirft, ist aus freier Hand zu verkaufen. Erforderlich 8000 fl. Offerte unter Chiffre „Lebensmittel“ an die Exp. 39697

Für ein selbstständiges Verlassant wird **Kompagnon** gesucht. Nüchternes Kapital 5000 fl. Ader in der Exp. 39659

Praktikant findet
in einem Großhandlungshause ersten Ranges Engagement. Offerte unter „Praktikant“ an die Exp. 5601

Engros-Geschäft
ohne Konkurrenz in Konsumartikeln, die theilweise selbst erzeugt werden, mit großem Kundentzettel und ausgedehntem Vertrieb, sucht Kompagnon mit circa 10 Talle Baareinlage oder Käufer. Anträge unter „Jg. St.“ an die Exp. 39616

Mehl-
u. Süßensüßholzgeschäft, guter Posten, seit 20 Jahren bestehend, jährlicher Konsum 150,000 fl., billiger Zins, ist wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu verkaufen. Näheres bei **J. Hans,** Váci-körut 40, 1. St., Th. 18. 39628

Komptoirist, der
deutsch-ungarischen Korrespondenz und Buchhaltung mächtig, wird in einem hiesigen Manufaktur-Engros-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „R. L.“ an die Exp. 39688

Maschinenwärter,
solid, mit Colmann- oder Sulzerventilmaschinen gründlich vertraut, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerte mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften unter Chiffre „Nüchtiger Maschinenwärter“ an die Expeditio. 39650

Gesucht wird ein
Haus mit 20 bis 30 Zimmern in der Stadt. Adresse an Herrn Pergits, Königsgasse Nr. 28, Thür 37. 39770

Jeune parisienne
distinguée cherche leçons conversation pour le matin ou le soir après 8 heures. Offres sous „Parisienne.“ à l'expéd. 39780

Burim.
Als Geschenk kaufe man den allseits beliebten kroatischen Slbowitz, besonders die hochprima Marke **Graf Khuen-Edelwary.** Kroatische Slbowitzhalle, Nador-utca 20, Telephon. 5606

Erzieherin,
Christin, aus gutem Hause, ungarisch und deutsch, für 2 Kinder gesucht. Vorstellung zwischen 1-2 Uhr Mittags, 6. Bez., Epresskert-utca 17, Parterre. Vermittlung ausgeschlossen. 39658

Nyári lak,
a fővárostól vicinálissal 35 percznyire, telen és nyáron lakható, (4 szoba, 2 konyha, fürdőszoba, veranda, teljes vízvezeték, gyümölcsös kert, ányékos udvar), olcsón eladó. Követelt díjazatik. Czím a kiadóhivatalban. 39084

Konturs.
In der isr. Kultusgemeinde **Rajecz** (Trensiner Komitat) ist die Stelle eines zeitgemäßen בעל תפילה mit den Aegenden eines Gemeinbedieners שוחט וקורא bis 1. April 1. J. zu besetzen. Gehalt 700 Kronen, halbe freie Wohnung und übliche Nebenemolumente. Solche, die auch das Notariat der Gemeinde in ungarischer u. deutscher Sprache führen können, erhalten noch 100 Kronen jährlich. Bewerber müssen mit **בבית** von 2 anerkannten Rabbinen, ferner mit Zeugnissen über religiös-sittlichen Lebenswandel versehen sein. Auch über Alter und Familienstand sind Zeugnisse dem Gesuche bis zum 15. März beizulegen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen und dem Acceptirten an Meise- und Ueberhebungs-kosten 40 Kronen vergütet. Der Kultusvorstand: **Hermann Cser.** 5551

Intelligentes Fräulein,
perfekte Deutsche, des Ungarischen mächtig, verwaist und beherrschenden Gehaltsanprüchen, sucht Stelle als **Gesellschafterin.** Stütze der Hausfrau, zu Kindern eventuell als Kassierin oder Verkäuferin. Anträge unter Adresse Fräulein **Julie Klein,** Karlsburg, Siebenbürgen. 39540

Dampfmihl-Verkauf.
In Siedungarn, Bahnstation, ist eine im Betrieb befindliche, vor 2 Jahren neu erbaute Dampfmihle, 3 Gänge, komplett eingerichtet, mit einer 16 HP. Stabilmaschine. Billig zu verkaufen oder event. zu verpachten. Ader in der Exp. 38806

Geldkredite
jeder Art und jeder Höhe zu 5% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Satz prompt und diskret. **Detvós,** Privat-Exprompteur, Kalap-utca 7. 5597

Az egészségügyi
osztálynal kiszolgált egyen jó bizonyítványal ajánlja magát mint masszázoró intézőbe vagy privat házhoz. Czím a kiadóhivatalban. 39805

Társ
2000 ft befektetéssel kerestetik. 1200 ft évi hozam biztosítatik. Pilum János Podmaniczky-u. 1. 39832

Zurückgesetzte Herrenkleider
werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jakob Rothberger,** Váci-utca 23. 5345

Világos szép pinze-helyiség azonnal kiadó. Ertesítés nyerhető Vadasz-utca 14. 5972

Preißelbeeren
und **Zafelbutter** 5 Kilogramm franko überallhin, Erleren in Zucker eingekocht fl. 2.30. Butter vorzüglich, geschmackvoll 4 fl. 20 fr. versendet **M. Eichner,** Batizfalu, Zipser Komitat. 5585

Vorzüglliche Villányer Weine,
roth, weiß, Schiller, **כשר** versende von 50/60 u. 100/120 Liter aufwärts gegen Nachnahme zu 23, 25, 28, 30 fl. per 100 Liter. Gebinde zu Fabrikspreisen und werden franko retourgenommen. Slbowitz und Treber à 60-70 fl. **M. Gold,** Villány. 5612

Zur Vergrößerung
einer Metallwaarenwerkstätte wird ein Kompagnon gesucht mit einem kleinen Kapital. Adresse in der Exp. 39701

Ein Kommiss der
Spezerei- und Kurzwaarenbranche findet sofortige Aufstellung bei **David Schwarz,** T. Tamásy. Gehalt bis 180 fl. 5610

Villányer Weine
כשר versende so wie jedes Jahr auch heuer vorzüglichste Tischweine, weiß à 24 fr., roth à 26 fr. per Liter frankirt nach jeder Station nach ganz Ungarn. Gebinde nehme zum berechneten Preise franko Villány zurück. Auch ganz feiner Kabinett-Rothwein u. weiße Nistinger Weine à 4 Liter Korbfasche per Postnachnahme à fl. 2.60 franko. Hochfeiner alter Slbowitz, Treberbranntwein, Lagerbranntwein, Wachholdergeist ebenfalls **כשר** 5jährige Waare, Alles eigener Produktion per 4 Liter Korbfasche à fl. 4.20 frankirt per Postnachnahme sammt Korbfasche. **Josef Várad,** Realitätenbesitzer in Villány (Komitat Baranya). 5611

Zwei Möbeltrans-portwagen,
Schumannsches Fabrikat, ganz neu, sind zu verkaufen. 7. Bezirk, Dohány-utca 1. Heimbach. 39645

Lehrjunge gegen
sofortige Bezahlung gesucht. Näheres in der Expedition 39687

Haus.
Schönes Eckhaus, Dien, 2. Bezirk, für jedes Geschäft geeignet, kostete 19,500 Gulden und ist für den Käufer am 1. Mai bezuehbar. Adresse in der Expedition. 39642

Ganz neue Damen-Herrschafskleider
sind wegen eingetretener Trauer preiswürdig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 39667

Kiállításra
jó forgalmu helyen kis divat-üzlet, betegség miatt azonnal eladó, ügynökök díjaztatnak. Leveleket „Divat“ czimen a kiadóhivatalba kérek. 39314

Bier- und Weinhaus
am schönsten Plage des großen Ringes, elegant eingerichtet, Tageslozung nachweisbar 200-250 fl., ist anderer Unternehmung halber um einen Spottpreis dringend zu verkaufen, eventuell wird das Geschäft auf Verrechnung mit Sicherstellung übergeben. Näheres ertheilt **Niemeg Gyula,** Rótf Szilárd-gasse 25. 39236

Mosóintézet,
mely all boltból, szobából és konyhából, házbér visszafizetése nem kell, csak a szép berendezés elutazás végett olcsón átadandó. Czím a kiadóhivatalban. 39834

Tejgazdaságtól
200-600 literig jó tejet szerződésre kautio mellett egy vagy több évre kereselek. Czím: **Láng,** Teréz-körut 8 ajtó 10. 39778

Elegans megjelenésű intelligens
nök és ierbiak, **kik helyi ismerettel birnak, fix fizetéssel állandó alkalmazást** nyerneknk ügynöki minőségben. Czím a kiadóhivatalban. 5636

Ein junger Rattler
wird gesucht. Ader in der Exp. 39827

Milchgemästetes Geflügel,
Fleisch, Butter, Honig, Aepfel, Alles per 5 Kilo franko: eine Bratengans oder 3-4 Gnten, Suppenhühner, Kapauer, Alles jung, fett, frisch geschlachtet und sauber gepupit fl. 2.50. Kalb- oder Ochsenfleisch, frisch, hintere, entbeint fl. 2.30. Kuhmilch-Süßrahmbutter, frisch fl. 3.60. Feinen-Blüthen-Schleuderhonig fl. 2.30. Delfinkate-Aepfel, handgew., schmackhafte und haltbare Sorten 90 fr. 3-4 Stück fleißige Legehühner, zuchtfrüchtige Hiere, lebende Ankannt garantirt, fl. 2.60. **Gäusesedern,** schneeweiß, dammenreich, neu und fein geschliffen, per Pfund 1 fl. 15 fr., ungeschliffen per Pf. 65-60 fr. Alles portofrei. **H. S. Nürnberg,** Buczacz, 24/50, Dester. 5354

Bilanzfähiger Buchhalter,
perfekter deutsch-ungarischer Korrespondent, absolvirter Handelskassier, findet Engagement. Bewerber wollen ihre Ansprache ins Offert stellen, Stand benennen u. Zeugnisabschriften beifügen. Die in der Holzbranche Verfertigten werden bevorzugt. Adresse: **Engel Samuel és társai, Miskolcz.** 5631

Diplom. Professor
gelang es, den Lehrstoff der Mittel- und Bürgerichule in kurzen Fragen und Antworten zusammenzufassen. Nach gründlichem theils schriftlichen, theils mündlichen Unterricht führt er seine Schüler zur Prüfung. Wüchtiges Honorar nachträglich. Anträge unter „Strebfam“ an die Exp. zu richten. 5630

Heirathsantrag.
Privatbeamter, fl. 2000 Gehalt, Witwer mit 4 Kindern, wünscht sich mit einem fein gebildeten Mädchen bis zu 30 Jahren recht bald zu verehelichen. Zartes Gemüth, Bedingung, Vermögen Nebenfache. Nichtanonyme Anträge unter „Blondine“ an die Exp. 39819